ifp

Staatsinstitut für
Frühpädagogik

Jahresbericht 2014

www.ifp.bayern.de

Das IFP 7
1. Forschungsauftrag 7
2. Struktur und Organisation 7
3. Forschungsschwerpunkte – Kernaufgaben und Handlungsfelder des IFP 8
4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 10
5. Wissenschaftlicher Beirat 12
6. Trägerbeirat 12

Ausgewählte Forschungsprojekte 2014 14

(Weiter-)Entwicklung von Curricula 16
Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) – Implementierung und Konkretisierung durch Handreichungen und Begleitfilm 16
Inklusion: Pädagogik der Vielfalt – Entwicklung einer Produkt- und Angebotsserie am IFP 25
Bausteine zur tiefen und nachhaltigen Verankerung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans in der Praxis 34
„Qualifizierte Schulvorbereitung“ in Hessen – Konzeption, Qualifizierung und Begleitung der Modellphase 37

Qualitäts- und Organisationsentwicklung 40
Modellversuch Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen 40
AQUA: Arbeitsplatz und Qualität in Kitas – Qualität der Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland 49
Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern (BIKE) 54
Bund-Länder-Initiative Bildung durch Sprache und Schrift (BISS) – Beteiligung Bayerns 58
Wissenschaftliche Begleitstudie „Inklusion im Team“ 68
Die Ansichten von pädagogischen Fachkräften zum kindlichen Lernen 69

Vernetzung der Bildungsorte Familie – Kindertageseinrichtung – Schule 72
Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte „Enge Kooperation Hort – Ganztagsschule“ 72
„Den Übergang im Blick. Wir fragen Eltern“. Aktualisierung und Weiterentwicklung des Kooperationsprojektes im Rahmen des Bundesprojekts „Lernen vor Ort“ – „Bildungsort Familie“ 75
Der Übergang zu Eltern eines Schulkindes und die wahrgenommene Unterstützung in der Kooperation mit Kindertageseinrichtung und Schule 82
Konzeption und Erstellung einer Broschüre zum Thema „Feinfühligkeit für Eltern in den ersten beiden Lebensjahren“ für das StMAS 87

Professionalisierung 89
M•A•I Carbon Bildungsoffensive 89
Durchführung der Fortbildungsreihe SIBE („Sichere Bindungs-entwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern“) 92
Video-Interaktionsbegleitung (VIB) bei pädagogischen Fachkräften 94
Vorkurs Deutsch 240 – Öffnung für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf 98
Liseb: Beobachtung der Literacy- und Sprachentwicklung von Kindern zwischen 2 und 4 Jahren 107

Bildungsmonitoring und Bildungsberichterstattung 110
Nationale Untersuchung der Bildung, Betreuung und Erziehung junger Kinder (NUBBEK) 110
Begleitstudie der Münchner Förderformel 116
Meilensteine der motorischen Entwicklung 121

Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit & Kooperationen 124

Öffentlichkeitsarbeit

Online-Familienhandbuch zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz in der Familie 124

IFP-Infodienst – Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern 125

Netzwerkarbeit

Professionalisierung des Fachpersonals in Bayern: FORUM Fortbildung am IFP 126

Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik 133

Voneinander lernen und profitieren – Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP 138

Regionales Netzwerk Bayern: Qualifizierung für die ersten Lebensjahre 144

Kooperationen

Kooperationen im Bildungsbereich MINT 145

Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bildungsentwicklung (FIRO) an der staatlichen Moskauer Landesuniversität (MGOU) sowie dem staatlichen Moskauer Landeshumanitärinstitut (MGOGI) 148

Kooperation mit der Mongolei 149

Wissenschaftliche Aktivitäten 150

1. Veröffentlichungen 150

2. Vorträge und Veranstaltungen 164

3. Sonstige Aktivitäten des wissenschaftlichen Personals 178

1. Forschungsauftrag

Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Freistaates Bayern. Es übernimmt die Weiterentwicklung der Inhalte und Methoden der außerschulischen Bildung und Erziehung gemäß Art. 17 Abs. 1 BayKiBiG. Dies umfasst insbesondere die frühpädagogische Forschung, den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in die Praxis und die Beratung der Politik.

Das IFP steht in aktivem Austausch mit anderen Forschungseinrichtungen und Fachinstitutionen auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene.

2. Struktur und Organisation

Das Staatsinstitut arbeitet wissenschaftlich unabhängig und in enger Verbindung mit der Praxis, den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Das Institut ist eine dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) unmittelbar nachgeordnete Behörde. Die Arbeit des IFP orientiert sich an der verfassungsmäßig garantierten Freiheit in Wissenschaft und Forschung, berücksichtigt deren ethische Grundsätze und betont die Eigenverantwortung des jeweiligen Wissenschaftlers und Forschers. Die Arbeit des IFP wird entsprechend den wissenschaftlichen Standards durchgeführt.

Nach außen wirkt das IFP durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Veröffentlichungen und Vorträge sowie Durchführung von wissenschaftlichen und praxisorientierten Tagungen und Kolloquien. Die Unabhängigkeit in Wissenschaft und Forschung sichert allen Interessierten, vor allem der Politik, objektive Entscheidungsgrundlagen. Grundlage der angewandten Forschung ist die enge Verbindung von Wissenschaft und Praxis.

Das IFP

3. Forschungsschwerpunkte

Die Aufgabe des IFP ist die ständige Weiterentwicklung der Frühpädagogik insbesondere im Hinblick auf die frühkindliche Bildung. Die angewandte Grundlagen-, Evaluations- und Implementierungsforschung sind wichtige Schwerpunkte der Arbeit am IFP. Die Intentionalität der Forschung ist somit entscheidend für die Qualität der Dienstleistung gegenüber Praxis und Politik. Damit ist das IFP kein reines Forschungsinstitut, sondern zeichnet sich durch seine Nähe zur Praxis und Politik aus sowie durch einen hohen Vernetzungsgrad mit Institutionen mit ähnlich gelagerten Tätigkeitsschwerpunkten.

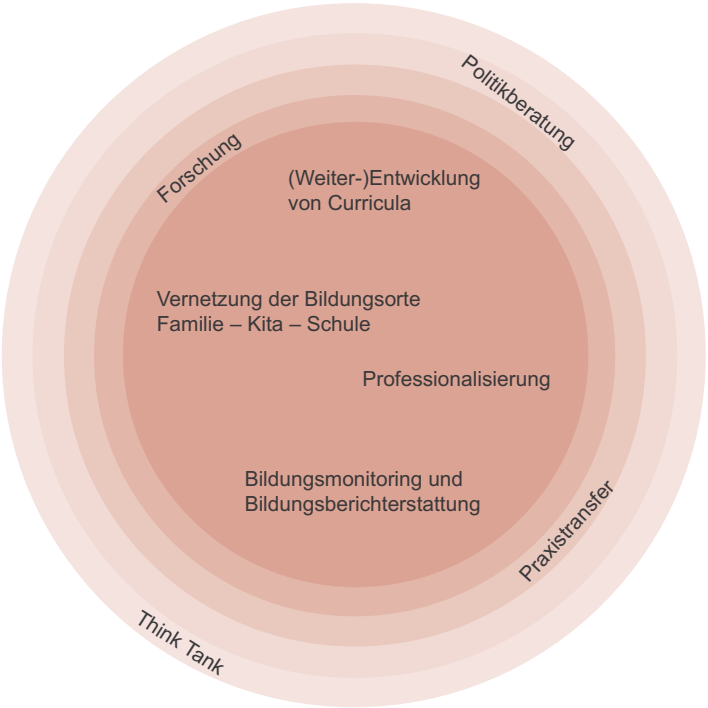

Abbildung: Kernaufgaben und Handlungsfelder des IFP

Zu den Kernaufgaben des IFP zählen:

- Forschung im Bereich der Frühpädagogik
- Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die frühpädagogische Praxis
- Beratung der Politik auf Bundes-, Landes-, Kommunal- und Verbandsebene
- Think Tank – das IFP besetzt Themen im Feld der Frühpädagogik innovativ

Diese vier Kernaufgaben werden auf folgende Handlungsfelder angewandt:

- (Weiter-)Entwicklung von Curricula im Bereich der frühen Bildung und Erziehung, z.B. mit der Entwicklung gemeinsamer Bildungsleitlinien für Kindertageseinrichtungen und Grundschulen
- Qualitäts- und Organisationsentwicklung der Kindertageseinrichtungen in Bezug auf Qualität der pädagogischen Arbeit, z. B. mit dem Modellversuch Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen
- Vernetzung der Bildungsorte Familie – Kindertageseinrichtung – Schule: Untersuchung und Förderung des Zusammenwirkens der Bildungsorte, z.B. im Arbeitsbereich Transition aus Elternperspektive
- Professionalisierung des pädagogischen Personals und Multiplikatoren in Aus-, Fort- und Weiterbildung, z. B. mit der Fortbildungsreihe SIBE – Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern
- Bildungsmonitoring und Bildungsberichterstattung, z. B. im Projekt Meilensteine.

Das IFP

4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Institutsleitung

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll
(089) 99825-1901
Fabienne.Becker-Stoll@ifp.bayern.de

Vorzimmer der Institutsleitung

Christine Schnelzer
(089) 99825-1900
Christine.Schnelzer@ifp.bayern.de

Leiterin der Abteilung I

Eva Reichert-Garschhammer
(089) 99825-1938
Eva.Reichert-Garschhammer@ifp.bayern.de

Leiter/in der Abteilung II

Dr. Bernhard Nagel – bis 31.03.2014

Dr. Beatrix Broda-Kaschube – ab 01.08.2014
(089) 99825-1936
Beatrix.Broda-Kaschube@ifp.bayern.de

Bibliothek

Thomas A. Höck
(089) 99825-1953
Thomas.A.Hoeck@ifp.bayern.de

Leiter der Verwaltung

Stefan Hölzl
(089) 99825-1911
Stefan.Hoelzl@ifp.bayern.de

Sekretariat & Verwaltung

Christine Beukemann
(089) 99825-1910
Christine.Beukemann@ifp.bayern.de

Renate Brummer
(089) 99825-1909
Renate.Brummer@ifp.bayern.de

Anja Degünther
(089) 99825-1939
Anja.Deguenther@ifp.bayern.de

Rolf Ecke – bis 31.03.2014

Maria Gurt
(089) 99825-1924
Maria.Gurt@ifp.bayern.de

Maria Mader
(089) 99825-1905
Maria.Mader@ifp.bayern.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Festanstellung

Dr. Kathrin Beckh (50%); (089) 99825-1943; Kathrin.Beckh@ifp.bayern.de
Dr. Julia Berkic (75%); (089) 99825-1951; Julia.Berkic@ifp.bayern.de
Dr. Erik Danay (75%); (089) 99825-1954; Erik.Danay@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Wilfried Griebel; (089) 99825-1955; Wilfried.Griebel@ifp.bayern.de
Christa Kieferle, Linguistin; (089) 99825-1932; Christa.Kieferle@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Anita Kofler (25% + 25% Drittmittel);
(089) 99825-1904; Anita.Kofler@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Susanne Kreichauf, MPH (50%);
(089) 99825-1928; Susanne.Kreichauf@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Martin Krause (75%); (089) 99825-1945; Martin.Krause@ifp.bayern.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Festanstellung (Forts.)

Dr. Jutta Lehmann (50%); (089) 99825-1926; Jutta.Lehmann@ifp.bayern.de
Dr. Sigrid Lorenz (75%); (089) 99825-1957; Sigrid.Lorenz@ifp.bayern.de
Dr. Daniela Mayer (75%); (089) 99825-1942; Daniela.Mayer@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Regine Paulsteiner (25% + 50% Drittmittel);
(089) 99825-1967; Regine.Paulsteiner@ifp.bayern.de
Dipl.-Soz. Angela Roth (75%);
(089) 99825-1948; Angela.Roth@ifp.bayern.de
Dr. Inge Schreyer; (089) 99825-1940; Inge.Schreyer@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Anna Spindler (70%); (089) 99825-1947; Anna.Spindler@ifp.bayern.de
Claudia Wengert, Kindheitspädagogin, B.A. (50%);
(089) 99825-1929; Claudia.Wengert@ifp.bayern.de
Dr. Monika Wertfein; (089) 99825-1946; Monika.Wertfein@ifp.bayern.de
Dr. Andreas Wildgruber, MSW (84%);
(089) 99825-1927; Andreas.Wildgruber@ifp.bayern.de
Dagmar Winterhalter-Salvatore, Heilpädagogin (66%);
(089) 99825-1937; Dagmar.Winterhalter-Salvatore@ifp.bayern.de
Claudia Wirts, Sprachheilpädagogin und Sonderpädagogin, M.A. (50%);
(089) 99825-1963; Claudia.Wirts@ifp.bayern.de

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in befristeter Anstellung

Julia Held, M.A. (40%); (089) 99825-1926; Julia.Held@ifp.bayern.de
Dipl.-Psych. Oliver Nicko – ausgeschieden zum 31.05.2014
Dipl.-Psych. Susanne Reichl (70%);
(089) 99825-1933; Susanne.Reichl@ifp.bayern.de
Nesire Schauland, M.A. (50%); (089) 99825-1287; Nesire.Schauland@ifp.bayern.de
Andrea Schuster, M.A. (50%); (089) 99825-1926; Andrea.Schuster@ifp.bayern.de
Dipl.-Päd. Ulrike Wisser (75%); (089) 2170-1386; Ulrike.Wisser@stmas.bayern.de

Derzeit abgeordnet an das StMAS:

Dr. Dagmar Berwanger (in Elternzeit)
Marion Brandl-Knefz, M.A.; (089) 1261-1180; Marion.Brandl-Knefz@stmas.bayern.de
Dipl.-Päd. Magdalena Hellfritsch;
(089) 1261-1099; Magdalena.Hellfritsch@stmas.bayern.de
Dipl. Soz.-Päd. Ilka Weigand (75%) – ausgeschieden zum 30.09.2014

5. Wissenschaftlicher Beirat

Organisation: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll
Protokoll: Dr. Julia Berkic & Dr. Daniela Mayer

Der wissenschaftliche Beirat ist seit 2006 eine in der Geschäftsordnung verankerte Einrichtung des Staatsinstituts für Frühpädagogik. Die Mitglieder des Beirats beraten die Institutsleitung in allen fachlichen Bereichen.

Der Beirat unterstützt die Arbeit des IFP, insbesondere indem er es gemäß den vertretenen Disziplinen wissenschaftlich berät, den neuesten Stand der wissenschaftlichen Diskussion einbringt und Forschungsperspektiven und -schwerpunkte für das IFP beratend aufzeigt.

Mitglieder sind anerkannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Psychologie, Pädagogik, Soziologie und Neurobiologie. Die Mitgliedschaft ist personengebunden. Die Mitglieder werden von der Institutsleitung für eine Dauer von drei Jahren berufen, eine Wiederberufung ist möglich.

2014 waren im wissenschaftlichen Beirat vertreten:
- Prof. Dr. Rudolf Tippelt, Ludwig-Maximilians-Universität München (Vorsitzender)
- Prof. Dr. Anna Katharina Braun, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (Stellvertretende Vorsitzende)
- Prof. Dr. Lieselotte Ahnert, Universität Wien
- Prof. Dr. Johannes Kopp, Universität Trier
- Prof. Dr. Wolfgang Schneider, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- Prof. Dr. Sabine Walper, DJI München

6. Trägerbeirat

Leitung: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll, Eva Reichert-Garschhammer
Organisation & Protokoll: Eva Reichert-Garschhammer, Angela Roth

Der Trägerbeirat ist ein Gremium, das unter der Leitung des Staatsinstituts für Frühpädagogik 2008 im Rahmen einer konstituierenden Sitzung auf Wunsch der Trägerverbände eingerichtet worden ist. Mit Blick auf die Umsetzung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) bedarf die Situation in Kindertageseinrichtungen bei allen Einrichtungsträgern der Weiterentwicklung und Optimierung.

Im Trägerbeirat geht es daher um eine Zusammenschau der verschiedenen, vorausschauenden Trägersichtweisen unter wissenschaftlicher Begleitung und Moderation. Mitglieder sind die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, die kommunalen Spitzenverbände sowie die Landeshauptstadt München. Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration ist bei jeder Sitzung eingeladener Gast.

Derzeit sind im Trägerbeirat vertreten:
- Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
- Evangelischer Kita-Verband Bayern e.V.
- Verband katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern e.V.
- Bayerisches Rotes Kreuz, Landesgeschäftsstelle
- Der Paritätische in Bayern, Landesgeschäftsstelle
- Dachverband Bayerischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V.
- Bayerischer Städtetag
- Bayerischer Gemeindetag
- Bayerischer Landkreistag
- Landeshauptstadt München (Sozialreferat, Schul- und Kultusreferat)

Ausgewählte Forschungsprojekte

Projekttitel	Kontext des Projekts	Gesamtlaufzeit	Seite
Modellversuch Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen	Eigenprojekt / StMAS	2013 bis 2018	40
Bund-Länder-Initiative Bildung durch Sprache und Schrift (BISS)	Gefördert von Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bundesfamilienministerium und StMAS	2013 bis 2017	58
Inklusion: Pädagogik der Vielfalt – Entwicklung einer Produkt- und Angebotsserie am IFP	Eigenprojekt / StMAS	2012 bis 2016	25
Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern (BIKE)	Eigenprojekt	2012 bis 2015	54
Begleitstudie der Münchner Förderformel	Gefördert durch die Landeshauptstadt München	2012 bis 2015	116
Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) – Implementierung und Konkretisierung durch Handreichungen und Begleitfilm	Eigenprojekt / StMAS	2012 bis 2014	25
Qualifizierte Schulvorbereitung in Hessen – Konzeption, Qualifizierung und Begleitung der Modellphase	Gefördert vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration	2012 bis 2014	37
AQUA: Arbeitsplatz und Qualität in Kitas – Qualität der Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland	Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung	2011 bis 2014	49

Implementierung der Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) – Konkretisierung durch Handreichung und Begleitfilm

Projektleitung am IFP: Eva Reichert-Garschhammer
Projektteam
am IFP: Claudia Wengert, Dr. Claudia Wirts, Dr. Beatrix Broda-Kaschube
am ISB: Christine Fiener-Schachtner (bis Juli 2013), Birgit Huber (BLKM)
Kooperationspartner:
JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis
Steuerungsgruppe: Fachabteilungen von StMAS und StMBW, Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll (IFP), Dr. Karin Oechslein (ISB), Mitglieder des IFP-ISB-Projektteams
Laufzeit: Oktober 2012 bis 2014
Vernetzung mit verschiedenen Institutionen und IFP-Projekten:

- Voneinander Lernen und Profitieren – Weiterführung des Ko-Kita-Netzwerks zur Qualitätsentwicklung bei der Umsetzung des BayBEP und der BayBL
- Bayerische Landeskoordinierungsstelle für Musik (BLKM)
- Fortbildungskampagne „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern“
- Pädagogische Qualitätsbegleitung für Kindertageseinrichtungen
- Vorkurs Deutsch 240 – Öffnung für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf
- Inklusion: Pädagogik der Vielfalt – Entwicklung einer Produkt- und Angebotsserie am IFP

Gefördert durch das StMAS

Gegenstand des Projekts

Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, kurz Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL) genannt, sind seit Oktober 2012 eingeführt. Die BayBL schaffen die Grundlage für einen kontinuierlichen Bildungsverlauf. Auf der Basis internationaler Rechtsgrundlagen sowie heutiger Gesellschaftsbedingungen und Wissenschaftserkenntnisse definieren sie erstmals ein gemeinsames

(Weiter-)Entwicklung von Curricula

Bildungsverständnis und daran anknüpfend weitere Prinzipien zur Bildungsgestaltung und kontinuierlichen Weiterentwicklung von Bildungsqualität. Ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen erleichtert es den verschiedenen Bildungsorten in der Praxis, aneinander anzuknüpfen, in einen konstruktiven Austausch zu treten sowie anschlussfähige Bildungsprozesse und behutsame Übergänge im Bildungsverlauf der Kinder her- und sicherzustellen.

Ein erstes Konzept für die Implementierung der Bildungsleitlinien wurde von der BayBL-Steuerungsgruppe bereits 2011 entwickelt und aufgrund neuerer Entwicklungen (z.B. Bildungsfinanzierungsgesetz 2013) 2012 und 2013 aktualisiert und fortgeschrieben. Es umfasst folgende Schritte:

1. Entwicklung einer Handreichung mit Beispielen guter Praxis zu den BayBL
2. Erstellung von Begleitfilmen zu den BayBL, die gute Praxis sichtbar machen
3. Entwicklung einer Handreichung zur Kooperationsaufgabe Vorkurs Deutsch 240, zu dessen gemeinsamen curricularen Grundlagen die BayBL zählen
4. Erstellung von Handreichungen zur Inklusion/Pädagogik der Vielfalt, die zu den Leitzielen der BayBL-Implementierung zählt
5. Fortbildungsmaßnahmen mit BayBL-Bezug, die mit der gemeinsamen Fortbildungskampagne zur Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern als Pilotanwendung der BayBL starteten
6. BayBL-Verankerung in der Ausbildung des pädagogischen Personals, das in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen tätig ist
7. BayBL-Praxistransfer im Rahmen der pädagogischen Qualitätsbegleitung.

Mit der Realisierung des Implementierungskonzeptes wurde 2012 begonnen. Die BayBL-Implementierung ist eine Querschnittsaufgabe, sodass sie in vielen IFP-Projekten zum Tragen kommt. Im Fokus dieses Beitrags steht der Auftrag der beiden zuständigen Ministerien an die beiden Staatsinstitute, den Implementierungsprozess in der Praxis und den Transferprozess in der Praxisberatung, Aus-, Fort- und Weiterbildung durch die unter 1 und

2 genannten Materialien zu unterstützen. Diese Materialien konkretisieren die praktische Umsetzung und Anwendung der BayBL. Sie sollen gute, innovative Praxis sichtbar machen, die das Bildungsverständnis der BayBL und die Herstellung anschlussfähiger Bildungsprozesse im Bildungsverlauf durch enge Kooperation und Vernetzung der Bildungsorte erfolgreich in die Tat umsetzt.

Methodisches Vorgehen

Entwicklung der BayBL-Handreichung mit guten Praxisbeispielen

Dieser an das IFP und ISB erteilte Auftrag wurde in enger Kooperation mit der Praxis realisiert. Die Akquise guter Praxisbeispiele gelang über zwei verschiedene Wege:

Die Leitlinien stellen im Kapitel 7.G heraus, dass ihre erfolgreiche Umsetzung in der Praxis davon abhängen wird, inwieweit die Vernetzung der unterschiedlichen Bildungsorte auf lokaler Ebene gelingt und unter Koordination von Jugend- und Schulamt kommunale Bildungslandschaften und -regionen entstehen. Alle Kommunen und vor allem die mit Konsultationseinrichtungen wurden daher im November 2012 von den beiden Ministerien schriftlich gebeten, Bildungsnetzwerke zu errichten, denen möglichst viele verschiedene BayBL-Adressaten angehören. Diese Netzwerke konnten anhand einer Themenliste zwei BayBL-Themen auswählen, zu denen sie gemeinsam gute Praxisbeispiele mittels eines von den Staatsinstituten entwickelten Bogens dokumentieren, die bereits gängige Praxis oder neu entwickelt und erfolgreich erprobt worden sind. In Bayern entstanden auf diese Weise in 16 Kommunen Bildungsnetzwerke (davon zwölf Kommunen mit Ko-Kitas), die 32 dokumentierte Praxisbeispiele einbrachten. Diese Netzwerkbildung ebnete zugleich den Weg für eine Teilnahme an der 2012 gestarteten Initiative Bildungsregionen in Bayern des Bayerischen Wissenschaftsministeriums, denn: Positive Kooperationserfahrungen schaffen eine Netzwerkidentität, die dafür sorgt, dass nachhaltige Bildungsnetzwerke entstehen.

Zur Gewinnung weiterer Praxisbeispiele wurde eine Vernetzung mit anderen Landesinitiativen herbeigeführt. Die 2011 eingerichtete Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik (BLKM) erhielt den Auftrag, durch die Bildung von Kita-Grundschule-Tandems an fünf Standorten zum Bildungsbereich Musik gute Beispiele einer anschlussfähigen Bildungspraxis zusammenzutragen. Die von den Ministerien geförderten Modellprojekte zur Kooperation von Hort und Ganztagsschule (z.B. Vaterstettener Kooperationsmodell) und die seit Herbst 2013 neu eingeführte Landesmaßnahme „Lehrkräfte in Kitas“ wurden zum Anlass genommen, innovative Ansätze zu dokumentieren.

Von den insgesamt 41 eingegangenen Praxisbeispielen wurden von den Staatsinstituten 24 Beispiele zur Aufbereitung mit den Autorenteams und zur Veröffentlichung ausgewählt, da sie als besonders gelungen und innovativ bewertet worden sind und eine breite Themenpalette repräsentieren. In der Handreichung wurde eine Auswahl von zwölf Praxisbeispielen zusammengefasst.

Entwicklung des BayBL-Begleitfilms

Über die Praxisbeispiele hinaus war es ein großes Anliegen, gute Praxis zu den zentralen BayBL-Inhalten auch filmisch sichtbar zu machen. Als Kooperationspartner wurde das JFF (Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis) gewonnen, das den Filmdreh und Schnitt übernahm und an der Realisierung mitwirkte. Ziel war, fünf Kurzfilme zu drehen, die gute, innovative Praxis zu den BayBL-Kapiteln 3 bis 7 in ihrer inhaltlichen Komplexität sichtbar machen, Es gelang, Eltern als Filmakteure einzubeziehen, um auch das Thema Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern sichtbar zu machen.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Handreichung mit guten Praxisbeispielen – Begleitung der Bildungsnetzwerke

Die 24 ausgewählten Praxisbeispiele stehen seit Oktober 2014 auf der IFP-Homepage anhand von fünf Themenblöcken zum Abruf bereit:

1. Kooperation und Vernetzung der verschiedenen Bildungsorte – kommunale Bildungslandschaften (5 Beispiele)
2. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern (3 Beispiele)
3. Pädagogik der Vielfalt – Inklusion, innere Differenzierung, Partizipation und Ko-Konstruktion (5 Beispiele)

(Weiter-)Entwicklung von Curricula

4. Sprachliche Bildung als durchgängiges Prinzip – Herstellung anschlussfähiger Bildungsprozesse (5 Beispiele)
5. Musikalische Bildung vernetzt mit anderen Bildungsbereichen – Herstellung anschlussfähiger Bildungsprozesse (6 Beispiele)

Die Praxisbeispiele zum Bildungsbereich Musik können zudem auch auf der Homepage der BLKM abgerufen werden. Einige Praxisbeispiele werden zu gegebener Zeit auch noch im Serviceteil des Lehrplan PLUS Grundschule veröffentlicht.

Auf der IFP-Homepage findet sich am Ende der Einzelbeispiele die Handreichung mit zwölf Beispielen guter Praxis zu den BayBL, die vorerst nur online verfügbar ist. Da nicht alle „Good Practice"-Beispiele darin Platz fanden, wurden hier Beispiele ausgewählt, die besondere neue Impulse für die Praxis setzen. Sie machen die Vielfalt möglicher Partner eines Bildungsnetzwerkes sichtbar, zeigen auf, wie nachhaltige Kooperationsstrukturen aufgebaut und verankert werden können und betreffen auch Kooperationen, die derzeit noch wenig verbreitet sind, so z.B. zwischen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege oder gebundene Ganztagsgrundschulen und Horte. Seitens des StMAS ist geplant, die Handreichung 2015 auch als Printversion drucken zu lassen; bei Interesse kann sie über den Broschüren-Versand des StMAS bestellt werden.

Veröffentlichung des BayBL-Begleitfilms

Die fünf dokumentarisch angelegten Kurzfilme zu den BayBL stehen seit Oktober 2014 auf der IFP-Homepage zur Ansicht bereit. Gute Praxis zu den Kapiteln 3 bis 7 der Bildungsleitlinien in Bildern sichtbar zu machen, ist das Ziel dieser Kurzfilme:

1. Menschenbild und Bildungsverständnis

Auf der Basis eines kompetenzorientierten Blicks auf das Kind wird im Kurzfilm 1 aufgezeigt, wie Bildungsprozesse im Sinne von Partizipation, Ko-Konstruktion und Inklusion gestaltet werden können.

2. Organisation und Moderierung von Bildungsprozessen

Im Fokus des 2. Kurzfilms steht die Kernaufgabe des pädagogischen Personals, optimale Bedingungen für Bildungsprozesse zu planen und gestalten, die eigenaktives, individuelles und kooperatives Lernen nachhaltig ermöglichen.

(Weiter-)Entwicklung von Curricula

3. Die Bildungsbereiche

Da Kinder Kompetenzen stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und bedeutsamen Themen entwickeln, gibt der Kurzfilm 3 Einblicke in die Möglichkeiten einer bereichsübergreifenden Bildungsgestaltung unter aktiver Einbeziehung der Kinder. Besonderes Augenmerk wird auf die sprachliche Bildung als durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag gelegt.

4. Kooperation und Vernetzung der Bildungsorte

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern, Öffnung der Bildungseinrichtungen nach außen und Bildungspartnerschaft mit der Schule sind die Themen des Kurzfilms 4. Gezeigt werden Beispiele gemeinsamer Bildungsaktivitäten verschiedener Bildungsorte, darunter auch der Vorkurs Deutsch.

5. Qualitätsentwicklung in Bildungseinrichtungen

Das Team als lernende Gemeinschaft, Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen und die Schlüsselrolle der Leitung sind die Themen des Kurzfilms 5. Dabei werden Team- und Organisationsstrukturen in den Blick genommen und Möglichkeiten der Teamentwicklung aufgezeigt.

Zentrale Zielgruppen der Kurzfilme sind Pädagoginnen und Pädagogen, die in bayerischen Bildungseinrichtungen für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tätig sind, und Einrichtungsträger, aber auch Eltern. Die Kurzfilme verstehen sich als Handwerkszeug für den praxisnahen Transfer der BayBL-Inhalte durch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die in der Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Fachberatung tätig sind. Mit Beginn des bayerischen Modellversuchs „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)" werden auch die PQBs die Kurzfilme in der Praxisberatung nutzen können, um Qualitätsentwicklungsprozesse anzustoßen und zu moderieren. Zu Qualifizierungs- und Beratungszwecken wird der gesamte Begleitfilm daher auch auf DVD verfügbar gemacht; in der Erstauflage wurden 200 DVDs hergestellt. Neben den Mitgliedern des Forum Fortbildung wurde die Film-DVD auch die Mitglieder des Netzwerks Fortbildung für Kinder bis drei Jahre und im Rahmen der Bund-7Länder-Steuerungsgruppe BiSS an das BMBFSJF weitergegeben. Die Hauptverbreitung sollen die Filme jedoch über die Internetseite des IFP finden.

Zu den BayBL-Kurzfilmen erscheint Anfang 2015 noch ein Begleitheft als Online-Publikation, das Impulse für deren gezielte Betrachtung (z.B. für die Aus-, Fort- und Weiterbildung) und Anregungen zur Reflexion der eigenen Praxis (im Team z.B. moderiert durch die PQBs) enthalten wird.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit

BayBL-Website auf der IFP-Homepage

Mit Fertigstellung der begleitenden Kurzfilme, der Good Practice-Beispiele und der Handreichung mit 12 Beispielen guter Praxis zu den BayBL wurde eine BayBL-Website eingerichtet. Sie gibt einen umfassenden Einblick in den Implementierungsprozess der BayBL und enthält viele Links zu den damit zusammenhängenden Websites. URL:
www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerische_bildungsleitlinien.php

BLKM-Homepage – gute Praxisbeispiele zur BayBL-Umsetzung im Bereich Musik

Dort stehen die sechs ausgewählten Good Practice-Beispiele zur BayBL-Umsetzung im Bildungsbereich Musik zum Download bereit: URL:
www.blkm.de/bildung-und-ausbildung/musik-in-der-kita/bildungsleitlinien

Regionale BayBL-Veranstaltungen mit IFP/ISB-Beteiligung

- BayBL-Veranstaltung des Landratsamts Günzburg am 03.06.2014 in Günzburg (Eva Reichert-Garschhammer, Dr. Eva Lang, Dr. Claudia Wirts).
- BayBL-Veranstaltung des Landratsamts Augsburg am 23.10.2013 in Stadtbergen (Eva Reichert-Garschhammer, Dr. Claudia Wirts, Christine Fiener-Schachtner, Claudia Wengert).
- Fachtag „Die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) – Umsetzung in der Ausbildung und Fachberatung“ für Ausbildungseinrichtungen und Fachberatungen, veranstaltet von der Regierung von Schwaben am 13.12.2012 in Augsburg (Eva Reichert-Garschhammer, Claudia Wengert).
- Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Präsentation mit Diskussion und offenes Diskussionsforum im Rahmen des Fachtags „Kooperation Kita-Schule“ des Jugend- und Schulamts der Stadt Augsburg am 16.11.2011 in Augsburg (Eva Reichert-Garschhammer, Dr. Eva Lang).

(Weiter-)Entwicklung von Curricula

IFP-Vorträge zu den BayBL (alle Eva Reichert-Garschhammer)

- Die Bayerischen Bildungsleitlinien. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern im Fokus. Hauptvortrag auf den Elternbeiratstagungen des Caritasverbands der Diözese Augsburg am 8. und 9.11.2013 in Augsburg und Kempten.
- Die Bayerischen Bildungsleitlinien: Inhalte und Implementierungsstrategien – auch aus der Perspektive der MINT-Bildung! Hauptvortrag auf dem Think Tank des Hauses der kleinen Forscher am 10.06.2013 im Kloster Banz.
- Die Bayerischen Bildungsleitlinien: Implementierung. Vortrag auf der Sitzung des AK KiTaSch am 06.03.2013 im StMAS in München.
- Die Bayerischen Bildungsleitlinien: Gespräch mit den Vertretern der Sachgebiete 40.1 und 13 an den Regierungen zum Thema Kooperation Kindergarten – Grundschule am 25.02.2013 im StMUK München.
- Die Bayerischen Bildungsleitlinien: Entstehung – Vorstellung – Implementierung. Vortrag auf dem Forum Fachberatung des Verbands kath. Kindertageseinrichtungen in Bayern am 22.01.2013 auf Schloss Hirschberg.
- Die Bayerischen Bildungsleitlinien. Präsentation und Diskussion im Rahmen eines Fachgesprächs mit dem Fachberatungsteam des Caritasverbands der Erzdiözese München-Freising am 10.12.2012 in München.
- Die Bayerischen Bildungsleitlinien: Implementierung in der Ausbildung. Vortrag und Diskussion im Rahmen des Jahrestreffens der Katholischen Fachakademien am 25.10.2012 in München.
- Bildungs- und Kooperationsqualität in der Schulkindbetreuung: Die Bayerischen Bildungsleitlinien als neuer Bezugs- und Orientierungsrahmen. Hauptvortrag auf dem Fachtag Schulkinder: Qualität in der Schulkindbetreuung – Bildungsprozesse von Schulkindern begleiten des Ev. Kita-Verbands Bayern am 27.03.2012 in München.
- Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Hauptvortrag auf der 2. Amberger Bildungskonferenz im Rahmen der Bildungsleitplanung für die Stadt Amberg am 11.02.2012 im BZS Amberg.

- Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – mit Fokus auf Kindertagespflege. Vortrag im Rahmen der Fachtagung des Bayerischen Landesjugendamts zum Thema „Kinder in Tagespflege – Information, Inspiration, Innovation“ am 26.10.2011 in Freising.

Projektveröffentlichungen

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Integration & Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.). (2012/2014). Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. München. URL: www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerische_bildungsleitlinien.php
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen & Staatsinstitut für Frühpädagogik (2012). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (5. erweiterte Auflage mit BayBL-Kurzfassung). Berlin: Cornelsen. URL zum Einsehen: www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/BayBEP.php
- Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (2014). Bayerischer LehrplanPLUS Grundschule. Lehrplan für die Bayerische Grundschule. URL: www.lehrplanplus.bayern.de/schulart/grundschule
- Reichert-Garschhammer, E., Wengert, C. & Wirts, C. (2014). Das aktuelle Stichwort: Konkretisierung der Bayerischen Bildungsleitlinien. IFP-Infodienst, 19, 5-9.
- Reichert-Garschhammer, E. (2013). Einführung und Implementierung der Bayerischen Bildungsleitlinien. IFP-Infodienst, 18, 44-50.
- Reichert-Garschhammer, E. (2012). Die Bildungsleitlinien – Gemeinsam Verantwortung tragen. In G. Stückl & M. Wilhelm (Hrsg.), Lehren und Lernen in der bayerischen Grundschule. Kommentare und Unterrichtshilfen zum bayerischen Grundschullehrplan 2014/2015 (Loseblatt-Sammlung, Kennzahl 18.00, S. 1-31). Kronach: Carl Link.

Inklusion: Pädagogik der Vielfalt – Entwicklung einer Produkt- und Angebotsserie am IFP

Projektteam: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll, Christa Kieferle, Dr. Sigrid Lorenz, Eva Reichert-Garschhammer, Angela Roth, Claudia Wengert, Dr. Monika Wertfein, Dr. Claudia Wirts
Laufzeit: Mai 2012 bis 2016
Vernetzung mit anderen IFP-Projekten:

- Voneinander Lernen und Profitieren – Weiterführung des Ko-Kita-Netzwerks zur Qualitätsentwicklung bei der Umsetzung des BayBEP und der BayBL
- Implementierung der Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) – Konkretisierung durch Handreichung und Begleitfilm
- Vorkurs Deutsch – Öffnung für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf

Gegenstand des Projekts

„Inklusion umschreibt eine gesellschafts-, sozial- und bildungspolitische Leitidee, die in internationalen Übereinkünften, in nationalem Recht sowie in pädagogischen Theorien und Konzepten konkretisiert worden ist. Sie zielt auf eine „Lebenswelt ohne Ausgrenzung“, wie es in den Bayerischen Bildungsleitlinien formuliert ist. Mit der Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung (UN-BRK) wurde Inklusion als Leitidee in Deutschland verankert. Bestandteil von Inklusion ist ein inklusives Bildungssystem, das in Kindertageseinrichtungen beginnt. Die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) veröffentlichte 2009 die von allen Bundesländern unterzeichneten Leitlinien für die Bundesrepublik. Der erste Satz bringt Programm und Ziel auf den Punkt: „Inklusive Bildung bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offen stehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen“. Dieses weite Verständnis von Inklusion im Bildungsbereich greifen auch die Bayerischen Bildungsleitlinien auf.

Bezogen auf die Aufnahme von Kindern mit Behinderungen weist der Elementarbereich – im Vergleich zu den anderen Bildungsstufen – die höchste Inklusionsquote auf; es gibt jedoch erhebliche Länderunterschiede (vgl. Deutscher Bildungsbericht 2014). Über eine hohe Zahl heil- und sonderpädagogischer Einrichtungen verfügen Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachen, sodass weniger als 50% der Kinder mit Behinderung in diesen Ländern eine integrative Kindertageseinrichtung besuchen“ (WiFF-Wegweiser Nr. 6: Heimlich 2013, S. 36). Das gegliederte Bildungssystem ist jedoch kein Hindernis, um mit Inklusion zu beginnen. „Die Verwirklichung von Inklusion ist ein Prozess, der lokal und regional zu verankern ist. Er orientiert sich an den Gegebenheiten vor Ort, die die spezifische Gestaltung bestimmen. Schritte der Realisierung sind die Analyse der aktuellen Situation, der Entwurf einer inklusiven Konzeption der Bildungseinrichtung, deren Umsetzung im pädagogischen Alltag sowie eine systematische und fortlaufende Reflexion des Umsetzungsprozesses. Bei diesen Prozessen werden die Bildungseinrichtungen durch Fortbildungs- und Beratungsangebote sowie zusätzliche personelle Ressourcen unterstützt“ (BayBL 2012, S. 33), aber auch durch die Bildungsleitlinien vertiefende Handreichungen.
Vor diesem Hintergrund wird das IFP zum Thema Inklusion – auch im Auftrag des StMAS – in den nächsten Jahren eine Produkt- und Angebotsserie auf den Markt bringen, um die Praxis, Fachberatung, Aus-, Fort- und Weiterbildung bei der Umsetzung von Inklusion zu unterstützen.

Methodisches Vorgehen

Die zu entwickelnde Produkt- und Angebotsserie umfasst einen Herausgeberband, praxisorientierte Handreichungen und weitere Bausteine, die entlang der Bedürfnisse der Praxis konzipiert werden.

Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch (Herausgeberband)

Der zu diesem Thema durchgeführte IFP-Fachkongress 2013 ist die Grundlage dieses Herausgeberbandes, der möglichst alle Kongressbeiträge beinhaltet. Mit der Verbindung von Inklusion und Partizipation wird ein neuer Akzent in der Inklusionsdebatte im Bildungswesen gesetzt. Von der Teilhabe zur Partizipation und Inklusion durch Partizipation sind zwei richtungsweisende Kernaussagen, die im fachlichen Diskurs in jüngerer Zeit immer häufiger fallen und in diesem Band aufgegriffen und vertieft werden. Der Band bietet – auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft und Praxis – sowohl einen Orientierungsrahmen als auch eine Diskussionsgrundlage für Wissenschaft, Administration und Praxis zu diesem bildungspolitisch bedeutsamen Schüsselthema, bei dem noch viele Fragen offen sind. Aus der Perspektive des weiten Inklusionsverständnisses der UNESCO im Sinne einer Pädagogik der Vielfalt werden zentrale Aspekte einer inklusiven Bildungspraxis sowie das Zusammenspiel von Inklusion und Partizipation diskutiert. Dabei werden auch Wege aufgezeigt, wie das Leitbild Inklusion durch Partizipation in der frühpädagogischen Praxis und in der kommunalen Bildungsplanung Eingang finden kann, um allen Kindern gleichermaßen soziale Teilhabe, Mitsprache und bestmögliche Bildungschancen zu garantieren. Der Band setzt wichtige Impulse für die aktuelle Inklusionsdebatte und bereichert diese durch neue interdisziplinäre Sichtweisen und innovative Ansätze einer inklusiven Pädagogik der Vielfalt in Tageseinrichtungen für Kinder und ihre Familien.

Wege zur Inklusion in Tageseinrichtungen für Kinder – eine Handreichung für die Praxis, Fachberatung, Aus-, Fort- und Weiterbildung (Grundbaustein)

Grundlage dieser Handreichung sind die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) und ihr weites Verständnis von Inklusion. Pädagogik der Vielfalt geht alle Bildungseinrichtungen an, sodass sich die Broschüre nicht nur an Kindertageseinrichtungen, sondern bewusst auch an Einrichtungen mit sonder- bzw. heilpädagogischer Ausrichtung richtet (z. B. Schulvorbereitende Einrichtungen, Heilpädagogische Tagesstätten). Ein gegliedertes Bildungssystem ist daher kein Hindernis, um mit Inklusion zu beginnen. Aufzuzeigen sind die Wege einer Auseinandersetzung mit dem Verständnis von Inklusion im Team, neue Perspektiven auf die Gestaltung der pädagogischen Arbeit, auf die Bildungs- und Interaktionsqualität, eine inklusive Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern, eine inklusive Übergangsgestaltung und die sich daraus ergebenden Veränderungen. Es geht auch darum, Mut zu machen, Inklusion neu zu den-

ken, neue Bilder und Visionen entstehen zu lassen, von dem, was möglich ist, um dadurch auch eine Veränderung von Haltungen herbeizuführen.

Lust und Mut zur Inklusion – Eine Handreichung zur Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderungen
Diese Praxis-Handreichung zur Inklusion richtet sich an reguläre Kindertageseinrichtungen, die sich für Kinder mit Behinderungen öffnen. Die Publikation zeigt praxisnah Wege auf, wie sich reguläre Kindertageseinrichtungen ganz konkret auf die Aufnahme von Kindern mit Behinderung vorbereiten oder bereits aufgenommenen Kindern die bestmöglichen Rahmenbedingungen bieten können.

Offene Arbeit im Fokus – zeitgemäße Antwort auf Inklusion in Kitas (Positionspapier)
Dieses Positionspapier wird zusammen mit dem Ko-Kita-Netzwerk Bayern erstellt, wo sich seit 2010 eine AG Offene Arbeit unter Einbezug einiger Fachberatungen gebildet hat. Es wird aufzeigen, dass Offene Arbeit in Kitas (ebenso wie offener Unterricht in Schulen) eine zeitgemäße Antwort auf Inklusion ist. Das Erfolgsmodell Offene Arbeit entbehrt bis heute einer klaren Definition und fachlicher Standards, die den aktuellen Entwicklungen im Kitabereich (z.B. Bildungspläne, Krippenausbau, Inklusion) und neueren Wissenschaftserkenntnissen Rechnung tragen. Das Positionspapier wird daher – analog zum bereits herausgegebenen Positionspapier zur Projektarbeit – wie folgt aufgebaut sein:
1. Definition und Bedeutsamkeit der Offenen Arbeit
2. Fachliche Standards für Offene Arbeit
3. Wege zur Offenen Arbeit
Das Positionspapier wird in einer Bundesfassung als Verlagspublikation und in einer Bayernfassung als Onlinepublikation veröffentlicht.

Vorkurs Deutsch Bayern – Eine Handreichung für die Praxis
Auch diese Handreichung gehört in die IFP-Produktreihe zur Inklusion. Die Vorkursöffnung für deutschsprachig aufwachsende Kinder seit Oktober 2013 ist eine Chance für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache und hat Konsequenzen hinsichtlich Organisation, Konzeption und Durchführung der Vorkurse vor Ort. Bei der Vorkursorganisation und -gestaltung ist ein inklusiver Ansatz zu realisieren, der Veränderungen im Vergleich zum bisherigen Vorkurs erforderlich macht. Wie der Vorkurs Deutsch – aus der Perspektive eines inklusiven Ansatzes – in heterogenen Vorkursgruppen organisatorisch und pädagogisch bestmöglich gestaltet werden kann, dazu enthält die Handreichung konkrete Hinweise und vielfältige Anregungen (siehe Beitrag S. 98).

Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen – Informationen für Kindertageseinrichtungen in Bayern und Informationen für Asylbewerberfamilien in Bayern
Aktuell erleben alle Bundesländer einen hohen Zustrom von Asylbewerber/-innen, unter denen auch viele Familien mit Kindern sind. Ab dem Zeitpunkt der Aufnahme in eine Anschlussunterkunft kommt der Rechtsanspruch des Kindes auf einen Betreuungsplatz in einer Tageseinrichtung oder in Tagespflege zum Tragen, wenn es das erste Lebensjahr vollendet hat (vgl. § 24 SGB VIII). Die Aufnahme von Asylbewerberkindern in die Kita ist für Einrichtungen oft mit besonderen Fragen und Schwierigkeiten struktureller, organisatorischer und fachlicher Art verbunden, so dass ein im StMAS-Auftrag zu erstellendes Informationspapier entwickelt werden soll, das diese Fragen aufgreift und aufzeigt, wie eine inklusive Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Asylbewerberkinder und ihre Familien gelingen kann und was dabei zu beachten ist. Zusätzlich zu diesem Papier wird ein kurzes Informationsblatt für die Eltern über Ziel und Aufgaben der Kindertageseinrichtungen in den gängigsten Sprachen der Flüchtlinge erstellt. Zugleich wird das Thema bei der Qualifizierung von Pädagogischen Qualitätsbegleiter/innen und bei der Zusammenstellung der Fachtage des IFP für 2015 berücksichtigt.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch (Herausgeberband)
Der Herausgeberband wird derzeit in Druck gelegt und im April 2015 im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht erscheinen. Was diesen Band auszeichnet, ist seine einmalige Zusammenführung von international und national

renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die das Thema „Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Herausforderung“ für den Bereich Kindertageseinrichtungen auf verschiedenen Ebenen aus unterschiedlichen fachspezifischen Perspektiven beleuchten und mit Expertinnen und Experten guter Praxis in einen lebendigen Dialog treten. In diesem Kontext wird Inklusion unter den folgenden sechs Blickwinkeln in dem Band gemeinsam betrachtet und diskutiert:

1. Inklusion und Differenzierung – Pädagogik der Vielfalt
2. Inklusion und Partizipation
3. Inklusion und Interkulturalität
4. Inklusion in der Bildungspartnerschaft mit Eltern in Kita und Schule
5. Inklusion und Bildungsplanung – Optimale Bildungschancen für alle Kinder
6. Inklusion zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Lust und Mut zur Inklusion – Eine Handreichung zur Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderungen

Das fertige Manuskript der Online-Broschüre für Bayern wurde dem StMAS im Dezember 2014 zur Endabstimmung vorgelegt.

Wege zur Inklusion in Tageseinrichtungen für Kinder – eine Handreichung für die Praxis, Fachberatung, Aus-, Fort- und Weiterbildung (Grundbaustein)

Beim aktuellen Entwurf der Inklusionsbroschüre, die als Grundbaustein der IFP-Publikationsserie zum Thema Inklusion gesehen wird, steht die Gliederung, einige Textteile sind im Rohentwurf geschrieben. Sie wird wie folgt inhaltlich aufgebaut sein:

1. Gemeinsames Verständnis von Inklusion im Bildungswesen
2. Als lernende Gemeinschaft auf dem Weg zur Inklusion
3. Vorbereitung auf die Öffnung für alle Kinder
4. Schritt für Schritt zur Pädagogik der Vielfalt
5. Inklusive Übergänge im Bildungsverlauf
6. Anhang (Serviceteil)

Geplant ist, die Broschüre bis Ende 2015 fertigzustellen.

(Weiter-)Entwicklung von Curricula

Offene Arbeit im Fokus – zeitgemäße Antwort auf Inklusion in Kitas (Positionspapier)

2013 und 2014 wurden im Entwurf der Abschnitt 1 „Definition und Bedeutsamkeit der Offenen Arbeit“ sowie vom Abschnitt 2 „Fachliche Standards der Offenen Arbeit“ die beiden Kapitel „Grundlagen“ und „Strukturelemente“ erstellt, die jeweils mehrere Unterkapitel umfassen. Im Rahmen mehrerer Redaktionssitzungen mit der Ko-Kita-AG „Offene Arbeit“ wurden viele Änderungsvorschläge eingebracht, die im Abschnitt 1 bereits eingearbeitet sind. Angestrebt wird, das Positionspapier bis Ende 2015 als Entwurf, der mit der Ko-Kita-AG Offene Arbeit abgestimmt ist, fertig zu stellen, um die bundesweiten Expertenanhörung herbeizuführen.

Vorkurs Deutsch Bayern – eine Handreichung für die Praxis

Diese Handreichung, bestehend aus drei Modulen, ist seit Mai 2014 auf der IFP-Homepage als Online-Publikation verfügbar (siehe Beitrag S. 98).

Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen – Informationen für Kindertageseinrichtungen in Bayern und Informationen für Asylbewerberfamilien in Bayern

Das Informationspapier wurde im Dezember 2014 fertig gestellt und dem StMAS vorgelegt. Es umfasst neun Informationsblöcke:

1. Flüchtlinge und Asylbewerber/-innen: Einige Informationen
2. Asylbewerberfamilien sind heterogen
3. Asylbewerberfamilien haben Anspruch auf einen Kitaplatz
4. Ankommen braucht Wissen, Zeit und Struktur
5. Nutzen Sie Möglichkeiten der Unterstützung und Vernetzung
6. Vertrauen Sie auch auf Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen
7. Die ganze Kita im Blick
8. Ansätze zur Unterstützung von Flüchtlingskindern und ihren Familien
9. Weitere Adressen und Informationsquellen

Das Informationsblatt für die Eltern über Ziel und Aufgaben der Kindertageseinrichtungen wird 2015 erstellt und in die gängigsten Sprachen der Familien übersetzt. Darüber hinaus ist 2015 eine IFP-Fachtagung für Multiplikatoren zum Thema „Flüchtlingskinder und ihre Familien in der Kita“ sowie ein Arbeitskreis geplant.

Konkretisierung der BayBL durch gute Praxisbeispiele und Begleitfilme, die auch das Thema Inklusion beinhalten
Im Rahmen der Sammlung guter Praxisbeispiele gelang es, unter der Rubrik „Pädagogik der Vielfalt – Inklusion, innere Differenzierung, Partizipation und Ko-Konstruktion“ insgesamt fünf Beispiele zusammenzutragen und zu veröffentlichen. Im bereits veröffentlichten BayBL-Kurzfilm 1 wird – auf der Basis eines kompetenzorientierten Blicks auf das Kind – aufgezeigt, wie Bildungsprozesse im Sinne von Partizipation, Ko-Konstruktion und Inklusion gestaltet werden können.

Nachwuchsförderung

Claudia Frank (Ethnologin und Psychologin) war 2015 als wissenschaftliche Hilfskraft am IFP tätig und maßgeblich beteiligt an der Erstellung der Handreichung „Lust und Mut zur Inklusion“.

Wissenstransfer

Auf der IFP-Homepage wird 2015 eine Website eigens zum Thema Inklusion aufgebaut, um die neuen Publikationen bekannt zu machen bzw. zum Download zur Verfügung zu stellen. Auf der bereits eingerichteten Website zu den BayBL finden sich die genannten Praxisbeispiele und der BayBL-Kurzfilm 1, die gute Praxis auch zum Thema Inklusion aufzeigen. URL: www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerische_bildungsleitlinien.php

IFP-Vorträge zum Thema Inklusion, Pädagogik der Vielfalt

- Sprachliche Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung des Zweitspracherwerbs. Theoretische Erkenntnisse für die Praxis nutzbar machen. Vortrag bei der Fachtagung der Regierung von Unterfranken „Asylbewerber- und Flüchtlingskinder in der Kita – Chance, Bereicherung, Herausforderung" zum Thema“ am 03.11.2014 in Würzburg (Christa Kieferle).
- Bildungsplan und Inklusion. Offene Arbeit in Kitas als Erfolgsmodell an der Basis. Hauptvortrag auf dem Fachtag zur Offenen Arbeit der Stadt Augsburg am 25.02.2014 in Augsburg (Eva Reichert-Garschhammer).

(Weiter-)Entwicklung von Curricula

- Inklusion in der frühkindlichen Bildung und Betreuung. Hauptvortrag auf der Sitzung des BDA/BDI-Arbeitskreises „Frühkindliche und schulische Bildung“ am 17.09.2013 in Berlin (Eva Reichert-Garschhammer).
- Offene Arbeit – zeitgemäße Antwort auf eine inklusive Pädagogik der Vielfalt bei guter Qualität. Vortrag auf Fachtag „Kinder mit Behinderung in integrativen Kitas und offene Arbeit“ der Koordinierungsstelle KJA/SPZ am 29.05.2013 in Berlin (Eva Reichert-Garschhammer).
- Inklusion und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Fachtag für das Landratsamt Rosenheim am 18./ 19.11.2014 (Dr. Monika Wertfein & Claudia Wengert).
- Inklusive (Alltags-) Qualität in Kinderkrippen. Vortrag auf dem Fachtag Inklusion an der Fachakademie für Heilpädagogik Schönbrunn in Markt Indersdorf am 12.04.2014 (Dr. Monika Wertfein).

Projektveröffentlichungen

- Lorenz, E. & Wertfein, M. (im Erscheinen). Asylbewerberkinder und ihre Familien in Kindertageseinrichtungen – Informationen für Kindertageseinrichtungen in Bayern. Online-Publikation.
- Staatsinstitut für Frühpädagogik und Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.) (2014). Vorkurs Deutsch 240 in Bayern – Eine Handreichung für die Praxis. Modul A, Modul B, Modul C. München: IFP/ISB. URL: www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php
- Staatsinstitut für Frühpädagogik & Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.) (2014). 5 Beispiele guter Praxis zu den Bayerischen Bildungsleitlinien zum Thema „Pädagogik der Vielfalt – Inklusion, innere Differenzierung, Partizipation und Ko-Konstruktion“. URL: www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerische_bildungsleitlinien.php
- Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C., Wertfein, M. & Becker-Stoll, F. (Hrsg.) (im Erscheinen). Inklusion und Partizipation. Vielfalt als Chance und Anspruch. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Wirts, C., Wertfein M., Wengert, C. & Frank, C. (im Erscheinen). Lust und Mut zur Inklusion – Eine Handreichung zur Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderungen. Online-Publikation.

Bausteine zur tiefen und nachhaltigen Verankerung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans in der Praxis

Projektteam: Regine Paulsteiner (Projektleitung), Dr. Erik Danay, Miriam Leitherer (wissenschaftliche Hilfskraft)
Wissenschaftliche Beratung: Eva Reichert-Garschhammer
Laufzeit: Januar bis Dezember 2014

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration

Gegenstand des Projekts

In Hessen gilt zehn Jahre nach der Entwicklung des Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) für Kinder von 0 bis 10 Jahren die erste Phase der Implementierung als abgeschlossen. Der BEP hat sich dort inzwischen so etabliert, dass er allen bildungspolitischen Maßnahmen als Grundlage dient. Die Daten der Evaluation aller Qualifizierungsbausteine (2007 – 2013) ließen aber auch darauf schließen, dass für eine tiefe und nachhaltige Verankerung des BEP, insbesondere für Institutionen, die noch am Beginn ihrer Umsetzung des BEP stehen, auch weiterhin eine intensive und individuelle Prozessbegleitung vor Ort notwendig ist.

Methodisches Vorgehen

Unterstützung für die Praxis

Bereits 2013 wurde vom IFP, in enger Abstimmung mit der Steuerungsgruppe BEP, ein Konzept zur individuellen, flexiblen und bedarfsgenauen Begleitung bei der Umsetzung des BEP in der Praxis konzipiert und erfahrene BEP-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu „BEP-Begleitungen“ qualifiziert. Neben der Evaluation der BEP-Begleitungstermine wurde auch 2014 ein Supervisionstreffen mit allen qualifizierten BEP-Begleitungen mit dem Ziel angeboten, auf der Grundlage der Erfahrungen aus der Evaluation und den Erfahrungen der BEP-Begleitungen diesen Baustein weiterzuentwickeln.

Unterstützung für die Fachberatungen und die Leitungsebene

Um eine fundierte und nachhaltige Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans an möglichst vielen Lernorten zu unterstützen, nehmen in Hessen Fachberatungen künftig eine Schlüsselrolle ein.
Seit Januar 2014 werden für die Qualifizierung der Fachberatungen aus der Jugendhilfe eigene Fortbildungen angeboten. Wie alle Angebote der Implementierung des Hessischen BEP wurden auch die Fachberaterkurse im Rahmen einer Vollerhebung evaluiert. Ziel dabei war es, zu erfahren, ob die Inhalte und Methoden der Fortbildungen dazu geeignet sind, die Fachberatungen auf ihre Aufgabe vorzubereiten und welcher Angebote es künftig bedarf, um die Fachberatungen fachlich zu unterstützen. Zur Weiterentwicklung trafen sich Vertreter der Anbieter mit Vertretern des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration sowie des Hessischen Kultusministeriums und des IFP im Rahmen einer jährlichen Anbieterrunde. Des Weiteren wurde für die Anbieter der Fachberaterkurse sowie für die Anbieter der Seminare zur Qualifizierung der Leitungsebene jährlich ein Qualitätszirkel durch das IFP konzipiert und moderiert.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Unterstützung für die Praxis

Aus der Evaluation der BEP-Begleitungstermine geht hervor, dass dieses Angebot sehr gut geeignet ist, um den individuellen Prozess der Umsetzung des BEP vor Ort zu unterstützen. Sowohl von Seiten der teilnehmenden Institutionen, als auch von Seiten der BEP-Begleitungen wird dieser Baustein als sehr sinnvoll für die nachhaltige Verankerung des BEP in der Praxis eingeschätzt. So wird dieses Angebot weiterhin aufrechterhalten und kann auch 2015 von der Praxis in Hessen in Anspruch genommen werden.

Unterstützung für die Fachberatungen und die Leitungsebene

Die Fachberaterkurse wurden von nahezu allen Fachberatungen der freien Jugendhilfe besucht. Die Evaluation der Fachberaterkurse hat gezeigt, dass dieses Angebot sehr gut geeignet war, die Fachberatungen auf ihre künftige Rolle vorzubereiten. Die Teilnehmenden wünschen sich auch für die Zukunft ein ähnliches Format zur Vertiefung einzelner Themen, zum

kollegialen Austausch und zur Vernetzung. Auch die Qualitätszirkel werden sehr gut angenommen und tragen dazu bei, das Angebot für die Leitungsebene und die Fachberatungen beständig weiterzuentwickeln. Auch für 2015 sind Qualitätszirkel geplant.

Nachwuchsförderung

Miriam Leitherer, Studentin an der Ludwig-Maximilians-Universität, Studiengang Psychology Master´s Program in the Learning Sciences, Wissenschaftliche Hilfskraft (seit 1.10.13), Dateneingabe und Auswertung, Mitarbeit bei Fragebogenkonzeption, Projektberichten, Projektpublikationen

Projektveröffentlichungen

- Projektbericht „BEP-Begleitung“
- Projektbericht „Evaluation Fachberaterkurse“
  Alle Projektinformation und Projektberichte sind über die Homepage des IFP abrufbar. URL:
  www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/hessen_bep.php
- Gelingensfaktoren für gemeinsame Fortbildungen für Lehr- und Fachkräfte (in Vorbereitung)
- Dimensionen des Fortbildungserfolgs in der Erwachsenenbildung – Ein Strukturgleichungsmodell (in Vorbereitung)

Wissenstransfer

- Vortrag über die Tätigkeit des IFP im Rahmen der Implementierung des BEP am 25.06.2014, bei der Steuerungsgruppe BEP im Hessischen Ministerium für Integration und Soziales, Wiesbaden.
- Vorstellen der Evaluationsergebnisse der „BEP-Begleitungstermine“ im Rahmen der Supervision „BEP Begleitung“ im AfL in Frankfurt am 25.05.2014.
- Bericht über die Evaluationsergebnisse der Fachberaterkurse bei der Anbieterrunde am 12.11.2014 im Hessischen Kultusministerium in Wiesbaden.

„Qualifizierte Schulvorbereitung“ in Hessen – Konzeption, Qualifizierung und Begleitung der Modellphase

Verantwortlich: Anna Spindler
Weitere Mitarbeiterinnen: Julia Held (befr.), Angela Roth (bis Juni 2014)
Beratung: Eva Reichert-Garschhammer
Laufzeit: Januar 2012 bis Dezember 2014
Enge Vernetzung mit den Projekten:

- Implementierung des Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen
- Implementierung der Bildungsleitlinien in Bayern

Gefördert durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration

Gegenstand des Projekts

Das Modellprojekt „Qualifizierte Schulvorbereitung“ (QSV) des Hessischen Ministerium für Soziales und Integration wurde 2011 ins Leben gerufen. Das IFP übernahm – auch aufgrund der engen Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Implementierung des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans – unterschiedliche Aufgaben im Bereich der Konzeption des Modellprojekts, Qualifizierung sowie Beratung und Begleitung der Modelleinrichtungen.
Das Modellprojekt QSV zielte darauf ab, die „Schulvorbereitung“ in der Kita ganzheitlich und gemeinsam mit den Kindern, der Schule und den Familien weiter zu entwickeln. Traditionell wird „Schulvorbereitung“ als Aufgabe der letzten beiden Kindergartenjahre gesehen. Dabei wurden besonders diejenigen Schwerpunkte und Schlüsselprozesse in den Blick genommen, die aus Sicht der Forschung und Praxis besonders wichtig für die Entwicklung, gelingende Übergänge und auch den späteren Schulerfolg sind:

- Beobachten und Dokumentieren
- Bildungspartnerschaft mit Eltern
- Kooperation mit Schule und weiteren Partnern
- Inklusive und ko-konstruktive Pädagogik

Als Schwerpunkte des Projekts wurden folgende Kompetenzen definiert:
- Sprach- und Literacykompetenzen
- Bewegung und motorische Kompetenzen
- Soziale, emotionale Kompetenzen und Alltagskompetenzen
- Lernmethodische Kompetenzen
- Übergangskompetenzen.

Bei der praktischen Umsetzung spielt die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse (z.B. durch den Einsatz des Beobachtungsbogens KOMPIK sowie dem Kindersprachscreening KISS) und die enge Kooperation mit der Schule und den Familien der Kinder eine wichtige Rolle. Durch diese intensivierte und aufgrund von wissenschaftlichen Grundlagen ausgerichtete pädagogische Arbeit in den letzten beiden Kindergartenjahren sollen die Bildungschancen für alle Kinder verbessert werden.

Das Modellprojekt wurde von 28 Modellstandorten – Tandems aus Kindertageseinrichtungen und Schule(n) – in Hessen durchgeführt. Das Modellprojekt wird extern durch das Institut für Kinder- und Jugendhilfe in Mainz evaluiert. Das längsschnittliche Kontrollgruppendesign der Studie lässt fundierte Schlüsse über Wirkungen der Intervention zu. Die ersten Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Kinder der Modellstandorte höhere Kompetenzzuwächse verzeichnen als die Kinder der Kontrollgruppe.

Methodisches Vorgehen

Die Schwerpunkte der Beteiligung des IFPs am Modellprojekt lagen in der Konzeption von Inhalten sowie Unterstützung der Umsetzung in der Praxis. Dabei verfolgte das Projektteam das Ziel, fundierte wissenschaftliche Inhalte und Praxisbeispiele so in Texten, Materialien sowie ggf. Videos aufzubereiten, dass die Modellstandorte das Projekt sinnvoll umsetzen können. Dazu gehörten:
- die Konzeption der Qualifizierung der Modellstandorte (z.B. durch Qualifizierungstage und Inhouse-Fortbildungen)
- die Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- die Begleitung und Unterstützung der Modellstandorte
- die Entwicklung von Unterstützungsmaterialien und Praxisbeispielen
- die Entwicklung einer Handreichung zum Projekt.

(Weiter-)Entwicklung von Curricula

Die Beteiligung des IFP an diesem Modellprojekt bietet eine Fülle an Möglichkeiten zur Übertragung auf Bayern: Zum einen kann eine konzeptionelle Auseinandersetzung und Weiterentwicklung der schulvorbereitenden Aktivitäten auch in Bayern angeregt werden, zum anderen können Praxisbeispiele, Texte oder Erfahrungen aus diesem Modellprojekt genutzt werden, um die Praxis in bayerischen Kindertageseinrichtungen und Schulen anzureichern. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die in der Qualifizierung der Praxis entwickelten Materialien und Methoden in bayerischen Qualifizierungskampagnen oder Fachtagungen einzusetzen.

Ergebnisse des Projekts

2014 standen im Fokus:
- Beratung und Begleitung der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die die Modelleinrichtungen fortbilden (z.B. telefonische Beratung, Durchführung von Vernetzungstreffen, ggf. Durchführung von Hospitationen)
- Weiterentwicklung der Fortbildungsmaterialien
- die Entwicklung einer Handreichung zur QSV
- Transfer auf Bayern: Durchführung eines Kolloquiums zum Projekt, Veröffentlichung im IFP-Infodienst, Beitrag im Online-Familienhandbuch

Projektveröffentlichungen

- Spindler, A., Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C., Griebel, W., Fthenakis, W.E. & Mayr, T. (Hessisches Sozialministerium) (2012). Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV). Bildungsprozesse gemeinsam gestalten. Das Rahmenkonzept zum Modellprojekt. Eigendruck. Online abrufbar unter www.qsv.hessen.de.
- Spindler, A., Held, J., Roth, A. et al. (2014). Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) – erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen. Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (S. 46-52). Hessisches Sozialministerium (Hrsg.). Wiesbaden: Eigendruck.
- Spindler, A. (2014). Qualifizierte Schulvorbereitung in Hessen – Ein Modellprojekt im Rahmen der Bildungspläne. TPS, 9, 41.

Qualitäts- und Organisationsentwicklung

Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen“

Projektleitung: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll,
Eva Reichert-Garschhammer
Projektteam: Dr. Beatrix Broda-Kaschube, Christa Kieferle, Anita Kofler, Dr. Jutta Lehmann, Dr. Sigrid Lorenz, Regine Paulsteiner, Angela Roth, Dr. Inge Schreyer, Anna Spindler, Claudia Wengert, Dr. Monika Wertfein, Dr. Claudia Wirts
Laufzeit: April 2013 bis 2018

Gefördert durch das StMAS

Gegenstand des Projekts

Externe Unterstützungssysteme, wie etwa die seit Jahren etablierte Fachberatung, leisten einen wesentlichen Beitrag bei der Sicherung und Weiterentwicklung von Qualität in Kindertageseinrichtungen. Aus den landesweiten Fortbildungskampagnen, den Projekten Sprachberatung in Kindertageseinrichtungen und Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen und der Münchner IFP-Krippenstudie ist bekannt, dass sich Kindertageseinrichtungen angesichts der gestiegenen Anforderungen und neuen Herausforderungen (z.B. Inklusion) noch mehr fachliche Begleitung und Unterstützung in der pädagogischen Arbeit vor Ort wünschen. Die Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) soll – ergänzend zur Fachberatung – als Dienstleistungsangebot genau diese Funktion erfüllen.

Die PQB wird zunächst als Modellversuch durchgeführt. Dessen Grundzüge wurden am 18.06.2014 auf der konstituierenden Sitzung des neu einberufenen Fachbeirats, in dem die kommunalen Spitzenverbände, Trägerverbände der freien Wohlfahrtspflege, Elternverbände, pädagogische Praxis und Hochschulen vertreten sind, erstmals vorgestellt. Geplant ist, den PQB-Modellversuch für eine Laufzeit von bis zu vier Jahren (Doppelhaushalt 2015/16 und 2017/18) vorzusehen. Staatlich gefördert werden soll die Beschäftigung von bis zu 60 PQBs, bei Teilzeit entsprechend mehr.

- Anstellungsträger bzw. Zuwendungsempfänger für PQBs können Landkreise, kreisfreie Städte und Gemeinden, Frühförderstellen (im Sinne der Inklusion) und Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege sowie die freigemeinnützigen Träger von Kitas sein.
- Die Verteilung der PQBs soll möglichst flächendeckend sein. 14 Stellen sind für jeweils eine kreisfreie Stadt und einen Landkreis der sieben Regierungsbezirke vorgesehen. Die Verteilung der übrigen PQB-Stellen, die auch freie Trägerverbände beantragen können, erfolgt über das Auswahlverfahren im Rahmen der eingereichten Projektförderanträge.

Der PQB-Modellversuch ist ergebnisoffen und wird wissenschaftlich begleitet. Er hat zum Ziel, perspektivisch ein nachhaltiges und wirksames Unterstützungssystem der Qualitätssicherung und -entwicklung in bayerischen Kindertageseinrichtungen zu etablieren, das diesen und den Trägern der Einrichtungen als externes Dienstleistungsangebot trägerübergreifend zur Verfügung steht. Die Inanspruchnahme von PQB ist freiwillig. Durch den Einsatz von PQBs soll erreicht werden, dass öffentlich geförderte Kitas ihre pädagogische Prozessqualität auf der Basis der in der AVBayKiBiG festgelegten Bildungs- und Erziehungsziele, des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und der Bayerischen Bildungsleitlinien fortlaufend weiterentwickeln.
Im Zentrum des PQB-Modellversuchs stehen
- die systematische Beratung und kontinuierliche Begleitung der Kindertageseinrichtungen bei der Qualitätsentwicklung und -sicherung im Bereich der Interaktionsqualität,
- die Stärkung der Kindertageseinrichtungen in ihrer professionellen Lern- und Weiterentwicklungsfähigkeit sowie
- die Etablierung von Qualitätsnetzwerken auf lokaler und Landesebene unter Einbeziehung bestehender Netzwerke.

Die PQBs haben keine Aufsichtsfunktion und betreiben kein Qualitätsmanagement. Sie sind offen für die Themen der Kindertageseinrichtungen und betrachten diese im Coaching- und Beratungsprozess unter der Perspektive der pädagogischen Prozessqualität. Der PQB-Prozess ist in Kooperation und Abstimmung mit den Trägern kompatibel mit deren eigenen Qualitätssicherungssystemen zu gestalten.

Die Steuerung des Modellversuchs und die strategische Verantwortung für den Modellversuch werden vom StMAS wahrgenommen. Dem IFP wurde die Verantwortung für die Konzipierung und Durchführung des Modellversuchs einschließlich der Qualifizierung der PQBs sowie die interne prozessbegleitende und formativ ausgerichtete wissenschaftliche Evaluation übertragen.

Methodisches Vorgehen

Die Konzeption des neuen Unterstützungssystems PQB und deren nachhaltige Implementierung im Praxisfeld ist äußerst komplex. Zudem sind auch Qualitätsinitiativen auf Trägerebene zu berücksichtigen. Bei der Realisierung seiner Projektaufgaben wird das IFP daher von einer Arbeitsgruppe begleitet, der Mitglieder des vom StMAS geleiteten Fachbeirats aus den Bereichen Träger, Fachberatung, Praxis, Ausbildung, Eltern und Qualitätsentwicklung im Schulbereich sowie das StMAS angehören. Die Beratungsergebnisse verstehen sich als Empfehlungen für das weitere Vorgehen und fließen soweit möglich in die projektsteuernden Entscheidungen des StMAS ein.

Entwicklung der Konzeption und weiterer Grundlagen für den PQB-Modellversuch

Leitziel der PQB ist, gemeinsam auf die Qualität der pädagogischen Arbeit zu schauen, diese gemeinsam zu reflektieren und dadurch Entwicklungsprozesse anzustoßen. Die PQB-Tätigkeit versteht sich als Coaching im Sinne eines zielgerichteten Beratungsprozesses, das an sozialkonstruktivistischen Grundsätzen (Ko-Konstruktion) orientiert ist und auf einem modellhaften Qualitätsverständnis basiert. Auf dieser Basis gilt es für den Modellversuch folgende Grundlagen zu entwickeln:

- Konzeption der PQB-Modellphase
- PQB-Kompetenzprofil
- Qualitätsverständnis und Interaktionsqualität als Leitthema des PQB-Modellversuchs
- Modell „Schritte im PQB-Prozess“, das sich durch eine inhaltliche und methodische Offenheit auszeichnet
- PQB-Kontrakt (Mustervertrag)

Qualitäts- und Organisationsentwicklung

Entwicklung von Instrumenten und Arbeitsmaterialien sowie die Zusammenstellung eines Material- und Methodenkoffers für die PQBs

Die PQB erhalten einen Material- und Methodenkoffer, der einen Leitzordner mit Rubriken und weiteren Materialien enthalten wird. Bei den Materialien handelt es sich um solche, die bereits vorhanden sind (z.B. BayBL-Broschüre, BayBL-Begleitfilm, Einschätzbogen LiSKit, Good-Practice-Beispielsammlungen), und um solche, die noch neu zu entwickeln sind, wie z.B:

- Checkliste für Erstkontakt in der Kita inkl. Einstiegsfragen
- Methodensammlung zum PQB-Prozess
- Reflexionsfragebogen zur Interaktionsqualität
- Qualitätskompass-Bogen und Manual
- Präsentationen zu BayBL/BayBEP
- Themenbezogene Präsentationen
- Film- und Material-Listen

Eingangsqualifizierung und vertiefende Qualifizierungen der PQBs

Die Eingangsqualifizierung umfasst drei Module, die mit den Praxisphasen verzahnt werden. Die Module dauern jeweils drei Tage, die Qualifizierungsphase insgesamt fünf bis sechs Monate. Pro Lehrgang können 15 bis 40 PQBs teilnehmen. Die Frage nach Terminierung und Häufigkeit der Eingangsqualifizierung wird in enger Abstimmung mit der AG „PQB“ geklärt. Während der Laufzeit des Modellversuchs ist ein jederzeitiger Zustieg von neu eingestellten PQB durch weitere Lehrgänge sicherzustellen. Die Ausrichtung der Eingangsqualifizierung ist kompetenz- und umsetzungsorientiert, d.h.:

- Arbeitsaufträge zwischen den Modulen (z.B. PQB-Prozesse in Kitas)
- Mitgestaltung des Qualifizierungsprozesses durch PQB (z.B. gemeinsame Rollenklärung, Aufarbeitung der Praxiserfahrungen mit ersten PQB-Prozessen, Einbringen eigener Erfahrungen, Optimierung der Arbeitsmaterialien)
- Entwicklung einer lernenden Gemeinschaft zwischen den PQB
- Entwicklung von Motivation und Spaß für PQB-Tätigkeit von Anfang an
- Stärkung der Coaching- und Beachtungskompetenzen

Im Rahmen der Eingangsqualifizierung sollen folgende inhaltliche Ziele erreicht werden:

- Kennenlernen der Konzeption und weiteren Grundlagen für den PQB-Modellversuch und gemeinsame Auseinandersetzung mit deren Inhalte
- Sensibilisierung für gute frühpädagogische Praxis im Sinne der BayBL und des BayBEP
- Kennenlernen des PQB-Koffers für den Start der Kooperation mit den Teams und der Anwendung des Materialien- und Methodenpools
- Kompetenzentwicklung für eine gelingende PQB-Prozessgestaltung unter Einsatz geeigneter Methoden (z.B. Coaching-Techniken, Methoden der Erwachsenenbildung und eines Training-on-the-job) und Materialien
- Etablierung regionaler und lokaler Qualitätsnetzwerke für die weitere Arbeit.

Das Konzept für vertiefende Qualifizierungen wird bedarfsorientiert im laufenden Prozess entwickelt.

Aufbau und Begleitung von Netzwerken auf Landes-, regionaler und lokaler Ebene

Nach Stand der Überlegungen sind Netzwerke auf drei Ebenen aufzubauen:

1. Jährliche Netzwerk-Tagungen des IFP, wo alle PQB zwei Tage zusammen kommen, das PQB-Projekt reflektiert und weiterentwickelt wird und eine gegenseitige Rückkoppelung zwischen PQB und IFP/StMAS stattfindet
2. Bildung regionaler PQB-Netzwerke zum regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch (z.B. Arbeit mit den Methoden und Materialien für PQB-Tätigkeit), zur gegenseitigen kollegialen Beratung (Wie gehen wir mit unserer PQB-Aufgabe in den Einrichtungen um?) und zu aktuellen Themen
3. Aufbau lokaler Kita-Netzwerke und themenbezogener Arbeitskreise durch die PQB mit den Leitungen der Kitas, die sie aktuell begleiten (z.B. Verknüpfung individueller Beratung mit gemeinsamen Workshops) – Einbezug auch der Fachberatung.

Evaluation der Eingangsqualifizierung

Im Rahmen der Evaluation der Eingangsqualifizierung werden die angehenden PQB zweimal befragt. Inhalte der PQB-Befragung sind

- vor der Eingangsqualifizierung die Vorerfahrungen und eine Kompetenzeinschätzung orientiert an DQR/WiFF-Modell,
- nach der Eingangsqualifizierung die Erfahrungen während der Praxisphasen, eine Beurteilung der Inhalte und Methoden sowie eine Einschätzung des Kompetenzzuwachses.

Evaluation des PQB-Prozesses in den Einrichtungen

Evaluation versteht sich als prozessbegleitende, systematische und systembezogene Informationsgewinnung, -analyse und -bewertung des PQB-Modellversuchs. In der Evaluation werden sowohl die Rahmenfaktoren des PQB-Modellversuchs, z.B. Anzahl Termine (Input), die konkreten PQB-Prozesse vor Ort, sowie deren (subjektiv erlebte) Wirkungen (Output) berücksichtigt. Die Evaluation ist primär dem Entwicklungsgedanken (nicht der Kontrolle) verpflichtet. Sie ist deshalb formativ angelegt, d.h. prozessbegleitend und dient auch als Informationsgrundlage für evtl. Prozesse der Nachsteuerung im Zeitraum der Erprobung. Dadurch ermöglicht sie der Praxis eine Mitgestaltung des PQB-Modellversuchs. Eine Kausalitätsforschung ist nicht möglich. In diesem Kontext bezieht sich die Evaluation der PQB-Prozesse auf vier Analysedimensionen:

- Konzeptionsbewertung mit dem Beurteilungsschwerpunkt: Akzeptanz des PQB-Projekts und des geplanten PQB-Prozesses in der Zielgruppe
- Strategiebewertung mit dem Beurteilungsschwerpunkt: Planung und Organisation des PQB-Projekts
- Prozessbewertung mit dem Beurteilungsschwerpunkt: Konkrete Einzelschritte in den Kitas im Prozessverlauf
- Ergebnisbewertung mit dem Beurteilungsschwerpunkt: Veränderungen, die durch den PQB-Prozess in den Kitas und im Umfeld der Kitas /im Praxisfeld angestoßen wurden

Zielgruppen der Befragung sind die PQB, die zur Rückmeldung ans IFP verpflichtet sind, und die Kitas, deren Rückmeldung durch die Leitung (mit dem Team abgestimmt) ans IFP auf freiwilliger Basis erfolgt. Die Evaluation ist als Selbstevaluation konzipiert. Als Methoden kommen Online-Be-

fragungen durch weitgehend standardisierte Fragen und ggf. bedarfsweise weitere qualitative Methoden (z.B. Gruppendiskussion) zum Einsatz.

- Die Online-Fragebögen sind eingebettet in den PQB-Internetauftritt auf der IFP-Homepage (interner Bereich, passwort-geschützter Zugang); für Kita und PQB wird es separate Fragebogen-Dateien geben.
- Die PQB werden 1-2 Tage nach jedem Einrichtungsbesuch befragt. Die Kitaleitungen werden 1-2 Tage nach dem ersten Einrichtungsbesuch und danach zu festen Zeitpunkten 2-3 mal im Jahr befragt.
- Um belastbare Informationen zu generieren, wird die Qualität der Rückmeldungen sichergestellt durch die Herstellung von Akzeptanz der Evaluation bei den Beteiligten, handhabbare Methoden, einen klaren Rahmen, Vertraulichkeit und Informationsmanagement.

Der Auswertungsprozess erfolgt deskriptiv („automatisch“ über Tool) sowie einmal jährlich ausführlich und multivariat. Die Ergebnisse werden über jährliche Newsletter und Zwischenberichte kommuniziert. Vorzunehmen ist auch eine aggregierte Auswertung der Ergebnisse nach Trägerzugehörigkeit; die Befunde werden den Zuwendungsempfängern einmal jährlich und unter Wahrung des Datenschutzes so kommuniziert, dass keine Rückschlüsse auf einzelne Personen oder Einrichtungen gezogen werden können.

Begleitung des Modellversuchs durch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Erforderlich ist eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und detaillierte Information der Kitas und Träger zu Beginn des PQB-Modellversuchs. Es gilt, den Modellversuch insbesondere auf den Dienstbesprechungen der Jugendämter für Kitaleitungen in motivierender Weise vorzustellen. Für diese Vorbereitungs- und Akquisephase, in der der Modellversuch und das Angebot PQB präsentiert werden, erhalten die PQBs Unterstützung durch das IFP (z.B. Flyer, Muster-PP-Präsentation).

Auf der IFP-Homepage wird ein Internetaufritt zum Modellversuch auf- und ausgebaut, wo auch Materialien zum Download bereit stehen werden und eine Verlinkung zum PQB-Internetauftritt des StMAS hergestellt wird. URL: www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pqb.php

Qualitäts- und Organisationsentwicklung

Stand / Ergebnisse des Projekts

Entwicklung der Konzeption und weiterer Grundlagen für den PQB-Modellversuch

Der mit der AG „PQB“ gemeinsam entwickelte und dem StMAS abgestimmte Entwurf der Konzeption des PQB-Modellversuchs, dessen Endfassung zum 20.01.2015 vorzulegen war, ist inhaltlich wie folgt aufgebaut:

1. Rechtliche und strukturelle Grundlegung
2. Charakter des PQB-Modellversuchs
3. Chancen der PQB-Modellversuchs für die Praxis
4. Ziele des PQB-Modellversuchs
5. Profil und Charakteristika der PQB-Tätigkeit
6. Rolle und Arbeitsweise der PQB
7. Aufgabenbereiche der PQB
8. Ablauf des PQB-Modellversuchs in den Kindertageseinrichtungen
9. Begleitung durch das IFP in Kooperation mit dem StMAS, den Regierungen und den den Modellversuch begleitenden Gremien.

Das entwickelte Modell für die PQB-Prozessgestaltung zeichnet sich aus durch seine Offenheit für aktuelle Themen der Kitas. Die Reflexion und qualitative Weiterentwicklung des gewählten Themas erfolgt unter Einsatz vielfältiger Methoden und Materialien.

Alle weiteren Grundlagen des PQB-Modellversuchs sind in Arbeit und werden bis zum Start des ersten Lehrgangs der Eingangsqualifizierung fertig gestellt. Das Kompetenzprofil für die PQB wird nach dem DQR-/WiFF-Modell und auf der Grundlage der Anregungen der AG „PQB“ hierzu erstellt.

Entwicklung von Instrumenten und Arbeitsmaterialien sowie die Zusammenstellung eines Material- und Methodenkoffers für die PQBs

Der im PQB-Koffer enthaltende Leitzordner, den die PQB im Rahmen der Eingangsqualifizierung erhalten, wird folgende Rubriken aufweisen:

1. Grundlagen, 2. Öffentlichkeitsarbeit, 3. Methodenpool, 4. Materialienpool, 5. Dokumentation, 6. Fortbildung und Hospitation für Kitas, 7. Netzwerkarbeit

Im Rahmen der Eingangsqualifizierung erhalten die PQB zu jeder Rubrik ein Starterpaket bestehend aus mehreren Materialien.

Eingangsqualifizierung und vertiefende Qualifizierung der PQBs
Für die ersten drei Lehrgänge wurde für 2015 ein Zeitplan sowie ein Programmentwurf für die drei Module und die zwei Praxisphasen aufgestellt. Die Offenheit der PQB-Prozessgestaltung hat zur Folge, dass zwei der neun Fortbildungstage dem Thema „Coaching-Techniken, die den PQB-Prozess befördern“ gewidmet sind. Für dieses Thema wurde eine externe Referentin mit Coaching-Ausbildung gewonnen. Alle anderen Fortbildungstage werden auf Referentenebene durch das IFP realisiert, ebenso die Lehrgangsleitung.

Evaluation der Eingangsqualifizierung und des PQB-Prozesses
Für beide Evaluationsvorhaben wurde das Konzept und Design entwickelt und mit der Erstellung der Erhebungsinstrumente begonnen. Um die Kitas für die Evaluationsteilnahme zu gewinnen, wird zudem ein Flyer erstellt.

Wissenstransfer

Im IFP-Infodienst „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Bayern” wurde in der Ausgabe von 2013 das Rohkonzept zur „Qualitätsbegleitung für Kindertageseinrichtungen“ erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt. Im IFP-Infodienst 2014 hat das StMAS über die Veränderungen im PQB-Projekt und dessen Ausgestaltung als Modellversuch informiert. Mit der Einstellung der PQB Anfang 2015 wurde auf der IFP-Homepage eine Internet-Plattform zum PQB-Projekt aufgebaut, auf der der Flyer und die Konzeption des PQB-Modellversuchs sowie weitere Download-Materialien bereitgestellt werden: www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/pqb.php

Projektveröffentlichungen

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (2014). Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) in Kindertageseinrichtungen“. IFP-Infodienst, 19, 54.
- Reichert-Garschhammer, E. & Becker-Stoll, F. (2013). Qualitätsbegleitung für Kindertageseinrichtungen in Bayern. IFP-Infodienst, 18, 34-39.
- Staatsinstitut für Frühpädagogik (2013). Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen. Rahmenkonzept (Stand: 8.5.2013). München: IFP (unveröffentlicht).

AQUA: Arbeitsplatz und Qualität in Kitas
Qualität der Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland

Projektteam: Dr. Inge Schreyer (Projektleitung), Marion Brandl (befristet), Martin Krause, Oliver Nicko (befristet)
Laufzeit: August 2011 bis Mai 2014

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (Fkz 01NV1103) im Rahmen der Ausweitung der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte (AWiFF)

Gegenstand des Projektes

In dieser Studie standen die Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen im System der Kindertageseinrichtungen in Deutschland im Mittelpunkt. Angesichts des geforderten Ausbaus der Betreuungsplätze für Kinder und des wachsenden Fachkräftemangels gilt es, die Attraktivität des Berufsfeldes zu steigern, Perspektiven für den Nachwuchs zu schaffen und eine Abwanderung in andere Berufe zu verhindern.
Zunächst wurden die Arbeitsbedingungen frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland und Faktoren wie z.B. Arbeitszufriedenheit, die Bindung an Arbeitgeber und Beruf oder Arbeitsbelastungen beschrieben. Bisher fehlten Untersuchungen, die bundesweit Zusammenhänge zwischen derartigen Faktoren und Arbeitsbedingungen analysieren. Mit der AQUA-Studie wurde begonnen, diese Forschungslücke zu schießen.
Die Untersuchung hatte zum Ziel, das komplexe Bedingungsgefüge aus Rahmenbedingungen, strukturellen und persönlichen Voraussetzungen sowie dem individuellen emotionalen Erleben eingehend zu analysieren.

Methodisches Vorgehen

Datengrundlage war eine großangelegte Fragebogenstudie, die zwischen September 2012 und Januar 2013 bundesweit durchgeführt wurde: Dafür wurden – geschichtet nach den 16 Bundesländern und der Trägerzugehörigkeit (öffentlich / nicht-kirchlich frei / kirchlich) – 10% der Kindertageseinrichtungen und ihre jeweiligen Träger zufällig ausgewählt.

Die teilnehmenden Personen konnten entweder einen Papier-Fragebogen ausfüllen oder die Fragen online beantworten. Die Rücklaufquote betrug 35,8% bei den Trägervertreter/innen und 32,8% bei den angeschriebenen Kitas. Nach Bereinigung der Daten gingen die Antworten von 1.455 Kita-Leitungen, 5.152 Fachkräften ohne Leitungsfunktion und 1.524 Trägervertreter/innen in die Berechnungen ein.
Die Stichprobe bestand somit aus 1) Vertretern aller pädagogischen Berufsgruppen in den verschiedenen Arten von Kitas und 2) den entsprechenden Vertretern der Rechtsträger dieser Einrichtungen. Daher wurde jeweils ein Fragebogen für die drei Zielgruppen 1) pädagogische Fachkräfte ohne Leitungsfunktion, 2) Einrichtungsleitungen und 3) Trägervertreter/innen entwickelt. Die Fragebögen setzten sich zum einen aus bereits im Feld etablierten Instrumenten und zum anderen aus vom Projektteam konstruierten Items zusammen.

Eine vorangehende Pilotstudie im Frühjahr 2012 hatte die Überprüfung der Fragebögen und ihre leichte Anwendbarkeit im Feld sichergestellt. In jeder der zufällig ausgewählten Kindertageseinrichtungen wurden Fachkräfte aller pädagogischen Professionen sowie die jeweilige Leitung u.a. zu Struktur- und Qualitätsmerkmalen der Einrichtung, Teammerkmalen, persönlichen Eigenschaften und zu Aspekten der Mitarbeiterzufriedenheit befragt. Die Management- bzw. Trägerbefragung schloss allgemeine Angaben zu Unternehmens- und Personalstruktur und Qualitätsmanagement ein.

Stand / Ergebnisse des Projektes

Seit 31. Mai 2014 ist das Projekt beendet. Insgesamt wurde festgestellt, dass die befragten pädagogischen Fachkräfte mit ihrer Arbeit an sich sehr zufrieden sind und auch ein hohes Arbeitsengagement aufweisen. Der Beruf als „Berufung“ scheint hier in besonderem Sinne zuzutreffen. Zudem ist aber auch die Bindung an den jeweiligen Arbeitgeber, in der Regel den Träger, hoch ausgeprägt – vor allem bei Kita-Leitungen. Die Fachkräfte stellen zudem ihren Führungskräften ein sehr gutes Zeugnis aus und bewerten auch das Teamklima sehr positiv. Viele Leitungen bekräftigen in besonderem Maße die Wichtigkeit einer guten Unterstützung durch den

Qualitäts- und Organisationsentwicklung

Träger. Fühlen sie sich von ihrem Träger unterstützt und empfinden auch die Aufgabenteilung zwischen ihnen und dem Träger als verbindlich geklärt, sind sie z.B. zufriedener und fühlen sich weniger belastet. Die Ergebnisse zeigen allerdings auch, dass sich der Großteil der Fachkräfte (ca. 72%) in einer Gratifikationskrise befindet: Sie sind der Meinung, ihre beruflichen Anstrengungen überwiegen bei weitem die Anerkennungen und Belohnungen, die sie dafür erhalten (Siegrist et al., 2004). Ebenso wie in der STEGE-Untersuchung (Viernickel & Voss, 2013) und verschiedenen anderen Studien (z.B. GEW, 2007; LAGS, 2010) sind hier Kita-Leitungen besonders betroffen. Personen mit sehr starken beruflichen Belastungen zeigen weniger Zufriedenheit und Engagement, schätzen ihre Führungskräfte und das Teamklima schlechter ein und fühlen sich dem Arbeitgeber und dem Beruf weniger verbunden.

Insgesamt wird aus den Auswertungen deutlich, dass bei Kita-Mitarbeiter-/innen eine starke Ambivalenz herrscht: Einerseits fühlen sich die allermeisten Fachkräfte beruflich stark belastet, andererseits berichten sie aber auch von großer Zufriedenheit mit ihrer Arbeit, von einer hohen beruflichen Bindung und von hohem Engagement. Diese Widersprüchlichkeit scheint ein Charakteristikum dieser Berufsgruppe zu sein – möglicherweise sind die pädagogischen Fachkräfte als resiliente Personengruppe besonders gut in der Lage, von den positiven Aspekten des Berufsfeldes zu zehren.

Mit den Auswertungen des Projektes AQUA liegen nun bundesweite Daten vor, die Arbeitsbedingungen in deutschen Kitas darstellen und Zusammenhänge zu individuellem, emotional affektivem Erleben aufzeigen. Vor dem Hintergrund der großen, repräsentativen Datenbasis existieren empirisch belastbare Fakten, die als Grundlage dienen können, die Weiterentwicklung der Qualität in deutschen Kitas in den Blick zu nehmen.

Nachwuchsförderung

Josefine Pirker, Studentin an der LMU München, Pädagogik (BA), Master Studium (MA), wissenschaftliche Hilfskraft von 1.1. bis 31.5.2014.

Qualitäts- und Organisationsentwicklung

Projektveröffentlichungen 2014

- Schreyer, I., Brandl, M., Krause, M. & Nicko, O. (2014). Arbeitsbedingungen in Deutschlands Kitas. Das Leitungsheft, 3, 33-34.
- Schreyer, I., Brandl, M., Krause, M. & Nicko, O. (2014). AQUA – Arbeitsplatz und Qualität in Kitas. Kita Aktuell, 6, 157-159.
- Schreyer, I., Krause, M., Brandl, M. & Nicko, O. (2014). AQUA – Arbeitsplatz und Qualität in Kitas. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik.
- Schreyer, I. & Krause, M. (2014). Arbeitsbelastungen und die Qualität der Arbeitsbedingungen in Kitas. IFP-Infodienst, 19, 22-26.
- Krause, M., Schreyer, I., Brandl, M. & Nicko, O. (2014). Auswirkungen von Arbeitsbedingungen auf Arbeitszufriedenheit, Commitment und Fluktuationsneigung bei Kita-Mitarbeiter/innen – Ausgewählte Ergebnisse der AQUA-Studie. In K. Fröhlich-Gildhoff, I. Nentwig-Gesemann & N. Neuß (Hrsg.), Forschung in der Frühpädagogik VII, S. 81-100. Freiburg: FEL.
- Schreyer, I., Krause, M., Brandl, M. & Nicko, O. (2014a, Review-Prozess). Arbeitsbedingungen, Arbeitszufriedenheit und das Auftreten von beruflichen Gratifikationskrisen bei Kita-Mitarbeiter/innen in Deutschland. Frühe Bildung.
- Schreyer, I., Krause, M., Brandl, M. & Nicko, O. (2014b, Review-Prozess). Arbeitsplatz Kita: Zwischen Engagement und Verausgabung – Ausgewählte Ergebnisse der bundesweiten AQUA-Studie. In A. König, H. R. Leu & S. Viernickel (Hrsg.), Frühpädagogik im Aufbruch.
- Mitarbeit in der AG „Fachkräfte“ des BMFSFJ in Berlin und dessen Publikation „Diskussionspapier zur Bindung von pädagogischem Personal in Kindertageseinrichtungen“, online verfügbar unter http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/kinder-und-jugend,did=207562.html [16.10.2014]

Wissenstransfer

- Projekt-Homepage: www.aqua-studie.de sowie Kurzdarstellung auf der IFP-Seite: www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/aqua.php
- Sukzessive Einstellung von Ergebnissen unter www.aqua-studie.de/Ergebnisse%20neu.htm sowie
- Download des Projekt-Abschlussberichts unter www.aqua-studie.de
- Fachtag für Trägervertreter/innen und Kita-Personal am 15.05.2014 in München, ein weiterer Fachtag ist für 2015 geplant

Der Abschlussbericht des Projektes wurde Anfang Oktober versandt an:

- die Ministerien der Länder, die für Kindertageseinrichtungen zuständig sind
- die Bundes- und Landes-Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege
- die teilnehmenden Trägervertreter/innen, die in der Befragung den Wunsch geäußert hatten, über die Ergebnisse informiert zu werden
- die Personen des wissenschaftlichen Beirats des IFP
- den bayerischen Trägerbeirat
- die Studiengangsleitungen der BA-Studiengänge (Pädagogik der frühen Kindheit, Soziale Arbeit, Elementarpädagogik u. ä. Studiengänge) in Deutschland
- Kooperationspartner des Projekts sowie Interessierte, die über die Projekt-Homepage um Information gebeten hatten.

Kooperationspartner des Projektes

- Forschungsverbund DJI – TU Dortmund: Prof. Dr. Bernhard Kalicki (DJI); Karin Beher, Jan Leygraf und Michael Walter (TU Dortmund) – Entwicklung gemeinsamer Fragestellungen hinsichtlich der Personalentwicklung für die Befragung der Trägervertreter/innen. Die Rohdaten wurden dem Forschungsverbund für eigene Auswertungen zur Verfügung gestellt.
- BMFSFJ – AG Fachkräfte: Das Projektteam wurde angefragt, als Mitglied der Expertengruppe mit den Projektdaten die Publikation der Arbeitsgruppe zu unterstützen. In der Expertengruppe sind Vertreterinnen und Vertreter von Bund und Ländern, freien und öffentlichen Trägern, Fachschulverbänden, Gewerkschaften und Arbeitgebern sowie weitere Fachleute vertreten (s.a. http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/kinder-und-jugend,did=207562.html)
- Carl von Ossietzky Universität Oldenburg: Prof. Dr. Rudolf Leiprecht, Bedia Akbaş, Iris Gereke – Gestaltung eines gemeinsamen Panels auf der Abschlusstagung der AWiFF in Berlin („Qualität der Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland – unter Berücksichtigung von Personal mit Migrationshintergrund“); gemeinsame Gestaltung einer nifbe-Expertentagung in Oldenburg

Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern (BIKE)

Projektleitung: Dr. Andreas Wildgruber, Dr. Claudia Wirts, Dr. Monika Wertfein
Laufzeit: 2012 bis 2015
Kooperation mit dem Projekt:
- Implementierung der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

Gegenstand des Projekts

Internationale Studien zur pädagogischen Qualität in Tageseinrichtungen und im Unterricht belegen, dass die konkreten Interaktionen zwischen Pädagogen und Kindern, als wesentlicher Bestandteil von Prozessqualität, entscheidend für das Gelingen von Bildungsprozessen sind. Eine höhere Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion konnte mit besseren Lern- und Entwicklungsfortschritten, u.a. in der Sprachentwicklung in Verbindung gebracht werden. Bei der Betrachtung der Praxis in Kindertageseinrichtungen sowohl in Deutschland als auch international zeigt sich, dass in Studien als wirksam heraus gefundene Interaktionsformen bzw. Formen der Lernunterstützung von Fachkräften relativ selten angewandt werden.

Die Studie erforscht in bayerischen Kindertageseinrichtungen die Bedingungsfaktoren gelingender Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern und geht der Frage nach, welche Ressourcen pädagogische Fachkräfte benötigen, um die Interessen und Kompetenzen der Kinder individuell aufgreifen und angemessen unterstützen zu können.
Zentrale Fragestellungen der BIKE-Studie sind:
- Welche Formen der Erzieherinnen-Kind-Interaktion zeigen sich in der Praxis in bayerischen Kindertageseinrichtungen?
- Welche Bedingungsfaktoren (Umwelt, Person) finden sich in Einrichtungen mit hoher Interaktionsqualität im Unterschied zu solchen mit niedriger Interaktionsqualität?
- Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Interaktions-, Orientierungs- und Strukturqualität?

Stand des Projekts

In der ersten Erhebungswelle 2012 wurden bei 17 Fachkräften aus bayerischen Konsultationseinrichtungen Video-Hospitationen und Befragungen durchgeführt (=Pilotstudie). In der zweiten Welle 2013 wurden 25 Fachkräfte aus 14 Einrichtungen in Dachau und Rosenheim beobachtet und befragt. An der dritten Erhebungswelle im Zeitraum April bis Juli 2014 nahmen 60 Fachkräfte aus rund 32 Einrichtungen in Freising und Augsburg teil. Jede beobachtete Fachkraft der zweiten und dritten Welle bekommt auf Wunsch eine schriftliche Rückmeldung zu ihren individuellen Beobachtungsergebnissen.
Jede Erhebung durch ein bis zwei zertifizierte Beobachter pro Einrichtung dauerte ca. fünf Stunden und umfasst folgende methodische Schritte:
- Durchführung von Interaktionsbeobachtungen mit dem CLASS Pre-K (Pianta, La Paro & Hamre, 2008) in unterschiedlichen Alltagssituationen;
- Einsatz von strukturierten Instrumenten zur Erfassung der Qualität von Pädagogen-Kind-Interaktionen;
- Durchführung einer mündlichen Nachbefragung der Fachkraft, u.a. zu Einstellungen zu verschiedenen Bildungsbereichen (aus dem BayBEP und den Bayerischen Bildungsleitlinien) und zu effektivem Lernen;
- Einsatz schriftlicher Fragebögen an die Einrichtungsleitung und die Fachkraft, insbesondere zu Struktur- und Personendaten und zum Fachwissen im Bereich sprachliche Entwicklung und Förderung.

Erste Ergebnisse (zweite und dritte Erhebungswelle)

Strukturqualität: Zeitliche Ressourcen
In Bezug auf die tatsächlich zur Verfügung stehende Vorbereitungszeit gaben die Fachkräfte einen durchschnittlichen Wert von 2,5 Stunden pro Woche (bei Vollzeit) an. Der Bedarf an Verfügungszeit liegt laut Fachkräften jedoch mit durchschnittlich 5 Stunden pro Woche doppelt so hoch.

Prozessqualität: Bedingungsfaktoren der Fachkraft-Kind-Interaktionen
Grundsätzlich konnte durchschnittlich eine gute emotionale Unterstützung und gute Organisation des Kindertageseinrichtungsalltags beobachtet werden. Ein Entwicklungsbedarf fand sich in der Lernunterstützung, z.B. der Unterstützung der sprachlichen Bildung. Hinsichtlich der Qualität der Erzie-

her-Kind-Interaktionen zeigte sich ein Zusammenhang zwischen der Anzahl der an einer Aktivität beteiligten Kinder und der beobachteten Qualität der Interaktion in bestimmten Situationen: Je geringer demnach die Anzahl der beteiligten Kinder ist, desto besser gelingt es der Fachkraft, die Kinder emotional zu unterstützen, die Lernsituation zu organisieren sowie angemessene Lernunterstützung zu geben. Die Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktionen ist zudem von der Art der Situation abhängig, in der die Fachkraft mit den Kindern agiert. So zeigte sich für die Essensituationen durchgehend eine niedrigere Qualität in allen beobachteten Qualitätsbereichen.

Ausblick

Seit September 2014 erfolgt die Auswertung der vorliegenden Daten und die Aufbereitung für verschiedene Fachpublikationen und Veranstaltungen. Zentrale Ergebnisse werden u.a. auf dem IFP-Fachkongress 2015 vorgestellt. Ein Projektbericht, der die Erfahrungen und Ergebnisse des Projekts bündelt, wird voraussichtlich im Frühjahr 2015 erscheinen.

Nachwuchsförderung

2014 waren drei Forschungspraktikantinnen im BIKE-Projekt tätig: Sylvia Ballweg (Master Bildungsmanagement und Bildungsforschung, LMU München), Marina Kammermeier (Masterstudium Psychologie / Learning Science, LMU München) und Dolores Plese (Master Bildungsmanagement und Bildungsforschung, LMU München). Dolores Plese wird 2015 ihr Praktikum fortsetzen und ihre Masterarbeit im BIKE-Projekt schreiben.

2014 sind zwei Qualifizierungsarbeiten im BIKE-Projekt entstanden:

- Hein, Katharina (2014). Gender im Kindergarten – eine Videoanalyse. Geschlechterdifferenz und Geschlechtergleichheit in Interaktionen der Erzieherinnen mit den Mädchen und Jungen. Internationaler Masterstudiengang Early Childhood Studies, PH Weingarten.
- Ballweg, Silvia (2014). Bildungs- und Erziehungsbereiche innerhalb der Erzieher-Kind-Interaktion – eine Videoanalyse von Freispiel und Essen im Kindergarten. Masterstudiengang Pädagogik mit Schwerpunkt Bildungsforschung und Bildungsmanagement, LMU München.

Projektveröffentlichungen

- Wertfein, M., Wirts, C. & Wildgruber, A. (2014). Was beeinflusst die Interaktion zwischen Erzieherinnen und Kindern? IFP-Infodienst ,19, 28-29.
- Wildgruber, A., Wirts, C., Wertfein, M. (2014). Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen – Forschung mit dem Classroom Assessment Scoring System (CLASS Pre-K). In A. Prengel & M. Winklhofer (Hrsg.), Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen – Band 2: Forschungszugänge (S. 183-193). Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich.
- Wirts, C. (2014). Sprache lernen im Dialog – Interaktionsqualität erfassen. In C.W. Glück (Hrsg.), Fokus Sprachförderung. Konzepte – Bedingungen – Wirkungen. Leipzig: Universität.

Wissenstransfer

- BIKE-Projekt – Interaktionsqualität in Kinderkrippen. Vortrag beim „Netzwerk Fortbildung: Kinder bis 3 Jahre“ am 29.09.2014 in München.
- Interaktion in der Kita – Was macht gute Qualität aus? Vortrag auf dem Fachtag Sprache, Kommunikation und Interaktion des LRA Augsburg am 14.10.2014 in Bobingen.
- Interaktion mit Qualität im Kita-Alltag – Erste Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus dem Projekt BIKE. Vortrag auf der Fachtagung „Wir versprechen Qualität“ des Caritasverbands Eichstätt am 14.10.2014 in Ingolstadt.
- Interaktionsqualität in der Kita – Erste Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus dem Projekt BIKE. Kolloquium am 07.07.2014 für Studierende der Universität Gießen in München.
- Interaktionsqualität in Kindergärten: Erhebungen mit dem Classroom Assessment Scoring System Pre-K. Vortrag am 04. & 05.07.2014 auf der Tagung der DGfE Empirie-AG in Fulda.
- Interaktionsqualität in der Kita – Erste Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus dem Projekt BIKE. Vortrag am 16.05.2014 auf dem 3. Leipziger Frühjahrssymposium Sprache & Kommunikation in Leipzig.
- Interaktionsqualität in Kinderkrippen. Vortrag auf der 6. Bundesweiten Fachtagung Netzwerk Fortbildung: Kinder bis drei am 22.03.2014 in Freiburg.

Bund-Länder-Initiative BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift) – Beteiligung Bayerns

Projektteam am IFP: Eva Reichert-Garschhammer (Landeskoordinatorin für Elementarbereich, Verbundkoordinatorin), Christa Kieferle (Verbundkoordinatorin), Andrea Schuster, Claudia Wengert, Dr. Andreas Wildgruber; Anita Kofler (2014)
Verantwortlich am ISB:
Hermann Ruch (Landeskoordinator für Primar- und Sekundarbereich)
Kooperationspartner: Verbünde in Bayern,
Trägerkonsortium des BISS-Projekts
Laufzeit: 2013 bis 2017
Vernetzung mit anderen IFP-Projekten:
- Vorkurs Deutsch 240 – Öffnung für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf
- Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekte „Enge Kooperation Hort-Ganztagsgrundschule“ – Kooperation von Ganztagsschulen mit Angeboten der Jugendhilfe

Gefördert vom BMBF, BMFSFJ und StMAS

Gegenstand des Projekts

An der im Mai 2013 gestarteten Bund-Länder-Initiative Bildung durch Sprache und Schrift – kurz BiSS genannt – nehmen alle 16 deutschen Länder teil. BiSS ist ein fünfjähriges Forschungs- und Entwicklungsprogramm mit dem Ziel, die in den Ländern eingeführten vielfältigen Angebote und Maßnahmen zur Sprachbildung, -förderung und -diagnostik sowie Leseförderung im Elementar-, Primar- und Sekundarbereich im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Effizienz wissenschaftlich zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Konkret geht es um

1. die Verbesserung der Sprachbildung, -förderung und -diagnostik sowie Leseförderung,
2. die Fokussierung der bildungssprachlichen Kompetenzentwicklung und
3. die Verwirklichung des Ansatzes alltagsintegrierter Sprachbildung.

Der Anstoß zur BiSS-Initiative kam 2011 von der Steuerungsgruppe zur Feststellung der Leistungsfähigkeit des deutschen Bildungswesens im internationalen Vergleich, in der BMBF und KMK vertreten sind und durch den Einbezug des Elementarbereichs auch ein Mitglied der JFMK. Die Initiative soll folgendermaßen umgesetzt werden:

- Für die Teilnahme an BiSS sind Verbünde zu bilden. Diese bestehen aus drei bis zehn Kindertageseinrichtungen und/oder Schulen sowie weiteren Partnern. Jeder Verbund hat die Aufgabe, anhand der vorgegebenen Modulstruktur ein bestimmtes Vorhaben zu realisieren und im Rahmen der Umsetzung des ausgewählten Moduls mit bestimmten Tools (Werkzeugen) zu arbeiten. Bundesweit sollten insgesamt 120 Verbünde errichtet werden, jeweils 40 in jeder Bildungsstufe.
- Für die Laufzeit der Initiative bis Ende 2017 stellen BMBF und BMFSFJ Mittel für Fortbildungen und externe Evaluationen in jeder Bildungsstufe bereit. Die Länder beteiligen sich mit eigenen finanziellen und personellen Ressourcen. Sie setzen vor allem Landes- und Verbundkoordinatoren ein, die die BiSS-Verbünde errichten und ihre Arbeitsvorhaben koordinieren, begleiten und unterstützen. Zugleich wird an die bestehende Infrastruktur im Land angedockt.
- Die Initiative wird auf Bundesebene von einem Lenkungsausschuss gesteuert, dem vier Länder angehören, u.a. Bayern. Zur wissenschaftlichen Konkretisierung und Gesamtkoordination der BiSS-Initiative wurde im April 2013 ein Trägerkonsortium eingerichtet, dem das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache an der Universität Köln, das Deutsche Institut für internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt/Berlin und das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in Berlin angehören. Das Trägerkonsortium berät die Verbünde, konzipiert das Fortbildungsangebot, das sich in erster Linie an die Verbundkoordinatoren und weitere Multiplikatoren richtet, und führt Jahrestagungen für alle BiSS-Verbünde durch. Es koordiniert die externen Evaluationsvorhaben, die im Rahmen des Gesamtprojekts in zwei Runden 2014 und 2015 ausgeschrieben werden und länderübergreifend mehrere BiSS-Verbünde umfassen, die Vorhaben zum selben Modul realisieren.

Auf Bayern entfallen nach dem Königsteiner Schlüssel für den Elementar-, Primar- und Sekundarbereich je 6 Verbünde, die die bestellten BiSS-Landeskoordinatoren am IFP und ISB in ministerieller Abstimmung zu bilden und zu koordinieren haben. Das IFP wurde vom Bayerischen Familienministerium in Abstimmung mit dem Bayerischen Bildungsministerium beauftragt, für den Bereich Kindertageseinrichtung sieben Verbünde zu folgenden drei Themen zu errichten und diese auch als Verbundkoordinator fachlich zu begleiten:

1. Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik anhand von LiSKit, Liseb, Seldak, Sismik und Perik in Kindertageseinrichtungen (3 Verbünde im Elementarbereich)
2. Vorkurs Deutsch für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache (3 Verbünde im Elementarbereich)
3. Voneinander Lernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von Ganztagsgrundschule und Hort/Tagesheim (1 Verbund im Primarbereich)

Mit seiner Expertise auf dem Gebiet der Sprachdiagnostik, -bildung und -förderung im Elementarbereich hat sich das IFP auch für das in der ersten Runde ausgeschriebene Evaluationsprojekt erfolgreich beworben.

Methodisches Vorgehen

Das konzeptionelle und methodische Vorgehen erfolgt in enger Absprache mit dem StMAS.

Bildung der BiSS-Verbünde und Entwicklung eines Begleitkonzepts

Zu Beginn wurden die sieben Verbünde zu den genannten drei Themen anhand der StMAS-Vorgaben gegründet. Die Gewinnung der Kindertageseinrichtungen und Grundschulen für deren Teilnahme erfolgte durch gezielte Ansprache. Anschließend waren für die notwendige Antragstellung die drei Verbundvorhaben zu konzipieren und das Antragsformular für jeden der sieben Verbünde auszufüllen. Ab dem Zeitpunkt der Bewilligung der Anträge galt es für Begleitung der sieben Verbünde ein Konzept zu entwickeln und darauf aufbauend jährliche BiSS-Fahrpläne aufzustellen. Die IFP-Begleitung eines BiSS-Verbundes setzt sich pro Jahr aus folgenden Komponenten zusammen:

- zwei bis drei Fortbildungen, die vom IFP und für den Verbund im Primarbereich mit dem ISB auf Referentenebene vor Ort realisiert werden
- Praxisaufgaben zur Vor- und Nachbereitung der Fortbildungsinhalte und zu Selbstevaluation der eigenen Praxis
- ein bis zwei Workshops zur Reflexion der bisherigen Verbundarbeit und der gemeinsamen Planung der nächsten Schritte.

Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik anhand von LiSKit, Liseb, Seldak, Sismik und Perik in Kindertageseinrichtungen (3 Verbünde – Modul E1)

An den zu diesem Thema gebildeten drei Verbünden beteiligen sich insgesamt zwölf Kindertageseinrichtungen aus den Regionen Augsburg, Regensburg und Würzburg. Sie alle haben am Projekt Sprachberatung teilgenommen. Grundlage des BiSS-Vorhabens dieser Verbünde ist das BiSS-Modul E1 *Gezielte alltagsintegrierte Sprachbildung*. Im Projekt Sprachberatung ging es genau um die Verankerung dieses Ansatzes, d.h. um die sprachliche Bildung als durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag auf der Basis eines kompetenzorientierten, ko-konstruktiven und partizipativen Bildungsverständnisses. Im Handbuch *Sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen* (Reichert-Garschhammer/Kieferle 2011) wurde dieser am IFP entwickelte Ansatz publiziert. BiSS wird nun genutzt, in die Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik zu investieren. Diese BiSS-Verbünde erhalten eintägige Fortbildungen, Praxisaufgaben und eine Inhousebegleitung zu folgenden Themen:

Selbstevaluation

- Selbsteinschätzbogen LiSKit – Literacy und Sprache in Kindertageseinrichtungen (Mayr/Hofbauer/Kofler/Simic 2012)
- Selbsteinschätzbogen zur Fachkraft-Kind-Interaktion (in Entwicklung)
- Selbstevaluation von bestimmten Praxisausschnitten

Sprachbildung

- Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion
- Effiziente Methoden der alltagsintegrierten Sprachbildung: Vorlesen und dialogisches Lesen, Einzelgespräche mit Kindern, themenbezogene Gespräche mit Kindergruppen, Rollen-/Theaterspiel, Literacy-Center, Projektarbeit

Beobachtung und Dokumentation

- Anwendung der Beobachtungsbögen Liseb, Seldak/Sismik und Perik
- Ableitung individueller Lernziele und pädagogischer Begleitmaßnahmen für jedes Kindes

Vorkurs Deutsch für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache (3 Verbünde – Module E3 und E6)

Die zum Thema Vorkurs gebildeten drei Verbünde befinden sich im Raum Augsburg, Dingolfing-Landau und Freising; daran beteiligt sind insgesamt sechs Kita-Schule-Tandems bestehend aus sieben Kindertageseinrichtungen und sechs Schulen. Ein wichtiges Auswahlkriterium war die Teilnahme an der ersten Fortbildungskampagne zum bisherigen Vorkurs Deutsch als Tandem. Grundlage des BiSS-Vorhabens dieser Verbünde sind das BiSS-Modul E3 *Intensive Förderung im Bereich sprachliche Strukturen* und das BiSS-Modul E6 *Übergang vom Elementar- zum Primarbereich*, da beide Module für den Vorkurs Deutsch zutreffend sind. Fachliche Grundlage bildet die Handreichung zum neuen Vorkurs Deutsch 240, die im Mai 2014 erschien (siehe Beitrag S. 98). Die Verbünde erhalten Fortbildungen und Praxisaufgaben auf der Basis dieser Handreichung zu folgenden Themen:

Selbstevaluation

- Bogen zur Protokollierung von zwei Vorkurswochen
- Selbsteinschätzbogen zur Fachkraft-Kind-Interaktion (in Entwicklung)
- Selbstevaluation von bestimmten Praxisausschnitten

Sprachbildung

- Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion
- Effiziente Methoden zur Gestaltung von Vorkurseinheiten: Vorlesen und dialogisches Lesen, Erzählen – Nacherzählen, Unterstützung der mündlichen Sprachentwicklung und Wortschatzerweiterung durch themenbezogene Gespräche mit den Kindern der Vorkursgruppe, Rollen-/Theaterspiel, Literacy-Center, Projektarbeit

Beobachtung und Dokumentation

- Diagnostik des zusätzlichen Unterstützungsbedarfs und von Anzeichen spezifischer Sprachentwicklungsstörungen (SSES) im Rahmen der Vorkursempfehlung (Seldak/Sismik-Kurzversionen, SSES-Checklisten)

Qualitäts- und Organisationsentwicklung

- Weitere regelmäßige Beobachtung und Dokumentation der Sprach- und Literacy-Entwicklung und der sozial-emotionalen Entwicklung anhand von Seldak/Sismik, Perik sowie von Portfolio; dabei erfolgt Überprüfung des pädagogisches Angebots und dessen Passgenauigkeit.

Voneinander Lernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von Ganztagsgrundschule und Hort (1 Verbund – Modul P1)

Diesem im Primarbereich angesiedelten Verbund, der vom IFP und ISB gemeinsam koordiniert wird, gehören die von Familien- und Bildungsministerium geförderten Modellstandorte an, die alle bereits gestartet sind:

- Bildungshaus Bad Aibling
- Kooperationsmodelle Hort-Ganztagsgrundschule in Vaterstetten und Haar
- zwei Innovative Projektschulen (IPS) mit Tagesheim in München in der Keilberth- und Ichostraße.

Als Ergebnis eines mit den vier Modellstandorten durchgeführten Workshops zur gemeinsamen Konzeption des Verbundvorhabens wurde einvernehm*lich BiSS-Modul P1 Gezielte sprachliche Bildung in alltäglichen und fachlichen Kontexten* ausgewählt, weil es den größten Entwicklungsspielraum für dieses BiSS-Vorhaben bietet, bei dem viel Neuland zu betreten sein wird. Mit Blick auf die kooperative Umsetzung dieses Moduls wurden für das Verbundvorhaben folgende weitere Ziele formuliert:

- Dialog und fachlichen Austausch zwischen beiden Bildungspartnern intensivieren
- Kooperation als Chance des voneinander Lernens sowie gegenseitiger Unterstützung und Entlastung gezielt nutzen
- Strukturen für gute Kooperation der Partner schaffen

Curriculare Grundlagen für die Verbundarbeit sind die Bayerischen Bildungsleitlinien und der neue Grundschullehrplan für Deutsch. Die Mitglieder des Verbunds erhalten auf dieser Basis Fortbildungen und Praxisaufgaben zu folgenden Themen:

Selbstevaluation

- Selbsteinschätzbogen zur Fachkraft-Kind-Interaktion (in Entwicklung)
- Selbstevaluation von bestimmten Praxisausschnitten

Sprachbildung
Vorstellung und Erprobung geeigneter Methoden, um folgende Ziele zu erreichen:
- Systematisches Sprachlernen im Fachunterricht
- Verknüpfung sprachliches und fachliches Lernen
- Schaffung sprachlicher Lernanlässe im Unterricht und außerunterrichtlichen Angebot
- Scaffolding auf verschiedenen Ebenen für die langfristige Unterrichtsplanung
- Optimierung der Lehrkraft/Fachkraft-Kind-Interaktion im Unterricht und außerunterrichtlichen Angebot
- Unterstützung effektiven Lesen von Fachtexten (Textverständnis und Sprachkompetenz verbessern)
- Arbeit am Wortschatz (u.a. Fachwortschatz) und an grammatischen Strukturen

Beobachtung und Dokumentation
- Beobachtungsbogen Selsa – Sprachentwicklung und Literacy bei Kindern im Schulalter (1.-4. Klasse) nach Mayr/Hofbauer/Simic
- Profilanalyse nach Grießhaber
- Portfolio, Lerntagebuch und Lernlandkarten
- Notendurchschnitt in den einzelnen Fächern

Kooperative Sprachbildung und -diagnostik
Auseinandersetzung mit
- Stand der Ganztagsschulforschung zum Potential multiprofessioneller Kooperation mit Horten/Tagesheimen
- Good Practice-Beispielen der Partner dieses BiSS-Verbunds
- Ergebnissen der IFP/ISB-Studie zur Kooperationsqualität Ganztagsgrundschule und Hort/Tagesheim in Bayern (2014/2015)

Kooperation mit dem Trägerkonsortium
Die Kooperation mit dem Trägerkonsortium umfasst insbesondere folgende Aufgaben:
- Teilnahme an den Landeskoordinierungstreffen
- Teilnahme an den Jahrestagungen und Fortbildungsangeboten auf Bundesebene

Qualitäts- und Organisationsentwicklung

- Einbringen von Tools in die Toolbox, die am IFP entwickelt wurden und mit denen in den bayerischen BiSS-Verbünden gearbeitet wird
- Abwicklung der Arbeitsaufträge an die Landes- und Verbundkoordinatoren.

Die bestellten Landeskoordinatoren agieren als die zentralen Ansprechpartner für das BiSS-Trägerkonsortium und für die Verbundkoordinatoren der bayerischen Verbünde. Sie sind zuständig für den nachhaltigen Praxistransfer der BiSS-Ergebnisse auf Landesebene und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit.

Stand / Ergebnisse des Projekts
Die zum 15.11.2013 von den beiden Landeskoordinatoren eingebrachten 18 bayerischen Verbundanträge für den Elementar-, Primar- und Sekundarbereich wurden vom Trägerkonsortium im Januar 2014 allesamt bewilligt. Nach aktuellem Stand nehmen insgesamt 98 bayerische Bildungseinrichtungen, d.h. 71 Schulen und 27 Kindertageseinrichtungen an der BiSS-Initiative teil, die mit ihren Verbundvorhaben im Frühjahr 2014 gestartet sind. Bundesweit sind insgesamt 104 BiSS-Verbünde zustande gekommen, davon 31 im Elementarbereich.
Für die BiSS-Verbünde, für deren Begleitung das IFP (mit) verantwortlich ist, wurden für 2014 BiSS-Fahrpläne aufgestellt und erfolgreich umgesetzt. Die Fahrpläne bestanden aus jeweils ein bis zwei Workshops, Fortbildungen und Praxisaufgaben. Inhalte der am Jahresende durchgeführten Workshops waren ein gemeinsamer reflexiver Rückblick auf das erste BiSS-Arbeitsjahr 2014, wo auch die am IFP ausgewerteten Ergebnisse zu den Praxisaufgaben rückgemeldet wurden, und die gemeinsame Aufstellung der BiSS-Fahrpläne 2015.

Verbünde „Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik in Kindertageseinrichtungen“
Die drei bayerischen Verbünde sind – zusammen mit fünf weiteren BiSS-Verbünden aus vier anderen Bundesländern – für die Teilnahme an der ersten Runde der externen Evaluation von Vorhaben, die Modul E1 betreffen, ausgewählt worden. Im Rahmen der Ausschreibung dieses Vorhabens hat das IFP den Zuschlag bekommen. Die externe Evaluation beginnt 2015.

Kooperation mit dem Trägerkonsortium
Seitens des IFP wurden folgende Arbeitsaufträge des Trägerkonsortiums wahrgenommen:
- Überprüfung der bayerischen Verbundbeschreibungen für den Internetauftritt von BiSS
- Konkretisierung der Konzepte der BiSS-Verbundvorhaben im Rahmen der Auswahlentscheidung für die Evaluationen anhand des vorgegebenen Rasters
- Ausfüllen des Planungsraster für Selbstevaluationen in den BiSS-Verbünden.

Das IFP nahm 2014 an folgenden BiSS-Veranstaltungen auf Bundesebene teil:
- Landeskoordinatoren-Treffen am 20./21.03.2014 in Köln
- BiSS-Auftaktveranstaltung am 26./27.05.2014 in Berlin
- Fortbildung zum Themencluster „Qualität“ mit den Themen Konzeptentwicklung und Selbstevaluation am 01./02.07.2014 in Köln
- Landeskoordinatoren-Treffen am 05./06.11.2014 in Köln
- Jahrestagung am 20./21.11.2014 in Köln.

Nachwuchsförderung
Andrea Schuster, Masterstudium Angewandte Forschung in der Sozialen Arbeit, Hochschule für angewandte Wissenschaften München, zunächst wissenschaftliche Hilfskraft im Projekt seit Juli 2013; seit November 2014 befristete IFP-Stelle für die weitere Projektmitarbeit.

Projektveröffentlichung
Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C. & Schuster, A. (2014). Beteiligung Bayerns an der Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“. IFP-Infodienst, 19, 32-36.

Qualitäts- und Organisationsentwicklung

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit
Auf der seit März 2014 gestarteten offiziellen BiSS-Internetplattform (www.biss-sprachbildung.de) kann sich – im öffentlichen Bereich – jeder über die Initiative und deren aktuelle Entwicklungen und Angebote informieren; die bayerischen Verbünde sind mit ihren Vorhaben unter Nennung ihrer Partner und Koordinatoren in der Verbundlandkarte aufgelistet. Im internen Bereich, der bislang nur für die 104 BiSS-Verbünde zugänglich ist, wurden in die Toolbox folgende am IFP entwickelte Tools aufgenommen, mit denen in den bayerischen BiSS-Verbünden gearbeitet wird:
- Liseb
- Seldak/Sismik
- LiSKit
- Vorkurs Deutsch 240 in Bayern – Handreichung für die Praxis.

Die Öffentlichkeitsarbeit zur BiSS-Beteiligung Bayerns wurde auf Landesebene in Gang gesetzt. Ein erster Bericht über die bayerischen BiSS-Verbundvorhaben im Kitabereich erschien im IFP-Infodienst 2014. Geplant ist, im IFP-Infodienst über die BiSS-Initiative in Bayern jährlich zu berichten und ab 2015 auf der IFP-Homepage eine bayerische BiSS-Website einzurichten, die mit der BiSS-Website auf Bundesebene verlinkt wird.

Wissenschaftliche Begleitstudie „Inklusion im Team“

Projektleitung: Dr. Monika Wertfein
Projektmitarbeit: Claudia Frank
Laufzeit: 2014

Gegenstand des Projekts

Die wissenschaftliche Begleitstudie „Inklusion im Team“ wurde im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration im November 2014 in enger Zusammenarbeit mit dem integrativen Montessori-Kinderhaus Wasserzell/Eichstätt im November 2014 durchgeführt. Ziel der wissenschaftlichen Begleitung war es, zu untersuchen, wie die inklusive Zusammenarbeit mit einer zusätzlichen Hilfskraft mit Behinderung im pädagogischen Team gelingen kann und worauf es bei der organisatorischen und praktischen Umsetzung ankommt

Methodisches Vorgehen

Im Rahmen der Erhebung wurden die Einrichtungsleitung sowie drei pädagogische Kräfte per Fragebogen befragt, die mit der zusätzlichen Kollegin, einer pädagogischen Hilfskraft mit Behinderung, eng zusammen arbeiten. Darüber hinaus wurden mit der Einrichtungsleitung sowie mit der pädagogischen Hilfskraft halbstandardisierte Interviews durchgeführt.

Stand und Ergebnisse des Projekts

Die wissenschaftliche Begleitstudie zeigt, wie trotz schwieriger Rahmenbedingungen Inklusion einer pädagogischen Mitarbeiterin mit Behinderung im pädagogischen Team gelebt werden kann, wie brüchig aber auch die individuell gefundenen Lösungen im derzeitigen Raster der Ausbildungen und Leistungen sind. Es wurde deutlich, dass eine zusätzliche Kraft mit Behinderung eine große Bereicherung für das pädagogische Team sein kann und wie wichtig es ist, im Team die Kompetenzen und Interessen jeder Mitarbeiterin bei der Aufgabenverteilung zu berücksichtigen.

Das untersuchte Fallbeispiel zeigt darüber hinaus auf, dass Inklusion auf dem ersten Arbeitsmarkt nur zu realisieren ist, wenn viele Menschen in

Qualitäts- und Organisationsentwicklung

ihren ganz konkreten Betrieben und Einrichtungen individuelle Lern- und Entwicklungswege sowie Arbeitsbereiche ausprobieren und zulassen. Schließlich kann Inklusion nur gelingen, wenn jeder einen für seine ganz besonderen Begabungen passenden Arbeitsplatz finden kann. Unter dem Leistungsdruck im allgemeinen Arbeitsmarkt ist dies schwerlich möglich. Vor allem für Menschen mit geistigen und seelischen Behinderungen bedarf es neuer, prozessorientierter Lösungen, die so im bisherigen Bildungs- und Leistungssystem in Deutschland noch nicht vorgesehen sind.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitstudie wurden Ende Dezember 2014 an das StMAS geschickt. Der Bericht wird nicht veröffentlicht.

Internationale Studie „Die Ansichten von pädagogischen Fachkräften zum kindlichen Lernen“

Projektleitung: Prof. Dr. Stig Broström, Prof. Dr. Inge Johansson, Prof. Dr. Anette Sandberg
Verantwortlich am IFP: Christa Kieferle und Angela Roth
Laufzeit: 2013 bis 2015

Gegenstand des Projektes

In allen Bildungsplänen wird der Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation) ein hoher Stellenwert eingeräumt. Die aktive Teilhabe an authentischen Aufgaben- und Problemstellungen sowie die Einbettung in soziale Interaktionen sind Grundvoraussetzungen für Lernen. Aber was verstehen eigentlich pädagogische Fach- und Lehrkräfte, Kinder und Eltern unter Begriffen wie Lernen und Partizipation? Wie beschreiben und definieren sie kindliches Lernen, was ist ihr Verständnis von Partizipation in Kindertageseinrichtungen? Unterscheiden sich diese Ansichten in verschiedenen Ländern – und wenn ja, inwiefern?

Die vorliegende internationale Kooperationsstudie geht diesen Fragen mit einer Reihe von Einzeluntersuchungen nach: In einer ersten Phase (2011-2013) wurden pädagogische Fachkräfte – sowohl quantitativ als

auch qualitativ – in Schweden, Dänemark, Estland, Deutschland, Griechenland und Australien zu ihrem Verständnis von Lernen und Partizipation befragt, in einer zweiten Phase (2014) wurde das Thema aus Sicht der Kinder untersucht und 2015 werden die Ansichten von Grundschullehrkräften dazu erhoben.

Ziel der Studie ist es, die Forschungsfragen multiperspektivisch und in einem internationalen Forschungsverbund zu bearbeiten und anschlussfähiges und handlungsleitendes Wissen für Fortbildungen, Handreichungen etc. zum Thema zu generieren.

Methodisches Vorgehen

Die Studie ist eine Fortführung der skandinavischen Untersuchung „Lernen und Partizipation“ – zwei in Wechselbeziehung stehende Schlüsselkonzepte im Kindergarten (Johansson & Sandberg, 2008). Den theoretischen Hintergrund bildet ein Komplex aus sozio-kulturell orientierten Lerntheorien, die sich mit Aktivität, Partizipation und sozialer Interaktion auseinandersetzen (Vygotsky, 1978; Stetsenko, 1999; Säljö, 2005; Carlgren & Marton, 2000; Damasio, 2004; Lave, 1993).
Das Forschungsdesign der Studie umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Erhebungs- und Auswertungselemente (Mixed-Method-Studie). Die Einzelstudien werden in Schweden, Dänemark, Estland, Griechenland, Australien und Deutschland durchgeführt.

Stand und Ergebnisse des Projektes

2011 wurden in Deutschland wurden 83 pädagogische Fachkräfte ($N_{Internat.}$ = 2300) zu ihrem Verständnis und ihren Ansichten zu kindlichem Lernen und Partizipation schriftlich befragt. Um die Ergebnisse der quantitativen Studie zu vertiefen, wurden 2012 Gruppeninterviews mit pädagogischen Fachkräften durchgeführt. 2013 wurde die Untersuchung spezifiziert auf Fachkräfte, die mit Kindern unter drei Jahren arbeiten. 2014 wurde die Studie ergänzt um die Perspektive der Kinder: Kita-Kinder im Alter von fünf bis sechs Jahren wurden in Gruppendiskussionen zu ihrem eigenen Lernprozess, zu den Bedingungen von Lernen und Lernen in Kita und Schule befragt.

Qualitäts- und Organisationsentwicklung

In Deutschland beeinflussten offensichtlich die pädagogischen Konzepte der jeweiligen Einrichtungen die Sicht der Kinder auf ihr eigenes Lernen. In erster Linie wurde Lernen mit Aktivitäten assoziiert, die sich auf die Schule beziehen: Numeracy, Literacy, Faktenwissen, Verhaltensregeln. Die befragten Kinder spielen und lernen lieber mit anderen Kindern und vor allem mit Erwachsenen zusammen, als sich alleine zu beschäftigen. Über Lernen zu sprechen und den Kindern Strategien an die Hand zu geben, um Ressourcen zu nutzen, hilft ihnen, bewusster und entspannter zu lernen. Die Kinder in dieser Stichprobe erfuhren Partizipation vorwiegend in der Projektarbeit.
Die Ergebnisse der Teilstudien wurden in Zusammenarbeit mit den internationalen Kooperationspartnern in Beiträgen (sog. „paper“) zusammengefasst und 2011, 2012, 2013 und 2014 auf der European Early Childhood Education Research Association (EECERA) vorgestellt.

Im Frühjahr/Sommer 2015 werden die Ansichten von ca. 100 bayerischen Grundschullehrkräften über kindliche Lernprozesse und Partizipation in Kitas erhoben. Die Ergebnisse der Auswertung werden sowohl mit den Erkenntnissen der vorangegangenen Teilstudien als auch den internationalen Daten zusammengeführt und auf der EECERA 2015 vorgestellt.

Projektveröffentlichung

- Stig Broström, S., Sandberg, A., Johansson, I., Margetts, K., Nyland, B., Frøkjær, T., Kieferle, C., Seifert, A., Roth, A., Ugaste, A. & Vriniotik, K. (2014). Preschool teachers’ views on children's learning: an international perspective. Early Child Development and Care. Published online: 23 Sep 2014.

Ein Artikel zu den Ansichten der Kinder zu ihrem eigenen Lernen ist in Vorbereitung und soll 2015 erscheinen.

Wissenstransfer

Children’s View on Learning. German Data. Vortrag im Rahmen der internationalen Studie „Children’s perspectives on learning – A comparative study” am 08.09.2014 auf der EECERA 2014, University of Crete, Hersonissos/Kreta (Christa Kieferle & Anja Seifert, PH Ludwigsburg).

Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte „Enge Kooperation Hort – Ganztagsschule“ – Kooperation von Ganztagsschule mit Angeboten der Jugendhilfe

Projektleitung: Dr. Andreas Wildgruber
Kooperationspartner: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)
Laufzeit: 2013 bis 2015

Gegenstand des Projekts

An neun Kooperationstandems von Grundschule und Hort bzw. Tagesheim in München („Innovative Projektschulen“), außerdem einem Modellprojekt der Gemeinde Haar („Ganztagsgrundschule Haar“) und einem Modellprojekt der Gemeinde Vaterstetten („Vaterstettener Modell“) findet auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen des Freistaates Bayern mit den genannten Kommunen eine besonders enge Zusammenarbeit von Ganztagsklassen der jeweiligen Schulen mit den dortigen Horten bzw. Tagesheimen statt. Außerdem werden auf Grundlage der Experimentierklauseln des BayKiBiG in Bad Aibling („Bildungshaus Bad Aibling“) und Oberaudorf („Private Grundschule Inntal“) besonders intensive Kooperationen der Kindertagesbetreuung mit den dortigen Privatschulen erprobt. Das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) und das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) wurden vom Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) sowie dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (StMBW) beauftragt, diese Zusammenarbeit zwischen Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen wissenschaftlich zu begleiten.

Die Wissenschaftliche Begleitung wurde von Seiten des StMAS und des StMBW insbesondere zur Beantwortung folgender Fragen beauftragt:

- Was sind positive Gelingensbedingungen der Kooperation von gebundener Ganztagsgrundschule und Hort/Tagesheim?
- Wie führt diese Kooperation zu tragfähigen Lösungen für den Ganztagsbetrieb?

Vernetzung der Bildungsorte
Familie – Kindertageseinrichtung – Schule

- Unter welchen Bedingungen wird ein Mehrwert für Jugendhilfe und Schule durch diese Kooperation erzeugt?
- Welche Anforderungen werden für einen weiteren Ausbau derartiger Kooperationsprojekte gesehen?

Welcher Mehrwert sich durch die enge Zusammenarbeit von Jugendhilfe mit Ganztagsschule unter welchen Bedingungen ergibt, ist das zentrale Erkenntnisinteresse der Erhebungen.

Methodisches Vorgehen

Aufgrund der relativ geringen Anzahl an Projektstandorten sowie der Unterschiedlichkeit in der Dauer und Gestaltung der engen Zusammenarbeit – die Konzepte der Zusammenarbeit werden in Absprache der jeweiligen Kooperationspartner Schule und Kinderbetreuungseinrichtung nach den jeweiligen Bedürfnissen der Schülerschaft und der zusammenarbeitenden Einrichtungen erstellt – wurde ein qualitativer Zugang der wissenschaftlichen Begleitung gewählt.

Es werden Gruppeninterviews zum einen mit den jeweiligen Leitungen von Hort bzw. Tagesheim und Schule, zum anderen mit den Fach- und Lehrkräften der jeweiligen Kooperationsstandorte durchgeführt. Diese werden an einigen Standorten ergänzt durch Gruppeninterviews mit Eltern, deren Kinder die Kooperationsstandorte besuchen. Die digital aufgenommenen Gruppeninterviews werden transkribiert oder zusammengefasst. Die kommunikativ gewonnenen Informationen werden vorwiegend inhaltsanalytisch-kodierend ausgewertet.

Stand des Projekts/Ausblick

Nachdem zu Beginn 2014 die Feinplanung erfolgte und erste Kontaktaufnahmen mit Trägern durchgeführt wurden, sollten im Februar 2014 die Erhebungen beginnen. Aufgrund einer länger vakanten Stelle beim Kooperationspartner mussten die Erhebungen verschoben werden. Mit dem Arbeitsbeginn der neuen Kooperationspartnerin am ISB im Herbst 2014 wurden die Planungen aktualisiert und die Kontaktaufnahmen fortgesetzt. Seit

Oktober 2014 werden die Gruppeninterviews wie geplant an den Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen durchgeführt. Der Abschluss der Erhebungen ist für Februar 2015 vorgesehen. Parallel erfolgt die Verschriftlichung der Interviews, um sie für die weiteren Analysen aufzubereiten.

Es erfolgte auch die Vernetzung mit dem Verbund „Kooperation Hort – Ganztagsgrundschule im Bereich der alltagsintegrierten Sprachbildung und -diagnostik“ der Bund-Länder-Initiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS).

Ab Februar 2015 wird ein Auswertungsraster für die Interviews erstellt und die Interviews inhaltsanalytisch ausgewertet. Die Projektergebnisse werden in einem Projektbericht an die Ministerien festgehalten.

Wissenstransfer und Nachwuchsförderung

Ein Abschlussbericht, der die Erfahrungen des Projektes bündelt, ist für Juli 2015 vorgesehen.

Für den IFP-Fachkongresses 2015 „Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen“ ist ein Fachforum zum Thema „Hort und Grundschule im Dialog“ geplant, in das auch Ergebnisse des Projektes und Erfahrungen der Praxis einfließen werden.

Vernetzung der Bildungsorte
Familie – Kindertageseinrichtung – Schule

„Den Übergang im Blick. Wir fragen Eltern“. Aktualisierung und Weiterentwicklung des Kooperationsprojektes im Rahmen des Bundesprojekts „Lernen vor Ort“ – „Bildungsort Familie“

Projektbearbeitung am IFP: Dr. Sigrid Lorenz,
Dagmar Winterhalter-Salvatore

Kooperationspartner:

LK Mühldorf am Inn: Landratsamt Mühldorf a. Inn; staatliches Schulamt Mühldorf a. Inn, Fachakademie für Sozialpädagogik, Mühldorf a. Inn, Kindertageseinrichtungen und Schulen des Landkreis Mühldorf am Inn

LK Lindau: Landratsamt und Jugendamt Lindau; Kooperationsnetzwerk Lindau „Wahrnehmung der Familie als 1. Bildungsort – Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtung, Schule und Elternhaus. Wie können wir alle Eltern einbeziehen?“

Laufzeit: 2010 bis 2015
(Phase 1: 2010-2012; Phase 2: 2013-2015)

Gegenstand der Projekte

Multikulturalität und Individualität sind Charakteristika unserer Gesellschaft. Da fast alle Kinder vor Schuleintritt eine Kindertageseinrichtung besuchen, spiegelt sich diese gesellschaftliche Pluralität auch in der Elternschaft von Kindertageseinrichtungen wider und es stellt sich die Frage, wie dieser Pluralität im Sinne von Partizipation und Chancengerechtigkeit zu begegnen ist. Die Entwicklung genereller pädagogischer Leitbilder muss ergänzt werden durch deren Konkretisierung für die unterschiedlichen Elterngruppen der Einrichtungen. Dies erfordert eine grundsätzlich gute Kenntnis der Lebenslagen und Bedürfnisse von Eltern, ihrer Fragen, Probleme und Themen. Der jeweilige familiale Hintergrund ist als Ressource zu verstehen, der Kita und Schule als Ansatzpunkt entwicklungsfördernder Bildungs- und Entwicklungsprozesse dient, denn Familien, Kindertageseinrichtungen und Schulen sind die wesentlichen Bildungsorte für Kinder. Ihre vertrauensvolle, ressourcenorientierte und abgestimmte Zusammenarbeit ist ausschlaggebend für eine positive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien und unterstützt und begleitet die Kinder in ihrem

Bildungs- und Entwicklungsprozess. Diese auf Gleichwertigkeit, Gleichberechtigung und Partizipation ausgelegte Zusammenarbeit hat zum Ziel, dass sich Eltern, Erzieher/innen und Lehrer/innen in ihrer gemeinsamen Verantwortung für das Kind mit Interesse, Wertschätzung und Kompetenz begegnen.

Projekt „Den Übergang im Blick. Wir fragen Eltern“ im Landkreis Mühldorf am Inn (Phase 1)
Das erste Projekt fand im Landkreis Mühldorf am Inn statt. Es war eingebettet in das bundesweite Programm Lernen vor Ort, einer gemeinsamen Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und eines Stiftungsverbunds und hatte das Ziel, Verbesserungen am Übergang vom Kindergarten zur Grundschule für Eltern, und damit auch für Kinder, zu bewirken. Es wurde von 2010 bis Ende 2013 vom IFP in verantwortlicher Kooperation mit „Lernen vor Ort“, der Fachakademie für Sozialpädagogik, dem Amt für Jugend und Familie und dem Schulamt durchgeführt. An dem Projekt nahmen 26 Kindertageseinrichtungen und 18 Grundschulen teil. Das Projekt, das zwischenzeitlich abgeschlossen ist, wurde konzeptionell und inhaltlich zur Modellvorlage für das Anschlussprojekt in Lindau. Informationen zu Projektzielen und Vorgehen im LK Mühldorf finden sich u.a. im Jahresbericht 2013 sowie im Abschlussbericht, verfügbar unter www.ifp.bayern.de/projekte/vernetzung/bildungsort_familie.php

Projekt „Kooperationsnetzwerk Lindau“ (Phase 2)
Ausgehend von den gewonnen Erfahrungen des Projektes „Den Übergang im Blick. Wir fragen Eltern“ wurden Ende 2013 erste Planungen für die Kooperation und Begleitung eines Projekts durch das IFP im Netzwerk Lindau (bestehend aus Landratsamt Lindau, dem Amt für Familie und Jugend, Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, Fachakademie für Sozialpädagogik und Fachdiensten) auf den Weg gebracht. Die Projektziele, die in enger Zusammenarbeit mit den Kitas, (Grund-)Schulen, den Netzwerken und Entscheidungsträgern vor Ort formuliert und umgesetzt werden, sind die Entwicklung regional nachhaltiger Konzepte einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft der Kindertageseinrichtungen/Schulen mit Familien,

Vernetzung der Bildungsorte
Familie – Kindertageseinrichtung – Schule

unter Rückbezug auf wissenschaftliche Grundlagen, insbesondere des family involvement Ansatzes. Ein weiteres Ziel ist es, die Teams von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen dabei zu unterstützen, die Qualität ihrer Arbeit zum Wohle von Kindern und ihren Familien stetig zu verbessern. Wie hoch die Qualität und der Nutzen dieser Partnerschaft für die Eltern, aber auch für die Kinder und die Bildungsinstitutionen selbst ist, hängt davon ab, in wie weit eine ko-konstruktive und partizipative Kooperation aller Beteiligten bestimmten Struktur- und Qualitätskriterien folgt. Darüber hinaus sollen die Erfahrungen und Ergebnisse aus diesen Prozessen auf ihre Relevanz für die Ausbildung zukünftiger pädagogischer Fachkräfte hin betrachtet werden.

Sowohl das Projekt in Mühldorf als auch das Projekt in Lindau hatten bzw. haben als wissenschaftliche Einbettung das Konzept des „family involvement“. Dieses Konzept hilft, die eigenen Aktivitäten und Angebote im Bereich der Partnerschaft mit Eltern zu sichten, zu verorten und zu bewerten. Damit wird eine Analyse dahingehend möglich, ob Angebotsstrukturen und einzelne Angebote der Bildungseinrichtungen für Eltern nicht nur gut, sondern auch effektiv, d.h. positiv wirksam sind. Es bietet zugleich eine wertvolle Entscheidungsgrundlage für die Auswahl und Gestaltung zukünftiger Angebote. Das Konzept des family involvement fokussiert auf drei Dimensionen der Zusammenarbeit: „Quantität und Qualität der Information/Kommunikation zwischen Bildungsinstitution und Eltern“, „Quantität und Qualität der Aktivitätsangebote an Eltern“ und „Angebote der Bildungsinstitutionen für Eltern zur Bildungsunterstützung ihrer Kinder zuhause“.

Methodisches Vorgehen

Der spezifische Projektcharakter ist Basis und Leitfaden für das jeweilige Vorgehen in den beiden Projekten; er lässt sich wie folgt beschreiben:
- *kooperativ*

Durch das aktive Zusammenwirken der unterschiedlichen am Projekt beteiligten Gruppen entsteht eine eigene Projektgemeinschaft, die sich auch als solche erlebt. Durch ihr Zusammenwirken wird Neues geschaffen, das durch jede einzelne Gruppe allein nicht möglich gewesen wäre.

- ko-konstruktiv
Die Kooperation der Projektbeteiligten führt auch zu einer Ko-Konstruktion, verstanden als einen durch die Zusammenarbeit bedingten gemeinsamen Lernprozess. Für diesen Lernprozess ist soziale Interaktion unentbehrlich, sie findet in den Projekten besondere Beachtung.
- inklusiv
Inklusive Bildung bedeutet, dass allen Menschen, unabhängig von Geschlecht, Behinderung, ethnischer Zugehörigkeit, besonderen Lernbedürfnissen, sozialen oder ökonomischen Voraussetzungen, die gleichen Möglichkeiten offen stehen, an qualitativ guter Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale zu entwickeln. Ein inklusiver Blick auf Eltern berücksichtigt die unterschiedlichen Bedürfnisse und Anliegen aller Eltern und begreift Vielfalt als Chance für nachhaltige Lern- und Bildungsprozesse (Deutsche UNESCO-Kommission 2012, S.10).
- freiwillig
Die Teilnahme der an den Projekten beteiligten Gruppen/Netzwerke ist freiwillig. Die Freiwilligkeit ist notwendige Voraussetzung für eine motivierte Umsetzung der Projektergebnisse in der Praxis.

Stand des Projektes in Lindau

Die Grundüberlegung war: Ein gutes Kooperationsniveau zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule fördert die Anschlussfähigkeit der beiden Bildungsinstitutionen, sie sichert eine gute Qualität der Übergangsgestaltung für Eltern und Kinder und darüber hinaus auch die Effizienz des Ressourceneinsatzes beider Seiten. Deshalb wurden von Anfang an alle am Übergangsprozess beteiligten Partner (im Gegensatz zu dem Projekt in Mühldorf: auch Eltern und Tagespflege) an „einen Tisch“ gebracht, die Projektschritte gemeinsam, ko-konstruktiv und interaktiv geplant und großer Wert auf den laufenden Austausch von Perspektiven, Ideen und Interessen gelegt. Ziel war die Entwicklung und Weiterentwicklung von Vernetzungen zwischen allen teilnehmenden Partnern und deren Verortung in einem gemeinsam erarbeiteten Konzept. Dazu fand im Frühjahr 2014 eine gemeinsame Fortbildung mit anschließenden Arbeitsgruppen statt. Anwesend waren Kita-Leitungen, Grundschullehrkräfte, Eltern, Dozenten der

Vernetzung der Bildungsorte
Familie – Kindertageseinrichtung – Schule

Fachakademie, Studierende sowie Vertreter/innen des Landratsamtes und des Amtes für Familie und Jugend. Als Einstieg wurde das „Sinus-Modell“, ein sozioökonomisches Modell gewählt, um Orientierungen und Lebensstile unterschiedlicher Eltern besser verstehen und in der Arbeit berücksichtigen zu können. In Arbeitsgruppen wurden die eigenen (beruflichen) Erfahrungen mit elterlicher Heterogenität vertieft.

Folgende Projektschritte erfolgten 2013/14 und wurden in verschiedenen Gremien im Landkreis Lindau vorgestellt:
- Lindau Steuerungskreis: Vorstellung des Projekts von Mühldorf. Darauf aufbauend, Erstellung des Entwurfs einer Konzeptualisierung für Lindau (2013)
- Fachtag Lindau: Vorstellung des Projektentwurfs im Bildungsnetzwerk Lindau (verantwortliche Vertreter/innen aller Bildungseinrichtungen im Landkreis) (2013)
- Entwicklung eines Kooperationskonzeptes für Lindau durch das IFP (2013/14)
- Auftaktveranstaltung (IFP: Konzeption, Moderation, Inputs) in Lindau unter Beteiligung von Kitas, Schulen, Eltern, Einrichtungen der Tagespflege und der Ausbildung (2014)

Aufgrund personeller Veränderungen in der Zuständigkeit in Lindau: Nachjustierung des Konzepts und Planung eines zweiten Starts für 2015.

Nachwuchsförderung

In das Projekt in Mühldorf wurden eine studentische und zwei wissenschaftliche Hilfskräfte eingebunden.

Fertige und geplante Publikationen

- Lorenz, S., Winterhalter-Salvatore, D. & Schanz, P. (2011). Den Übergang im Blick. Wir fragen Eltern. Worauf legen Eltern beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule wert? IFP-Infodienst, 16, 14-23.
- Lorenz, S., Winterhalter-Salvatore, D. (2013). „Den Übergang im Blick. Wir fragen Eltern. Ein Kooperationsprojekt“. Abschlussbericht. Verfügbar unter www.ifp.bayern.de/projekte/vernetzung/bildungsort_familie.php

- Lorenz, S., Winterhalter-Salvatore, D. (2013). Fachforum 5 – Inklusion in der Bildungspartnerschaft mit Eltern in Kita und Schule. Abstractband des IFP Fachkongress 26./27.06.2013 „Inklusion und Partizipation. Vielfalt als Chance und Anspruch.“, S. 22.
- Lorenz, S., Winterhalter-Salvatore, D. (in Druck). Ein umfassendes Konzept von gelebter Bildungspartnerschaft von Eltern, Kindertageseinrichtung und Schule im Landkreis Mühldorf. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch (S. 137-148). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Inklusionsbroschüre „Wege zur Inklusion in Tageseinrichtungen für Kinder“; Themenfelder: Eltern als Mitgestalter, Mitbestimmer und Mitentscheider in Kindertageseinrichtungen (geplant für 2015).
- Beitrag im Online-Familienhandbuch; Arbeitstitel „Warum sollen Eltern in Kita und Schule einbezogen werden?“ (geplant für 2015).

Wissenstransfer

- „Den Übergang im Blick. Wir fragen Eltern“. Vorstellung des Projekts im Rahmen des Montagskolloquiums des IFP. München, 2012
- „Lernbiographie: Ein Blick auf die eigene Schulzeit“. Input im Rahmen des Ko-Kitatreffens. München, 2012
- „Der Einbezug von Eltern in Kita und Schule. Was sagt die Forschung?“ Beitrag im Rahmen der Schulung der Referentinnen der Kampagne Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und für Lehrkräfte an Grundschulen. Dillingen, 2012
- „Wie erleben Eltern den Start in die Schule?“ Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung des Projekts „Den Übergang im Blick. Wir fragen Eltern“. Mühldorf am Inn, 2012

Vernetzung der Bildungsorte
Familie – Kindertageseinrichtung – Schule

- „Den Übergang im Blick. Wir fragen Eltern. Konzeption und Ergebnisse des Kooperationsprojekts“. Präsentation des Projekts im Rahmen der Sitzung des wissenschaftlichen Beirats. München, 2012
- „Familien brauchen eine zukunftsfähige Kindertageseinrichtung“. Vortrag beim Fachforum „Familie im Blick“ des Caritas Zentrum Fürstenfeldbruck. Fürstenfeldbruck, 2013
- „Inklusion in der Bildungspartnerschaft mit Eltern in Kita und Schule“. Vortrag im Rahmen des Fachforums 5 des IFP-Fachkongress 2013 „Inklusion und Partizipation Vielfalt als Chance und Anspruch“. München, 2013
- „family involvement - ein Konzept der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern“. Vortrag im Rahmen der Auftaktveranstaltung „Bildungsort Familie in gemeinsamer Verantwortung“. Lindau, 2014
- „Partnerschaft mit Eltern am Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule. Nur eine Frage der Information?“ Fachvortrag im Rahmen der Fachtagung Elternbildung des Referats für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München. München, 2014
- „Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule mit Blick auf Eltern. Forschungsbasierte Anregungen zur Kooperation“. Vortrag im Rahmen der von der Regierung der Oberpfalz veranstalteten regionalen Lehrerfortbildung für Kooperationsbeauftragte und Fachberatungen der Kindertagesstätten an den Jugendämtern. Regensburg, 2014

Zusätzlich: Konzeptionelle und inhaltliche Gestaltung von Kooperationsveranstaltungen; Unterstützung und Ausbau eines Kooperationsnetzwerkes zwischen Kita und (Grund-)Schule; kontinuierliche Weiterentwicklung der Angebote von Kitas und Schulen zu den drei Säulen des family involvement-Konzeptes.

Der Übergang zu Eltern eines Schulkindes und die wahrgenommene Unterstützung in der Kooperation mit Kindertageseinrichtung und Schule

Projektteam: Wilfried Griebel (Ansprechpartner), Dr. Andreas Wildgruber, Julia Held, Andrea Schuster, Dr. Bernhard Nagel
Laufzeit: November 2010 bis März bzw. Oktober 2013

Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie durch die Länder Bayern, Hessen und Niedersachsen

Gegenstand des Projektes

Im Hinblick auf den Bildungserfolg der Kinder in Kindertageseinrichtung und Schule wird der Kooperation zwischen den Beteiligten zunehmend Aufmerksamkeit zuteil. Das Projekt war eines von 14, die ab 2010 im BMBF-Förderbereich „Kooperation von Elementar- und Primarbereich" gefördert worden waren. Wegen des bedeutsamen Einflusses der Familie stellt sich die Frage der Beteiligung der Eltern am Übergangsmanagement der Bildungseinrichtungen. Unterlegt mit einem aus der Familienentwicklungspsychologie stammenden Transitionsbegriff (Griebel & Niesel, 2013) wurde in der vorliegenden Studie die Sicht der Eltern auf ihren eigenen Übergang zu Eltern eines Schulkindes sowie auf die Übergangsbewältigung des Kindes untersucht. Entlang von Anforderungen auf mehreren Ebenen wurde die erfahrene Unterstützung (Perkonigg, 1993) im Rahmen der Übergangsgestaltung erfragt.

Methodisches Vorgehen

749 Mütter oder Väter aus sieben Bundesländern wurden in den letzten drei Monaten vor dem Beginn des Schulbesuchs ihres Kindes telefonisch interviewt. 206 dieser Eltern wurden neun Monate nach Schuleintritt und nach Erhalt der ersten schriftlichen Rückmeldung der Grundschulen über ihre Kinder nochmals befragt. Zur Erreichung einer möglichst guten Repräsentativität der Stichprobe wurde ein geschichtetes Verfahren eingesetzt, bei dem die Heterogenität der Eltern sowie der Einrichtungen abgebildet werden sollte. Familien mit Migrationshintergrund wurden besonders berücksichtigt. Mit dem niedrigschwelligen Angebot von anonymen Telefoninterviews durch geschulte Interviewer mit pädagogischer Ausbildung und über die Wahl der Interviewsprache (Deutsch, Russisch, Türkisch) wurden auch substanzielle Anteile von Eltern mit niedrigen oder keinen Bildungsabschlüssen und mit niedrigem Berufsstatus erreicht. Wegen fehlender Vergleichsstudien hat diese Studie einen explorativen Charakter.

Stand / Ergebnisse des Projektes

Die Hauptstudie wurde in einem Projektbericht bzw. in einem Endbericht an das Bundesministerium für Bildung und Forschung dargestellt.
Die zusätzlichen Erkenntnisse aus Nachbefragungen eines Teils der Elternstichprobe in den Bundesländern Bayern, Hessen und Niedersachsen, mit jeweils eigener Mittelakquise, wurden ebenfalls in Berichten zusammengefasst.

Nachwuchsförderung

Aus Sekundäranalysen der im Projekt gewonnenen Daten ist eine weitere Abschlussarbeit entstanden:
Schuster, A. (2014). Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule – eine Studie zum Erleben von Eltern im Ländervergleich. Masterarbeit. München: Hochschule für angewandte Wissenschaften.

Projektveröffentlichungen

- Griebel, W. (2014). Wir gestalten mit – Aufgaben der Eltern beim Kindergarteneintritt und beim Übertritt in die Schule. 4bis8, 2, 36-37.
- Nagel, B., Wildgruber, A., Held, J., Schuster, A. & Griebel, W. (2014). Der Übergang zu Eltern eines Schulkindes und die wahrgenommene Unterstützung in der Kooperation mit Kindertageseinrichtung und Schule. Poster im Rahmen des 3. Vernetzungstreffens „Kooperation von Elementar- und Primarbereich" des DLR Projektträgers am 27./28.01.2014 in Bonn-Bad Godesberg.

Vernetzung der Bildungsorte
Familie – Kindertageseinrichtung – Schule

- Griebel, W., Wildgruber, A. & Held, J. (2014). Experienced support in co-operation with nursery and school for parents with migrant background in transition. In European Early Childhood Education Research Association & Centre for Research in Early Childhood, University of Crete (Ed.) (2014). Us, Them & Me: Universal, targeted or individuated early childhood programmes. 24th EECERA conference abstract book (S. 75).
- Griebel, W. & Kieferle, C. (2014). In der Schule zählt jedes Wort – den Übergang vom Kindergarten in die Schule erfolgreich bewältigen. Kita aktuell Österreich 2(2), 34-36.
- Wildgruber, A., Griebel, W., Schuster, A., Held, J. & Nagel, B. (erscheint 2015). Auch Eltern kommen in die Schule – Unterstützung und Beteiligung unter dem Blickwinkel der Heterogenität von Eltern. In F. Becker-Stoll, C. Kieferle, E. Reichert-Garschhammer & M. Wertfein (Hrsg.), Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch (S. 157-165). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- Wildgruber, A. & Griebel, W. (erscheint 2015). Die Perspektive der Eltern (an)erkennen. Ergebnisse einer Befragung von Eltern im Übergang von der Kita zur Grundschule. Grundschulzeitschrift.
- Wildgruber, A. & Griebel, W. (erscheint 2015). Erfolgreicher Übergang vom Elementar- in den Primarbereich. Empirische und curriculare Analysen. Expertise für die Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)

Wissenstransfer

Im Berichtsjahr 2014 wurden die Studie und ihre Ergebnisse auf dem 3. Vernetzungstreffen „Kooperation von Elementar- und Primarbereich“ des DLR Projektträgers in Bad Godesberg und auf dem 24. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft „Traditionen und Zukünfte“ im Rahmen einer selbstorganisierten Arbeitsgruppe „Perspektiven der Kooperation im Übergang zwischen Elementar- und Primarbereich“ in Berlin vorgestellt und diskutiert.

Vernetzung der Bildungsorte
Familie – Kindertageseinrichtung – Schule

Auf der internationalen 24. Jahreskonferenz der European Early Childhood Education Research Association (EECERA) wurden wie in den Vorjahren im Rahmen eines selbstorganisierten Symposiums „Parents‘ perspectives in transition to school” aktuelle Ergebnisse präsentiert.
In Vorträgen im In- und Ausland und Fortbildungen sowie in nationalen und internationalen wissenschaftlichen und Praxis-Fachzeitschriften und nicht zuletzt in der dreitägigen Fachtagungsreihe „TRAM – Übergang und Mehrsprachigkeit“ des IFP wurde die Thematik der elterlichen Perspektive bei der Kooperation mit Kindertagesstätten und Grundschulen unter Einbezug der Studienergebnisse behandelt.

Vorträge und Veranstaltungen

- Wildgruber, A., Griebel, W. & Held, J.: Übergang zu Eltern von Schulkindern. Unterschiedliche Bewältigung 9 Monate nach Schulstart. Arbeitsgruppenbeitrag auf dem 24. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 9. – 12.03.2014 in Berlin
- Griebel, W.: Schultüteneltern – der entwicklungspsychologische Transitionsansatz und Konsequenzen für die Gestaltung des Übergangs. Vortrag und Workshops im Rahmen der Fachtagung „Vom Kita-Kind zum Schulkind - Auch Eltern kommen in die Schule“ des Pädagogischen Landesinstituts Rheinland-Pfalz am 19.05.2014 in Speyer.
- Griebel, W.: Transition to school: Perspectives of parents/Прелазак из вртића у школу: Родитељска перспектива. Gastvortrag am Institut für die Förderung von Bildung und Erziehung (Zavod za unapredjivanje obrazovanja i vaspitanja) am 02.09.2014 in Belgrad, Serbien.
- Griebel, W. Wildgruber, A., Held, J. & Schuster, A.: Experienced support in cooperation with nursery and school for parents with migrant backgrounds in transition. Paper im Rahmen der 24. EECERA-Konferenz am 09.09.2014 in Hersonissos, Kreta, Griechenland.

- Griebel, W.: Ein neuer Abschnitt beginnt – Übergänge gut begleiten. Auftaktvortrag im Rahmen der Vortragsreihe „Wertvolle Kinder“ des Vorarlberger Kinderdorfs, des Landes Vorarlberg, des Österreichischen Rundfunks Vorarlberg und der Vorarlberger Nachrichten am 24.09.2014 in Bregenz, Österreich.
- Griebel, W.: Übergänge verstehen und begleiten. Theoretischer Hintergrund des Übergangs (Transitionsansatz) und Folgen für die Kooperation von Kindertagesstätte, Grundschule und außerunterrichtlicher Betreuung. Vortrag und Workshop im Rahmen der Studientage des Projektes Lüneburg_inklusiv der Hansestadt Lüneburg und nifbe am 10.11.2014 in Lüneburg.
- Griebel, W.: Brücken bauen beim Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule und außerunterrichtliche Betreuung. Was ist wichtig für pädagogische Angebote? Beispiele aus der gelingenden Praxis. Öffentlicher Fachvortrag für die Hansestadt Lüneburg und das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung am 10.11.2014 in Lüneburg.
- Wildgruber, A.: Was wissen wir über den Übergang? Vortrag im Panel „Inklusiver Übergang“ auf dem Bundeskongress „Expansion und Qualität. Chancen für die Professionalisierung in der Frühen Bildung“ der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte am 27.10.2014 in Berlin.
- Wildgruber, A.: Gelingender Übergang Kita-Grundschule. Fortbildung für das Schulamt Bad-Tölz-Wolfratshausen für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen am 04.12.2014 in Geretsried.

Vernetzung der Bildungsorte
Familie – Kindertageseinrichtung – Schule

Konzeption und Erstellung einer Broschüre zum Thema „Feinfühligkeit für Eltern in den ersten beiden Lebensjahren“

Projektleitung: Dr. Julia Berkic (ab 11/2014 in Elternzeit),
Dr. Kathrin Beckh, Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll
Laufzeit: Januar 2014 bis Ende 2015

Gegenstand des Projekts

Das StMAS wird 2015 eine Broschüre für Eltern von Kindern in den ersten beiden Lebensjahren herausgeben. Das niederschwellige Angebot – mit viel Bildmaterial, vielen praktischen Beispielen und wenig Textlast – wurde auf Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Bindungstheorie und -forschung erstellt. Die Broschüre wird – ähnlich der Broschüre „Freiheit in Grenzen“ – in ansprechender Form in Kinderarztpraxen, Familienbildungsstätten, über Familienstützpunkte, Hebammenpraxen, Krankenhäusern etc. verfügbar sein.

Der in der Broschüre behandelte Entwicklungszeitraum wurde in Absprache mit dem Ministerium auf die ersten beiden Lebensjahre erweitert. Möglichst viele Eltern sollen mit den Prinzipien feinfühligen Verhaltens in den ersten beiden Lebensjahren eines Kindes vertraut gemacht werden.

In enger Absprache mit dem StMAS wurde im Laufe des Jahres 2014 die Struktur und der Text der Broschüre erstellt: In 15 inhaltlichen Kapiteln à ca. 2 Seiten (Textlänge insgesamt ca. 30 Seiten, Stand 11/2014) werden jeweils knapp inhaltliche Aspekte feinfühligen Elternverhaltens zunächst allgemein und anschließend in konkreten Situationen (beim Schlafen, Wickeln, Füttern etc.) dargestellt und anhand von Fallbeispielen verdeutlicht. Ein Fazit mit den wichtigsten Inhalten beschließt jedes Kapitel.

Stand des Projekts

Der Text der Broschüre ist Ende 2014 fertiggestellt worden und soll in Zusammenarbeit mit einem Grafikbüro ab 2015 mit Bildmaterial grafisch aufbereitet und anschließend herausgegeben werden.

M•A•I Carbon Bildungsoffensive – Durchgängige Ausbildungsstruktur in der Faserverbundtechnologie von der frühkindlichen Bildung bis zur Promotion

Projekteitung: Dr. Bernhard Nagel
Projektmitarbeit: Dagmar Winterhalter-Salvatore,
Christine Füssl-Gutmann & Irina Fritz
(Kerschensteiner Kolleg – Deutsches Museum)

Gefördert über die M•A•I Carbon Bildungsoffensive durch das BMBF

Gegenstand des Projekts

Im Rahmen eines Spitzenclusterantrages entwickelt der Arbeitskreis „Aus- und Weiterbildung“ des Carbon Composites e.V. (CCeV) mit der Arbeitsgruppe „Didaktik“ ein am Bologna-Prozess orientiertes, modulares, standardisiertes und für Deutschland pilothaftes Aus- und Weiterbildungsangebot, dessen einzelne Module mit zertifizierten Credit Points bewertet werden. Wegen der bisher nicht vorhandenen durchgängigen Bildungsinfrastruktur für diese neue Technologie wird erstmalig in Deutschland eine durchgängige Didaktik für alle Module – von der frühkindlichen Bildung über die Werkunterrichte und Projektarbeiten in den beteiligten Schularten und die berufliche Qualifizierung bis zur Bachelorausbildung – unter wissenschaftlichen Begleitung entwickelt. Dabei werden in allen Modulen – besonders in der akademischen Ausbildung – die anwenderorientierten Erkenntnisse aus den Projekten in M•A•I Carbon mit den abstrakten Lerninhalten permanent abgeglichen und ergänzt.

Unterstützt wird der Arbeitskreis und das Vorhaben von der Technischen Universität München, der Universität Augsburg, den Hochschulen München und Augsburg sowie den Wirtschaftskammern mit ihren angeschlossenen Weiterbildungsanbietern, wie z.B. das Bildungshaus der IHK Schwaben der Carbon Composites e.V., vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München und dem Deutschen Museum. Das Staatsinstitut für Frühpädagogik München entwickelt gemeinsam mit dem Deutschen Museum die Didaktik

für den Elementarbereich ab vier Jahre und den Grundschulbereich bis acht Jahre.

Methodisches Vorgehen

Demonstration „Leichtigkeit und Festigkeit“ von Materialien für das Kinderreich

Inhalt: Interaktive, nicht-mediale Demonstration zum Thema Gewicht und Festigkeit von Verbundwerkstoffen in Natur und Technik im Vergleich zu anderen Materialien wie Holz und Metallen. Die Demonstration soll für Kinder der Altersstufe vier bis acht Jahre erlebbar machen, wie viel Verbundwerkstoffe und andere Materialien an Eigengewicht haben und welche Festigkeit bzw. Tragfestigkeit sie aufweisen.
Beschreibung des Arbeitspakets: inhaltlich-didaktische Konzeption und Entwicklung einer interaktiven nicht-medialen Demonstration; technisch-konstruktive Konzeption (Konstruktion) und Bau durch einen (externen) Dienstleister konform zu den Museumsrichtlinien für Demonstrationen.

Kennenlernen von Materialien und Verbundwerkstoffe (z. B. Pappmache) für Kinder im Alter von vier bis acht Jahren

Im Forschungslabor im „Kinderreich“ des Deutschen Museums wurde gemeinsam vom Deutschen Museum und dem IFP ein Programm für Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren sowie für Kinder im Alter von sechs bis acht Jahren erarbeitet und erprobt.
Auf der Grundlage der Erprobung wurden bis zu zehn Angebote für Kinder im Kinderreich des Deutschen Museums für Kindergartenkinder sowie in gleicher Anzahl Angebote für Kinder im Grundschulalter durchgeführt.

Konzeption und Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen für Erzieher/innen

(*a) Workshop „Material“ für das Format Mittwoch im Kinderreich („MimKi“)*
Inhalt: inhaltlich-didaktische Konzeption eines Workshop-Angebots durch IFP und Deutsches Museum mit den Teilen: Experimente im Workshop-Raum; Rundgang in den Ausstellungen (Schifffahrt und Luftfahrt) mit den Praxisbeispielen.
Erläuterungen zum Format MimKi: Der Workshop MimKi ist ein offenes

Professionalisierung

Workshop-Angebot des Deutschen Museums. Er findet jeden zweiten Mittwoch außerhalb der Ferienzeit als regelmäßiges Angebot des Kinderreich statt. Der Workshop ist konzipiert für zwölf bis 15 Kinder und hat üblicherweise eine Dauer von 1 bis 1¼ Stunden.
Beschreibung des Arbeitspakets: inhaltlich-didaktische Konzeption eines Workshop-Konzepts für das Format „MimKi"; Erstellung eines Leitfadens und Ausbildungsunterlage für die Personen, die den Workshop durchführen (Mitarbeiter des Museums); Zusammenstellung der notwendigen Materialien (in einer Kiste) für die Durchführung der Workshops.

(b) Erzieherinnen-Fortbildung zum Thema Material und Verbundwerkstoffe
Inhalt: inhaltlich-didaktische Konzeption und Entwicklung eines 1½-tägigen Workshop-Angebots für Erzieherinnen und Erzieher/KITA-Mitarbeiter zum Thema Materialien und Verbundwerkstoffe (mit ca. acht (Vortrags-) Blöcken); Konzeption einfacher Bastelarbeiten als Vorlage für Umsetzung des Themas in der Kindergartenarbeit.
Beschreibung des Arbeitspakets: Erarbeitung des Fortbildungsangebots durch IFP und Deutsches Museum; Konzeption der Bastelarbeiten einschließlich Materialliste und Einkauf der Materialien; zweimalige Durchführung des Fortbildungsangebots in acht Blöcken einschließlich vier externen Referenten (Honorarkosten) und Bastelarbeiten für jeweils maximal 16 Personen.

Stand / Ergebnisse des Projekts

- Demonstration „Leichtigkeit und Festigkeit" von Materialien im Kinderreich des Deutschen Museums, konform zu den Museumsrichtlinien für Demonstrationen
- Entwicklung einer inhaltlich-didaktische Konzeption eines Workshop-Angebots durch IFP und Deutsches Museum mit den Teilen: Experimente im Workshop-Raum; Rundgang in den Ausstellungen (Schifffahrt und Luftfahrt) mit den Praxisbeispielen für Kinder im Kindergartenalter und für Kinder im Grundschulalter.
- Entwicklung einer inhaltlich-didaktischen Konzeption und Entwicklung eines 1½-tägigen Workshop-Angebots für Erzieherinnen und Erzieher/KITA-Mitarbeiter zum Thema Materialien und Verbundwerkstoffe (mit ca. 8 (Vortrags-)Blöcken);
- Durchführung von Workshops
- Durchführung von Fortbildungen
- Erarbeitung einer Handreichung für Multiplikatoren sowie Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen. Veröffentlichung Frühjahr 2015.

Nachwuchsförderung

Einbindung von Praktikanten in die Entwicklungsarbeit

Projektveröffentlichung

Eine Handreichung für Fortbildner/innen, Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen erscheint im Frühjahr 2015.

Wissenstransfer

Die Diversifikation erfolgt insbesondere über „Haus der kleinen Forscher" und „Versuch macht klug" der Universität Flensburg. Damit ist ein flächendeckender Transfer gewährleistet.

Durchführung der Fortbildungsreihe SIBE („Sichere Bindungsentwicklungen über den Lebenslauf begleiten und fördern“) für Mitarbeiter von Familienbildungsstätten und Familienstützpunkten in Bayern

Projektleitung: Dr. Julia Berkic
Projektmitarbeit: Dr. Daniela Mayer
Laufzeit: Januar 2012 bis Oktober 2015

Gegenstand des Projektes

In Kooperation mit der LAG Bayerischer Familienbildungsstätten wurde 2012 eine Fortbildungsreihe zum Thema „Bindungsentwicklung über den Lebenslauf“ für Mitarbeiter von Familienbildungsstätten und Familienstützpunkten in Bayern entwickelt. Die Fortbildung „Sichere Bindungsentwicklungen begleiten und fördern (SIBE)“ vermittelt grundlegende Erkenntnisse der Bindungstheorie und -forschung aus den vergangenen Jahrzehnten. Es wird dabei ein besonderer Schwerpunkt auf die Auswirkungen von frühkindlichen Bindungserfahrungen und Veränderungsmöglichkeiten in den verschiedenen Altersstufen (Kindheit, Jugend- und Erwachsenenalter) gelegt. Die Fortbildung bietet ausreichend Möglichkeit, das gelernte Wissen in die Praxis der Arbeit mit Kindern, Eltern und anderen Pflegepersonen umzusetzen. In jeder Familienbildungsstätte bzw. jedem Familienstützpunkt in Bayern soll es in Zukunft unter den festangestellten Mitarbeiter/innen mindestens eine zertifizierte „Fachkraft für Bindungsentwicklung“ geben.

Methodisches Vorgehen

Die Fortbildungsreihe mit insgesamt zehn Modulen über je ein Semester wurde seit Herbst 2012 in insgesamt vier Regionalgruppen sukzessive bis Ende 2014 unter der Leitung des IFP durchgeführt. Die „Fachkräfte für Bindungsentwicklung“ beziehen Erkenntnisse der Bindungsforschung wesentlich in ihr Angebot in den Familienbildungsstätten bzw. Familienstützpunkten mit ein (Multiplikatorenfunktion). Als Mitarbeiter/innen, Gruppenleiter/innen und Referent/innen unterstützen, fördern und begleiten sie mit ihrer Person und ihrer Fachlichkeit den Aufbau und die Entwicklung von sicheren Eltern-Kind-Bindungen. Evaluiert wurde die Fortbildung durch das Institut für Familienforschung (ifb), Bamberg. Die Ergebnisse der ausführlichen Evaluation des Kurses 1 (Region München) liegen seit Juli 2013 vor und wurden in die Konzeption der folgenden Kurse eingearbeitet. Die Kurse 2 bis 4 wurden weiterhin auf Fragebogenbasis evaluiert. Die Evaluationsergebnisse sprechen insgesamt für eine sehr gelungene Schulung mit durchgehend positiven Bewertungen und hoher Zufriedenheit der Teilnehmer/innen. Insbesondere der gelungene Praxistransfer und die Passung zwischen Bedarf und Angebot sind hervorzuheben.

Stand des Projekts

Der erste Kurs (Region München, Kursleitung Dr. Julia Berkic, 25 Teilnehmer/innen) wurde im Mai 2013 erfolgreich abgeschlossen. Die Kurse 2 und 3 liefen parallel in Freising (Kursleitung Dr. Julia Berkic, 18 Teilnehmer/innen) und Nürnberg (Kursleitung Dr. Daniela Mayer, 20 Teilnehmer/innen) von Oktober 2013 bis Mai 2014. Der vierte und vorerst letzte Kurs (Nürnberg II, Kursleitung Dr. Julia Berkic, 14 Teilnehmer/innen) wurde im November 2014 erfolgreich abgeschlossen. Nach der Präsentation einer Abschlussarbeit erhielten die Teilnehmer/innen das „Zertifikat zur Fachkraft mit Zusatzqualifikation Bindungsentwicklung und -förderung“. Ab Herbst 2016 sind weitere Kurse für neues Personal der Familienbildungsstätten sowie für weitere Familienstützpunkte geplant.

Wissenstransfer

Auf einem SIBE-Fachtag am 26 September 2013 in der Hanns-Seidel-Stiftung in München wurde die Fortbildung und die ersten Evaluationsergebnisse vorgestellt, neben Beiträgen aus Wissenschaft, Politik und Praxis. Der Fachtag war mit fast 170 Teilnehmer/innen aus der Praxis sehr gut besucht, die wissenschaftlichen Beiträge sind einsehbar unter www.familienbildung-by.de/Aktuelles.

Am 07.10.2015 ist ein weiterer SIBE-Fachtag für die Abvolvent/innen der vier SIBE-Kurse in München geplant. Neben wissenschaftlichem Input wird es Möglichkeiten des Austausches über bindungsbezogene Angebote, die aus den SIBE-Kursen erwachsen sind, geben.

Professionalisierung

Video-Interaktionsbegleitung (VIB) bei pädagogischen Fachkräften

Projektverantwortliche: Nesiré Schauland, Christa Kieferle
Laufzeit: Januar 2015 bis Dezember 2016

Promotionsprojekt in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (Prof. Dr. Rudolf Tippelt)

Gegenstand des Projekts

Die Ergebnisse zahlreicher Studien (vgl. Fthenakis, 2003), unter anderem auch die einiger IFP-Projekte der letzten Jahre (vgl. NUBBEK, Münchener Krippenstudie(n), BIKE) weisen darauf hin, dass die Qualität der außerfamiliären Betreuung maßgeblich von der Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktionen abhängig ist. Eine Methode, die sich dieser Thematik annimmt, ist die Video-Interaktionsbegleitung (VIB). In der Video-Interaktionsbegleitung werden die Grundprinzipien des Video-Home-Trainings (VHT) auf die Beratung von pädagogischen Fachkräften angewendet. Die VHT-Methode wurde ursprünglich in den Niederlanden zur Betreuung von Familien mit Erziehungsschwierigkeiten entwickelt und beruht auf dem Modell der Basiskommunikation (Trevarthen, 1979; Biemans, 1990). Im Rahmen dieses Trainings werden Videoaufnahmen von der pädagogischen Arbeit der Fachkraft gemacht. Die Beratung beruht auf der gemeinsamen Analyse dieser Aufnahmen mit der Fachkraft (Rückschau). Als Grundlage für die Besprechung dient die Auswertung des Videos, welche von dem zertifizierten Trainer im Vorfeld vorgenommen wird. Ein zentraler Ansatzpunkt für die theoretische und empirische Absicherung der Video-Interaktionsbegleitung ist daher die Videoauswertung.

Methodisches Vorgehen (Projektphase 2010 bis 2012)

2010/2011 wurden zehn Mitarbeitende aus vier Krippen in unterschiedlichen Situationen gefilmt. Es ging darum, Kategorien zu finden, die den Alltag in der Krippe mit Kindern von null bis drei Jahren gut abbilden können. Nach der Auswertung dieser Aufnahmen wurde der erste Beobachtungs-Fragebogen zur Auswertung von Filmaufnahmen in Krippen angefertigt

und wieder an Aufnahmen getestet. Jeweils mindestens zwei Fachkräfte, maximal fünf, übten mit der jeweils vorläufigen Version die Szenen aus den Krippen zu beurteilen und zu bewerten. Man hielt sich grundsätzlich an die üblichen VIB-Kriterien, die Elemente der Basiskommunikation und die Vorgaben des IFP zu sprachlichen Erziehung und Förderung von Kindern von null bis drei Jahren.

Nach der dritten Überarbeitung des Bogens war das Team soweit damit zufrieden, dass im Januar 2012 mit der zweiten Phase des Projektes begonnen werden konnte. Im Zeitraum von Februar bis Juni 2012 wurden 30 Fachkräfte aus 13 verschiedenen Einrichtungen mit Kindern von null bis drei Jahren ins Projekt genommen. Die Auswahl aus den 50 Bewerberinnen ergab sich daraus, ob es möglich war, von jeder Person alle nötigen Freigaben, Fragebögen, ausreichend Filmaufnahmen in der Gruppe, Beratungstermine, etc. zu bekommen.

Jede Fachkraft bekam vor dem ersten Filmen eine schriftliche Anleitung, eine kurze Projektbeschreibung mit den Grundlagen der Video-Interaktionsbegleitung, ein Datenschutzblatt, einen Fragebogen zum kindlichen Lernen zum Ausfüllen vor Beginn der eigentlichen Arbeit.

Dann wurde idealerweise in der Gruppe gefilmt und ein Beratungsgespräch vereinbart und durchgeführt. In dieser Rückschau wurden gelungene Sequenzen und Verhaltensweisen der Fachkraft hervorgehoben und Lernpunkte erörtert. In vielen Gesprächen hatten auch die Fachkräfte eigene Fragen mitgebracht, die ebenso bearbeitet wurden. Nach diesem Termin erfolgte im Abstand von einigen Wochen die Folgeaufnahme und das Ausfüllen eines zweiten Bogens zum kindlichen Lernen und eine Befragung zur Selbsteinschätzung des Lernerfolges durch VIB sowie zur Akzeptanz der Methode VIB als Mittel der Fortbildung und des Coachings.

Die Auswertung aller Aufnahmen (A1 und A2) wurde durch die bayerische Masterclass-Ausbilderin VIB SPIN-Deutschland und mindestens eine von sechs am Ende ihrer Ausbildung befindlichen VIB-Trainerinnen vorgenommen, wobei die erste und zweite Aufnahme getrennt bewertet wurden.

Zudem wussten die VIB-Kolleginnen (außer derjenigen, die die Filmaufnahmen vor Ort selbst gemacht hatte) nicht, ob es sich um die erste oder zweite Aufnahme handelte. So wollte man gewährleisten, dass kein Hof-Effekt oder sonstige Beeinflussung auf die Wahrnehmung der VIB-Trainerinnen vorliegt. Die Gesamtauswertung der beiden Fragebögen zum kindlichen Lernen und die beiden ausgefüllten Beurteilungsbögen (über A1 und A2) wurden dann an die Mitarbeiterin des IFP zur Auswertung übergeben, die keinerlei Informationen über die gefilmten Fachkräfte hatte, außer dem schriftlichen Material in den Bögen. Die Ergebnisse der Studie wurden 2012 bei der EECERA in Porto vorgestellt.

Stand des Projekts

Die Auswertung der Videos erfolgt bislang anhand der genannten Rohfassung des Beobachtungsbogens (Kieferle & Goltsche, 2012), dessen Güte noch nicht ausreichend überprüft wurde. Anfang 2014 wurde das bisherige VIB-Projekt deshalb zu einem Promotionsvorhaben von Nesiré Schauland entwickelt. Im Zuge dessen sollen die aktuellen wissenschaftliche Erkenntnisse zur Interaktionsqualität von frühpädagogischen Fachkräften sowie wissenschaftliche Standards zur Güte eines Fragebogens berücksichtigt werden. Bisher wurden die Eckpfeiler dieses Vorhabens bestimmt und die erste Sichtung der relevanten Literatur erfolgte.

Mit dem grundlegenden Ziel, eine Vergleichbarkeit bei der Auswertung der Videos sicherzustellen und eine Hilfestellung für die Trainer anzubieten, werden im Rahmen des Promotionsprojektes folgende konkrete Ziele verfolgt:

- Im Rahmen der ersten Projektphase soll eine theoretische und methodische Überarbeitung des Bogens stattfinden.
- In einer zweiten Projektphase soll die empirische Überprüfung bzw. Absicherung der Gütekriterien des Beobachtungsbogens (Objektivität, Reliabilität und Validität) erfolgen.

Nachwuchsförderung

Der Beobachtungsbogen, welcher von Christa Kieferle und Irene Goltsche im Rahmen der ersten Projektphasen zwischen 2010 und 2012 entwickelt wurde, wird im Rahmen des Promotionsprojektes von Nesiré Schauland (Pädagogin, M.A.) mit weiterentwickelt und empirisch abgesichert.

Literatur

- Biemans, H. (1990). Video home training: theory, method and organization of SPIN. In F. Kool et al. (Hrsg.), International seminar for innovative institutions. Ryswyck, The Netherlands, Ministry of Welfare Health and Culture.
- Bühner, M. (2006). Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion (2. aktual. und erw. Aufl.). München u.a.: Pearson Studium.
- Fthenakis, W.E. (Hrsg.) (2003). Elementarpädagogik nach PISA. Wie aus Kindertagesstätten Bildungseinrichtungen werden können. Freiburg: Verlag Herder.
- Kieferle, C. & Goltsche, I. (2012). Effects of a video-based interactive advice on the communication behaviour of professionals working with under three years old children. Paper presented at the EECERA 2012, Porto.
- Pianta, R. C., Mashburn, A. J., Downer, J. T., Hamre, B. K. & Justice, L. (2008). Effects of web-mediated professional development resources on teacher-child interactions in pre-kindergarten classrooms. Early Childhood Research Quarterly, 23, 431-451.
- Reichert-Garschhammer, E. & Kieferle, C. (2011). Sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen. Freiburg: Herder.
- Trevarthen, C. (1979). Communication and Cooperation in Early Infancy: A Description of Primary Intersubjectivity. In M. Bullowa (Ed.), Before Speech: The Beginning of Interpersonal Communication. NY: Cambridge University Press.

Vorkurs Deutsch 240 – Öffnung für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf

Projektteam: Christa Kieferle, Eva Reichert-Garschhammer, Dr. Sigrid Lorenz, Dr. Vassilia Triarchi-Herrmann (ISB)
Laufzeit: 2013 bis 2015
Vernetzung mit anderen IFP-Projekten:
- Bund-Länder-Initiative BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift) – Beteiligung Bayerns
- Inklusion: Pädagogik der Vielfalt – Entwicklung einer Produkt- und Angebotsserie am IFP

Gegenstand des Projekts

Trotz des erfolgreich durchgeführten Projekts Sprachberatung, das zum Ziel hatte, sprachliche Bildung für alle Kinder im Sinne gezielter, interaktionaler, sprachanregender, literacy- und kommunikationsfördernder Beziehungen und Angebote in den pädagogischen Alltag zu integrieren, hat sich gezeigt: Eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung allein reicht für manche Kinder aus sehr anregungsarmen Elternhäusern nicht aus, um sie bis zum Schulbeginn so vertraut mit der Bildungssprache Deutsch zu machen, dass sie den Eintritt in das formale Bildungssystem mit ähnlichen Voraussetzungen wie der Großteil der deutschsprachig aufwachsenden Kinder meistern. Sie benötigen eine zusätzliche Unterstützung bei der Aneignung der Bildungssprache. Diese unterscheidet sich aufgrund ihrer hohen kognitiven Ansprüche und der relativ hohen Dekontextualisierung, die auf einem breiten Wissen über Wörter, Redewendungen, Grammatik und pragmatische Konventionen für Ausdruck, Verständnis und Interpretation basiert, erheblich von der im sozialen Umfeld der Kinder verwendeten Alltagssprache. Zum Erwerb dieser Bildungssprache benötigen Kinder in der Regel fünf bis sieben Jahre (Cunmins 1979). Nach einer Langzeitstudie von Hart/Risley (1995) hat ein dreijähriges Kind im Durchschnitt 20 Millionen Wörter gehört. Dreijährige von sehr gesprächigen, sozial aktiven Familien 35 Millionen Wörter und Dreijährige aus Familien mit wenig Sprachanregung weniger als 10 Millionen Wörter.

Dieser Unterschied beim Wortschatzumfang bedeutet gleichzeitig einen erheblichen Unterschied bezogen auf das Weltwissen, das einen erheblichen Einfluss auf die spätere Lesekompetenz und das Textverständnis hat. Dieses Wissensdefizit, das vorwiegend auf quantitativ und qualitativ mangelhafte Eltern-Kind-Interaktionen und fehlende literale Impulse zurückzuführen ist, kann im pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtung allein nicht kompensiert werden. Hier bedarf es einer zusätzlichen intensiven Unterstützung.

Der bisherige Vorkurs Deutsch 240 für Kinder mit Migrationshintergrund

In Bayern wurde der Vorkurs Deutsch für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache erstmals im Schuljahr 2001/2002 eingeführt. Die Sprachförderung erfolgte zunächst im Umfang von insgesamt vierzig Deutschlernstunden. Sie wurden an den Grundschulen zwischen Mai und Juli vor der Einschulung mit dem Ziel erteilt, den Kindern eine erfolgreiche Teilnahme am Grundschulunterricht zu ermöglichen. In den Folgejahren wurde der Vorkurs Deutsch sukzessive ausgebaut, und zwar im Hinblick auf den zeitlichen Umfang und auf den Adressatenkreis. Mit Neueinführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG), dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und der Einführung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) wurde der Vorkurs Deutsch zum Kindergarten- und Schuljahr 2005/2006 zeitlich auf 160 Stunden ausgeweitet. Mit diesem Ministerratsbeschluss ging die Entscheidung einher, die Vorkurse zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchzuführen (vgl. § 5 Abs. 2 Satz 2 AVBayKiBiG). Zum Kindergarten- und Schuljahr 2008/2009 wurde das Vorkursangebot auf insgesamt 240 Stunden erweitert.

Öffnung der bisherigen Vorkurse Deutsch 240 für deutschsprachig aufwachsende Kinder

Mit dem Inkrafttreten des Bildungsfinanzierungsgesetzes vom 07.05.2013 wurden in Bayern die Maßnahmen zur sprachlichen Bildung und Förderung in Kindertageseinrichtung und Grundschulen weiter ausgebaut. Seit

Oktober 2013 besteht für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache ein Vorkursangebot, bei dem sie in gemeinsamen heterogenen Kleingruppen in der Entwicklung ihrer Sprach- und Literacykompetenz unterstützt werden. Die pädagogischen Kitafachkräfte und Grundschullehrkräfte berücksichtigen in den gemeinsamen Aktivitäten stets die unterschiedlichen Lernausgangslagen der Kinder mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache. Die hierbei eingesetzten pädagogisch-didaktischen Methoden orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen einerseits der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und andererseits der monolingual deutsch aufwachsenden Kinder. Die Öffnung der Vorkurse trägt zur Umsetzung der Inklusion in Kindertageseinrichtungen bei und leistet durch die frühzeitige gezielte Förderung einen wichtigen Beitrag zum Abbau von Sprachbarrieren, um die Teilhabe an der Gesellschaft für alle Kinder zu sichern. Eine Vorkursgruppe soll sechs bis höchstens acht Kinder umfassen, der Vorkurs nach Möglichkeit in der Kindertageseinrichtung stattfinden.

Aufgrund der im Rahmen der Fortbildungskampagne zum bisherigen Vorkurs gewonnenen Erfahrungen und Evaluationsergebnisse zeigte sich, dass für Fach- und Lehrkräfte eine strukturierte Vorgabe für die organisatorische und inhaltliche Durchführung der Vorkurse wichtig ist. Zur Unterstützung der Praxis wurde das IFP daher beauftragt, in Kooperation mit dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) folgende Materialien zum Vorkurs Deutsch zu entwickeln:

1. Seldak-Kurzfassung als 1. Filter für eine Vorkursempfehlung
2. Checkliste zur Diagnose des genauen Unterstützungsbedarfs und zur Identifizierung von Kindern mit spezifischen Sprachentwicklungsstörungen (SSES), die einer Therapie bedürfen, als 2. Filter für eine Vorkursempfehlung
3. Handreichung zum Vorkurs für die Praxis, die nach und nach durch weitere Materialien ergänzt wird
4. Informationsbroschüre zum Vorkurs für Eltern.

Zugleich wurden die beiden Staatsinstitute mit der fachlichen Konzeption und Begleitung der Fortbildungskampagne zum neuen Vorkurs betraut.

Methodisches Vorgehen

Die Grundlage der Projektdurchführung bildet ein Rohkonzept zur Öffnung des Vorkurses Deutsch für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf, mit dessen Entwicklung das IFP vom StMAS im April 2013 beauftragt wurde.

Entwicklung eines mehrstufigen Diagnoseverfahrens zur Identifikation von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf und einer SSES im Rahmen der Vorkursempfehlung

Etwa 8 Prozent aller Kinder eines Jahrgangs weisen entwicklungsbedingte Sprachstörungen auf, d.h. ihre Sprachentwicklung kann den Spracherwerbsphasen der meisten Kinder nicht oder nur in Teilaspekten zugeordnet werden. Sie benötigen dringend eine spezifische sprachtherapeutische Unterstützung, die durch das pädagogische Angebot in einem Vorkurs nicht zu leisten ist. Es ist davon auszugehen, dass in den Vorkursen auch alle therapiebedürftige Kinder mit einer SSES zu finden sind, aber nicht alle zum Zeitpunkt des Vorkurkursbeginns bislang differenzialdiagnostisch erfasst waren. Eine professionelle Diagnose kann ausschließlich von Sprachtherapeuten (z.B. Logopäden, Sprachheilpädagogen) durchgeführt werden. Um im Zuge der Vorkursausweitung Kinder mit SSES, die noch nicht therapeutisch versorgt werden, frühzeitig zu identifizieren, wird nun ein mehrstufiges Verfahren angestrebt:

Filter 1: Vorauswahldiagnostik

Sprachstandsfeststellung bei allen Kindern und Identifizierung der Kinder mit besonderem Förderbedarf anhand der Kurzversionen von Sismik/Seldak

Filter 2: Diagnose des genauen Unterstützungsbedarfs

Bei allen Kindern, die nach Sismik/Seldak (dringend) speziellen Förderbedarf haben, erfolgt die Ermittlung eines zusätzlichen Therapiebedarfs anhand einer Checkliste, die mit den Eltern ausgefüllt wird.

- Bei Kindern mit Verdacht auf SSES wird Eltern empfohlen, eine Differentialdiagnostik bei Sprachtherapeuten/Logopäden erstellen zu lassen. Hierbei kann auch geklärt werden, ob es sich um eine Sprachentwicklungsstörung oder um eine durch Sprachanregungsarmut verursachte Auffälligkeit handelt.

- Es ergeht eine Vorkursempfehlung an die Eltern, wenn die Differentialdiagnostik keine SSES und keinen Therapiebedarf ergibt.
- Erforderlich ist die Absprache einer Vorkursempfehlung neben Therapie mit dem Therapeuten, wenn die Differentialdiagnostik einen Therapiebedarf ergibt.

Filter 3: Verlaufsdiagnose

Eine halbjährliche Bewertung der Zielerreichung erfolgt mittels Beobachtung durch Sismik/Seldak und durch Spontansprachdaten. Kinder, die noch keine Fortschritte gemacht haben, erhalten eine erneute Differentialdiagnostik bei Sprachtherapeuten bzw. Logopäden.

Für die Umsetzung dieses mehrstufigen Verfahrens im Zuge der Vorkursöffnung für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache sind folgende Instrumente neu zu entwickeln und in der Vorkurs-Handreichung zu veröffentlichen:

- Erstellung einer Seldak-Kurzfassung als 1. Filter für eine Vorkursempfehlung. Entsprechend der Vorkurse Deutsch 240 für Kinder mit Migrationshintergrund ist der Sprachstand von deutschsprachig aufwachsenden Kindern in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres anhand der Seldak-Kurzversion zu ermitteln. Die zu entwickelnde Kurzversion beinhaltet die Skalen „Aktive Sprachkompetenz“ und „Grammatik“ des Seldak-Bogens.
- Erstellung einer Checkliste zur Diagnose des genauen Unterstützungsbedarfs und zu Identifizierung von Kindern mit SSES-Anzeichen: Synchron ist eine entsprechende Checkliste jeweils für Kinder mit Deutsch als Erstsprache und für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache zu entwickeln. In diese Entwicklungsarbeit werden bundesweit Expertinnen und Experten auf diesem Gebiet einbezogen.

Erstellung einer Handreichung zum neuen Vorkurs Deutsch für pädagogische Fach- und Lehrkräfte

Die Vorkursöffnung auch für deutschsprachig aufwachsende Kinder ist eine Chance für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf und hat Konsequenzen hinsichtlich Organisation, Konzeption und Durchführung der Vorkurse vor Ort. Bei der Vorkursorganisation und -gestaltung ist

ein inklusiver Ansatz zu realisieren, der viele Veränderungen im Vergleich zum bisherigen Vorkurs mit sich bringt. Wie der Vorkurs Deutsch – aus der Perspektive eines inklusiven Ansatzes – in heterogenen Vorkursgruppen organisatorisch und pädagogisch bestmöglich gestaltet werden kann, dazu soll die Handreichung konkrete Hinweise und vielfältige Anregungen enthalten. In die Handreichung einfließen werden auch wichtige Ergebnisse aus der Evaluation der Fortbildungskampagne zum bisherigen Vorkurs. Sie wird in enger Abstimmung mit dem ISB als Mitherausgeber sowie mit den beiden zuständigen Ministerien entwickelt.

Informationsbroschüre für Eltern

Für die Eltern wird – auf der Basis der Vorkurshandreichung – eine ausführliche Informationsbroschüre mit allen für sie wichtigen Informationen zum Vorkurs erstellt.

Fachliche Konzeption und Begleitung der Fortbildungsmaßnahme zum neuen Vorkurs

Die bayernweite Fortbildungsmaßnahme zum neuen Vorkurs ist in Form eintägiger Fortbildungen vor Ort zu realisieren. Grundlage ist die neue Vorkurshandreichung. Dem IFP obliegen in Kooperation mit dem ISB folgende Aufgaben:

- Qualifizierung der eingesetzten Mulitplikator/innen-Tandems
- Anregungen zur konzeptionellen Gestaltung des Fortbildungstages und Erstellung der Fortbildungsmaterialien
- Durchführung und Dokumentation von Dienstbesprechungen mit den Mulitplikator/innen-Tandems bei Bedarf

Stand / Ergebnisse des Projekts

Die für die Fortbildungsmaßnahme zum neuen Vorkurs gebildeten Multiplikator/innen-Tandems wurden vom IFP und ISB vom 27. bis 29 Januar 2014 in Dillingen für die Wahrnehmung dieser Aufgabe qualifiziert. Grundlage war der bis dato vorliegende Entwurf der Vorkurs-Handreichung, zu dem im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme nochmals wichtige Änderungsanregungen eingebracht und in der Endfassung berücksichtigt worden sind. Die seit Mai 2014 online veröffentliche Vorkurs-Handreichung ist

in drei Module (Einzelhefte) aufgebaut, die inhaltlich wie folgt konzipiert sind:

Modul A: Rechtlich-curriculare Grundlagen

Teil 1: Voraussetzungen und Verfahren zur Teilnahme am Angebot „Vorkurs Deutsch“

Teil 2: Vorkurs Deutsch als Kooperationsaufgabe in gemeinsamer Verantwortung für das Kind

Modul A gibt Hinweise zu allen rechtlichen, organisatorischen und konzeptionellen Fragen rund um die Kooperationsaufgabe Vorkurs. Die Hinweise beziehen sich auf gute Kooperationsweisen der Bildungspartner Familie, Kindertageseinrichtung und Schule beim Vorkurs zum Wohl des Kindes.

Modul B: Prozessbegleitende Sprachstandserfassung und methodisch-didaktische Grundlagen der Vorkursgestaltung

Teil 1: Beobachtung und Dokumentation der Sprach- und Literacy-Entwicklung – Früherkennung von Sprachentwicklungsstörungen

Teil 2: Stärkung der Kinder in der Entwicklung ihrer Sprach- und Literacy-Kompetenz in heterogenen Vorkursgruppen

Modul B informiert über Beobachtung und Dokumentation sprachlicher Lern- und Entwicklungsprozesse. Eingeschlossen ist dabei die Früherkennung von Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache. Im Anschluss werden allgemeine Prinzipien und zentrale Methoden zur Unterstützung der Sprach- und Literacy-Kompetenzen in heterogenen Vorkursgruppen dargestellt.

Modul C: Toolbox zum Vorkurs

Teil 1: Für den Vorkurs bedeutsame Verfahren und Instrumente

Teil 2: Materialempfehlungen zum Vorkurs Deutsch

Modul C versteht sich als Serviceteil, der alle wichtigen Instrumente, Werkzeuge und Materialien (= Tools) zur Umsetzung der Vorkurse enthält. Im Teil 1 enthalten sind die Sismik-Kurzversion, die neu erstellte Seldak-Kurzversion und die neu entwickelten Checklisten zur Diagnose des genauen Unterstützungsbedarfs und zur Identifizierung von SSES-Anzeichen.

Geplant ist, die Vorkurs-Handreichung im Laufe der Zeit durch weitere, online bereit gestellte Begleitmaterialien zu ergänzen, wie z.B. theoretische Grundlagen zum Vorkurs als Nachschlagewerk und ein Glossar zur Vorkurs-Handreichung (Wissen, wie Kinder erfolgreich lernen; sprachwissenschaftliche Grundlagen: Sprachkompetenz, Sprach- und Literacy-Entwicklung; Fachkraft-Kind-Interaktion)

Die Handreichung ist nicht nur die Grundlage der im Mai 2014 gestarteten Fortbildungsmaßnahme zum neuen Vorkurs, sondern auch der fachlichen Begleitung der zum Vorkurs Deutsch gebildeten drei Verbünde im Rahmen der Bund-Länder-Initiative BiSS (Bildung durch Sprache und Schrift, s.a. Beitrag S. 58). Im Rahmen der gemeinsamen BiSS-Verbundarbeit wird die Handlungspraxis zum Vorkurs Deutsch erstmals unter die Lupe genommen und Weiterentwicklungsbedarfe identifiziert und erprobt.

Die Bekanntmachung der Handreichung im Rahmen dieser Fortbildungen hat in ganz Bayern eine rege Diskussion zum Vorkurs Deutsch in Gang gesetzt. Die Folge sind viele Rückmeldungen in Form von neuen Fragen, zu denen sich in der Handreichung noch keine Antworten finden, und weitere Änderungs-, Konkretisierungs- und Ergänzungsanregungen zur Handreichung. Diese Rückmeldungen kommen nicht nur von Kitas, Schulen, Jugend- und Schulämtern, sondern auch von Eltern. Im Zuge dieser Entwicklung wurde den Multiplikator/innen-Tandems und den Kita-Schule-Tandems der drei BiSS-Verbünde zum Vorkurs Deutsch ein Rückmeldebogen zugesandt, um nun gezielt weitere Änderungsbedarfe zusammenzutragen. Aufgrund der anhaltenden Rückmeldedynamik wurde die für Ende 2014 geplante Fortschreibung und Indrucklegung der Handreichung auf 2015 verschoben. Anfang 2015 wird ein Dokument online veröffentlicht, das die Fachöffentlichkeit über die neuen Erkenntnisse und Entwicklungen zur Handreichung in der Zwischenzeit informieren wird.

Wissenstransfer

Vorkurs-Website auf der IFP-Homepage

Seit Mai 2014 ist auf der IFP-Homepage eine eigene Website zum Thema Vorkurs eingerichtet. Dort steht die Handreichung für die Praxis zum Abruf bereit; künftig werden noch weitere Materialien dort eingestellt. Verwiesen wird zudem auf die abgeschlossenen und aktuell laufenden Fortbildungsmaßnahmen mit den entsprechenden Links zur StMAS-Homepage. URL: www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.html

Professionalisierung

StMAS-geförderte Fortbildungsmaßnahme auf Landesebene
Die vom StMAS und StMBW gemeinsam geförderte und vom IFP und ISB fachlich begleitete Fortbildungsmaßnahme zur Öffnung des Vorkurses Deutsch, die seit Mai 2014 läuft, wurde aufgrund der hohen Nachfrage bis Ende 2015 verlängert. Diese eintägige Fortbildungsmaßnahme richtet sich an die Vorkurspädagoginnen und -pädagogen von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen mit dem Ziel, die Praxis im Umgang mit der neuen Vorkurs-Handreichung vertraut zu machen.

Projektveröffentlichungen

- Staatsinstitut für Frühpädagogik & Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.). Reichert-Garschhammer, E., Lorenz, S. u.a. (2014). Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Eine Handreichung für die Praxis. Modul A: Rechtlich-curriculare Grundlagen. München: IFP/ISB.
- Staatsinstitut für Frühpädagogik & Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.). Kieferle, C. & Triarchi-Hermann, V. (2014). Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Eine Handreichung für die Praxis. Modul B: Prozessbegleitende Sprachstandserfassung und methodisch-didaktische Grundlagen der Vorkursgestaltung. München: IFP/ISB.
- Staatsinstitut für Frühpädagogik & Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.). Reichert-Garschhammer, E. & Kieferle, C. (2014). Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Eine Handreichung für die Praxis. Modul C: Toolbox zum Vorkurs. München: IFP/ISB.
  → Alle Module sind online abrufbar unter:
  www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.html
- Kurzfassung des Seldak-Bogens mit Auswertungstabelle für die Vorkursempfehlung (Kopiervorlage): IFP-Infodienst 2013 (erstellt von Christa Kieferle)

Liseb: Beobachtung der Literacy- und Sprachentwicklung von Kindern zwischen 2 und 4 Jahren

Projektleitung: Toni Mayr & Christa Kieferle
Projektmitarbeit: Nesiré Schauland
Laufzeit: Januar 2009 bis August 2014

Gegenstand des Projekts

Für die Unterstützung der Sprach- und Literacy-Entwicklung von Kindern wurde ein Bogen entwickelt, der eine wesentliche Grundlage zur systematischen Begleitung und Unterstützung der Sprachentwicklung von deutsch- und mehrsprachigen Kindern vom 2. bis zum 4. Lebensjahr schafft. Der Bogen wurde in Anlehnung an die Beobachtungsverfahren Sismik und Seldak entwickelt, mit denen bereits ein bundesweit sehr erfolgreiches Konzept der Sprachbeobachtung, Dokumentation und Entwicklungsbegleitung eingeführt wurde.

Anders als Sismik und Seldak besteht Liseb aus zwei Bögen: liseb-1 und liseb-2. Die Sprach- und Literacyentwicklung in der Altersspanne zwischen 2 und 4 Jahren verläuft sehr dynamisch. Kinder haben in dieser frühen Zeit der Sprachentwicklung ganz unterschiedliche Entwicklungsgeschwindigkeiten: Das eine Kind verfügt mit zwei Jahren schon über ein relativ differenziertes Repertoire an sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten, das andere bastelt gerade an seinen ersten Sätzen. Diese Spannbreite ist völlig normal, bedeutet aber auch, dass das biologische Alter eines Kindes nicht als einziger Orientierungspunkt zur Einschätzung seines Sprachniveaus herangezogen werden kann. Deshalb wurde eine inhaltliche Unterscheidung vorgenommen und hierfür einen der grammatischen Meilensteine gewählt: die Verbzweitstellung im Hauptsatz wie z. B. im Satz „Der Junge streichelt die Katze“. Kinder, die noch keine Verben beugen, stellen das Verb auch nicht an die zweite Stelle im Satz, selbst wenn sie schon Drei-Wort-Sätze bilden, wie z.B. „Mama Ball holen“. Aus diesem Grund braucht es für die Einschätzung der sprachlichen Kompetenzen auch unterschiedliche Fragen: deshalb liseb-1 und liseb-2.

Liseb ist in allererster Linie ein pädagogisches Instrument. Mit Liseb erhalten pädagogische Fachkräfte ein Werkzeug, mit dem sie die Entwicklungsziele des Kindes bereits an den einzelnen Fragen erkennen und für sich überprüfen können, ob ihr Angebot für dieses bestimmte Kind oder auch für die ganze Gruppe angemessen und förderlich ist oder nicht.

2010 wurde eine Experimentalfassung des Bogens ausgearbeitet und in der Zusammenarbeit mit Modelleinrichtungen in einer Pilotstudie erprobt. Mit zwei überarbeiteten Fassungen wurden 2012 und 2013 Erhebungen mit zwei Zufallsstichproben von insgesamt 693 zwei- bis dreijährigen und drei- bis vierjährigen Kindern aus ganz Bayern durchgeführt. Im Rahmen des vorliegenden Projekts wird der Bogen zusammen mit dem Begleitheft publiziert. Schwerpunkte des weiteren Vorgehens sind Untersuchungen zur Validierung des Bogens, die bereits begonnen wurden.

Methodisches Vorgehen

(1) Statistische Analyse der erhobenen Daten (Dimensionsanalysen, Itemanalysen, Skalenbildung, Berechnung von Normen)
(2) Auswertung der freien Antworten und Kommentare
(3) Entwicklung der Endversion
(4) Erstellung eines Begleithefts
(5) Untersuchung zur Validierung des Bogens: Gewinnung der Stichproben, Durchführung der Untersuchung

Stand des Projekts

2014 wurde Liseb (Literacy- und Sprachentwicklung beobachten – bei Kleinkindern) fertiggestellt und publiziert. Ebenfalls fertiggestellt und publiziert wurde ein Begleitheft, das eine Einführung in die theoretischen Grundlagen und die Konzeption des Bogens, praktische Hinweise zum Einsatz und Hinweise für die qualitative und quantitative Auswertung enthält. Zudem gibt es auch anhand von Fallbeispielen Hinweise zur Unterstützung von Literacy.

Projektveröffentlichungen

- Mayr, T., Kieferle, C. & Schauland, N. (2014). Liseb – Literacy- und Sprachentwicklung beobachten (bei Kleinkindern). Beobachtungsbögen und Begleitheft. Freiburg: Herder.
- Kieferle, C. (2014). Liseb: Beobachtung der Literacy- und Sprachentwicklung von Kindern zwischen 2 und 4 Jahren. IFP-Infodienst, 19, 50-51.
- Broström, S., Sandberg, A., Johansson, I., Margetts, K., Nyland, B., Frøkjær, T., Kieferle, C., Seifert, A., Roth, A., Ugaste, A. & Vriniotik,K. (2014). Preschool teachers' views on children's learning: an international perspective. Early Child Development and Care. Published online: 23 Sep 2014.

Wissenstransfer

2014 fand eine Fachtagung am IFP zu Liseb satt, 2015 ist eine weitere geplant.
Im Rahmen der Neuausrichtung der Sprachförderung in NRW wurde Liseb bei neun Informationsveranstaltungen und Workshops (Düsseldorf, Köln, Siegen, Münster, Bochum, Bielefeld, Essen, Paderborn, Aachen) vorgestellt.
Des Weiteren wurden bereits Multiplikatoren-Qualifizierungen in NRW durchgeführt, weitere sind für 2015 bereits geplant.

Bildungsmonitoring und
Bildungsberichterstattung

Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK)

Projektleitung: Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll
Projektmitarbeit: Dr. Kathrin Beckh, Dr. Daniela Mayer, Dr. Julia Berkic
Weitere Studienpartner: Prof. Dr. Wolfgang Tietze (Koordinator; Freie Universität Berlin), PD Dr. Gabriele Haug-Schnabel und Dr. Joachim Bensel (Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen), Prof. Dr. Heidi Keller (Universität Osnabrück), Prof. Dr. Birgit Leyendecker (Universität Bochum), Prof. Dr. Thomas Rauschenbach und Prof. Dr. Bernhard Kalicki (Deutsches Jugendinstitut, München)
Beratende Partner: Prof. Dr. C. Katharina Spieß und Prof. Dr. Jürgen Schupp (Freie Universität Berlin/SOEP-DIW)
Laufzeit: 2009 bis 2013

Gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration; Bundesfamilienministerium (BMFSFJ); Jacobs Foundation; Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg; Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen; Niedersächsisches Landesamt für Soziales, Jugend und Familie; Robert-Bosch-Stiftung

Gegenstand des Projekts

Seit rund eineinhalb Jahrzehnten befindet sich das deutsche Früherziehungssystem in einem bemerkenswerten Umbau. Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz ab Mitte der 1990er Jahre kann hier als Initialzündung betrachtet werden. Mit dem im Jahr 2005 in Kraft getretenen TAG (Tagesbetreuungsausbaugesetz) wurde ein Quasi-Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung bzw. Kindertagespflegestelle auch für unter Dreijährige in bestimmten Familienkonstellationen festgeschrieben. Das im Jahr 2008 verabschiedete KiFöG (Kinderförderungsgesetz) erweitert diesen Rechtsanspruch auf alle Kinder im Alter von eins bis unter drei Jahren ab dem Jahr 2013. Allerdings ist die Ausgestaltung dieses Rahmens mit vielfältigen offenen Fragen verbunden. Zentral geht es dabei um die pädagogische, bildungsfördernde und familiengerechte Qualität der öffentlich verantworteten Angebote, und zwar für Kinder und Familien in den unterschiedlichsten Lebenslagen. Aktuell wie auch in den kommenden Jahren werden neue Weichenstellungen in pädagogisch-praktischer, organisatorischer und fachpolitischer Hinsicht erforderlich. Dabei fehlt in Deutschland wie kaum in einem anderen hochentwickelten Land das empirische Grundlagenwissen zum Einfluss der verschiedenen Bildungs- und Betreuungsformen und den moderierenden Faktoren für eine gelingende kindliche Entwicklung und Bildung. Solches Wissen ist aber notwendig, um Effekte verschiedenster Art für Kinder und Familien abschätzen zu können, aber auch, um Verbesserungen gezielt anregen zu können.

Vor diesem Hintergrund haben sich die NUBBEK-Studienpartner die Aufgabe gestellt, im Rahmen einer multizentrischen Studie

- belastbares empirisches Grundlagen- und Anwendungswissen bereitzustellen,
- gegebene und sich abzeichnende Verhältnisse und Fragestellungen wissenschaftlich zu durchleuchten
- und mit diesem empirischen Wissen die Basis für die Gestaltung einer guten frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder sowie die Unterstützung von Familien in ihrer Erziehungsaufgabe zu erweitern.

Methodisches Vorgehen

Die Untersuchung ist als eine nationale Studie angelegt und wurde an verschiedenen Standorten in acht Bundesländern durchgeführt. Die Datenerhebung war für die erste Hälfte des Jahres 2010 vorgesehen, wurde aufgrund des Feldverlaufs jedoch bis Januar 2011 erweitert. In die Untersuchung einbezogen wurden rund 2.000 zwei- und vierjährige Kinder mit ihren Familien, davon rund ein Drittel mit Migrationshintergrund. Zu den Erhebungen gehörten ausführliche Interviews und Kindertests im Rahmen eines Familienbesuchs, Fragebogenerhebungen bei Eltern und Pädagogen, Erhebungen zur pädagogischen Qualität in den außerfamiliären Betreuungsformen der Kinder wie auch Daten zur Versorgung mit Betreuungsangeboten im Lebensraum der Familien.

Im Rahmen der Kooperation des IFP mit der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit Dresden (EHS) binden das IFP und das Deutsche Jugendinstitut (DJI) über eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung die Arbeitsstelle Praxisberatung, Forschung und Entwicklung an der EHS Dresden in die Projektarbeit ein.

Stand des Projekts

Insgesamt wurden 1956 Familien befragt, darunter 1242 Familien mit Kindern unter drei Jahren (2,5-2,11) und 714 Familien mit vierjährigen Kindern (4,0-4,11). Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund betrug für die Gesamtstichprobe 27 Prozent. Es wurden in der Region München und Erding insgesamt 276 Erhebungen in den Familien sowie 91 Erhebungen in Kinderkrippen, Kindergartengruppen und Tagespflegestellen durchgeführt.

Projektveröffentlichungen

- Becker-Stoll, F. (2014). Editorial. Schwerpunkt: NUBBEK. Frühe Bildung, 3(2), 69.
- Becker-Stoll, F. (2014). Qualität in der außerfamiliären Kindertagesbetreuung und kindliche Entwicklung – Ergebnisse der NUBBEK-Studie. Chair der Arbeitsgruppe auf dem 49. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, 21.–25. September 2014 in Bochum.
- Becker-Stoll, F., Beckh, K., Mayer; D. & Berkic, J. (in Druck). Einfluss der Betreuungsqualität der verschiedenen Bildungsorte auf die sprachliche und sozialemotionale Entwicklung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Ergebnisse der Nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK). In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch (S. 191-204). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Beckh, K., Mayer, D., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2014). Der Einfluss der Einrichtungsqualität auf die sprachliche und sozial-emotionale Entwicklung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Frühe Bildung, 3(2), 73-81.

Bildungsmonitoring und
Bildungsberichterstattung

- Beckh, K., Mayer, D., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (angenommen). Ergebnisse der NUBBEK-Studie zu Qualitätsdimensionen in der Kindertagesbetreuung: Interpretation aus bindungstheoretischer Sicht. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung.
- Beckh, K., Mayer, D., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2014). Qualität in der außerfamiliären Kindertagesbetreuung. Vortrag auf dem 49. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, 21.–25. September 2014 in Bochum.
- Mayer, D., Beckh, K., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (in Druck). Erzieherin-Kind-Beziehungen und kindliche Entwicklung: Der Einfluss von Geschlecht und Migrationshintergrund. In B. Ö. Otyakmaz & Y. Karakaşoğlu (Hrsg.), Frühkindliche Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft.
- Mayer, D., Beckh, K. & Becker-Stoll, F. (2014). Erzieherin-Kind-Beziehungen und kindliche Entwicklung. TPS, 1/14, 28-31.
- Mayer, D. & Beckh, K. (eingereicht). NUBBEK. In M. Rißmann (Hrsg.), Lexikon der Kindheitspädagogik. Kronach: Carl Link Verlag.
- Mayer, D. & Beckh, K. (eingereicht). Examining the validity of the ECERS–R. Early Childhood Research Quarterly.
- Beckh, K., Mayer, D., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2013). Qualität in Kindertageseinrichtungen – Ergebnisse der NUBBEK-Studie. TPS, 9, 44-48.
- Mayer, D., Beckh, K., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2013). Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK) – Ergebnisbericht der Untersuchung in Bayern (IFP-Projektbericht 25/2013). München: Staatsinstitut für Frühpädagogik.
- Mayer, D., Beckh, K., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2013). Erzieherin-Kind-Beziehungen und kindliche Entwicklung: Der Einfluss von Geschlecht und Migrationshintergrund. Zeitschrift für Pädagogik, 59(6) , 803-816.
- Schädel, T. (2013). Väterliche Erziehung in deutschen, russischen und türkischen Familien. Gibt es einen Zusammenhang mit kindlichem Problemverhalten im Alter von 4 Jahren? Diplomarbeit an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (betreut durch das IFP).

- Tietze, W., Becker-Stoll, F., Bensel, J., Eckhardt, A., Haug-Schnabel, G., Kalicki, B., Keller, H., Leyendecker, B. (2013). Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit. Berlin: Das Netz.
- Becker-Stoll, F., Mayer, D. & Kathrin Beckh (2012). Strukturen und Qualität von familiären Einflüssen – Die Rolle der Väter. Forschungsforum NUBBEK – Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit. Forschungsforum auf dem 23. Kongress der DGfE, 12.-14. März 2012 in Osnabrück.
- Mayer, D. & Beckh, K. (2012). NUBBEK – Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit. Fragestellungen und erste Ergebnisse im Überblick. IFP-Infodienst, 17, 16-21.
- Becker-Stoll, F. (2010). NUBBEK – Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit. IFP-Infodienst, 15, 5-9.
- Berkic, J. (2010). Schwerpunkt Migration im NUBBEK-Projekt. IFP-Infodienst, 15, 10-12.
- Kalicki, B., Becker-Stoll, F., Berkic, J. & Quehenberger, J. (2010). The impact of different socialisation contexts on child development during early childhood: Outlines of the German NUBBEK Study. Poster presented at the Inaugural Meeting of the Society for Longitudinal and Life Course Studies (SLLS); 22nd–24th September 2010 in Cambridge/U.K.

Wissenstransfer

2012 wurde die NUBBEK-Studie im Rahmen einer internationalen Fachtagung in Berlin vorgestellt und die Ergebnisse auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE) in Osnabrück präsentiert. 2013 wurden verschiedene Vorträge zu Ergebnissen der NUBBEK-Studie auf der Fachtagung U3 des Kreisjugendamts Regen, beim Arbeitskreis Kindertagesstätten des Stadtjugendamtes Schweinfurt und in der Abteilung KITA des Referats für Bildung und Sport der Stadt München gehalten. Im Rahmen des Abschlussberichts hat das IFP die Koordination des Kapitels „Strukturen und Qualitätsmerkmale in der Familienbetreuung“ übernommen. Die Buchpublikation der NUBBEK-Studie erschien im Dezember 2013. Eine Broschüre, die über die wichtigsten Ergebnisse informiert, ist unter www.nubbek.de verfügbar. Der IFP-Projektbericht, welcher

Bildungsmonitoring und
Bildungsberichterstattung

sich ausschließlich auf die bayerische Teilstichprobe bezieht, wurde im wissenschaftlichen Kolloquium und im Trägerbeirat des IFP vorgestellt und erschien Ende 2013. Darüber hinaus wurden Publikationen für nationale Fachzeitschriften erstellt. In der Zeitschrift „Frühe Bildung“ wurde im Mai 2014 von Prof. Fabienne Becker-Stoll ein Themenheft über die NUBBEK-Studie herausgegeben. Außerdem wurden weitere Publikationen in nationalen und internationalen Fachzeitschriften veröffentlicht.

Vorträge 2014

- Mayer, D., Beckh, K., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2014). Die Bedeutung der Qualität der außerfamiliären Betreuung für die kindliche Entwicklung. Vortrag auf dem 49. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, 21.–25. September 2014 in Bochum.
- Mayer, D. (2014). Qualität in der außerfamiliären Kindertagesbetreuung. Ergebnisse der NUBBEK-Studie. Workshop im Rahmen des Fortbildungslehrgangs Umgang und Pflege von Säuglingen und Kleinkindern bis zum 3. Lebensjahr der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen (31.03.2014).
- Mayer, D. & Wertfein, M. (2014). Zentrale Ergebnisse der NUBBEK-Studie Implikationen für die pädagogische Praxis. Vortrag in der CSU-Familienkommission in München (10.11.2014).

Bildungsmonitoring und
Bildungsberichterstattung

Begleitstudie der Münchner Förderformel

Projektleitung: Dr. Bernhard Nagel
Projektmitarbeit: Susanne Reichl (befr.), Nesiré Schauland (befr.)
Laufzeit: 2012 bis 2015

Gefördert durch die Landeshauptstadt München

Gegenstand des Projekts

Bei der „Münchner Förderformel“ handelt es sich um ein neues Finanzierungs- und Förderkonzept der Stadt München mit dem Ziel, in Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit für alle Kinder in München „von Anfang an“, d.h. bereits vor Schuleintritt, zu investieren. Dabei werden Münchner Kindergärten, Kinderkrippen und Kinderhorte über die gesetzliche Förderung nach BayKiBiG hinaus nach kindbezogenen, einrichtungsbezogenen und soziodemographischen Faktoren gefördert. Insbesondere Kindertageseinrichtungen in einem belasteten sozialen Umfeld Münchens erhalten durch den sog. „Standortfaktor“ eine bedeutende finanzielle Unterstützung. Die Einführung der Münchner Förderformel wird vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in Kooperation mit dem Institut für Soziale und Kulturelle Arbeit (ISKA, Nürnberg) wissenschaftlich begleitet. Es sollen die pädagogische Qualität in den Standorteinrichtungen erfasst, spezifische Unterstützungsbedarfe identifiziert und eventuelle Veränderungen in den Einrichtungen durch die Einführung der Münchner Förderformel analysiert werden.

Methodisches Vorgehen

Das Wirkmodell der Münchner Förderformel

Durch die Münchner Förderformel werden Einrichtungen in einem belasteten sozialen Umfeld Münchens, den sog. „Standorteinrichtungen“ finanzielle Mittel bereitgestellt, um dem erhöhten Förderbedarf in diesen Einrichtungen gerecht zu werden. Die Einrichtungen sind dabei an keine Vorgaben durch die Stadt München gebunden, sondern können die finanziellen Mittel entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse einsetzen. Daraus können Veränderungen in der pädagogischen Qualität dieser Einrichtungen auf verschiedenen Ebenen resultieren.

In der Begleitstudie zur Einführung der Münchner Förderformel wurde der Fokus auf die beiden wichtigsten Dimensionen pädagogischer Qualität, auf die „Strukturqualität“ und auf die „Prozessqualität“ gelegt. Die Strukturqualität, die alle für die Arbeit gegebenen Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen umfasst, wurde vom ISKA Nürnberg erhoben. Das IFP hat seinen Schwerpunkt auf die pädagogische Prozessqualität der Standorteinrichtungen gelegt, die sich im Allgemeinen auf die täglichen Erfahrungen eines Kindes in der Kindertageseinrichtung, vor allem auf die Interaktionen mit dem Betreuungspersonal, mit den anderen Kindern oder mit der räumlich-materiellen Umwelt bezieht.

Ablauf

Um die pädagogischen Prozesse in den Einrichtungen möglichst genau abbilden zu können, wurden vom IFP verschiedene Ebenen für die Erhebung herangezogen. Es wurden Maße auf Ebene der Einrichtungsleitungen, auf Ebene der pädagogischen Fachkräfte, auf Ebene der Elternschaft und auf Ebene der betreuten Kinder in die Untersuchung mit einbezogen. Um Veränderungen der Qualität in den Standorteinrichtungen erfassen zu können, wurden im Zeitraum von Ende 2012 bis Ende 2014 insgesamt drei Erhebungszeitpunkte angesetzt, in denen die Situation in den Einrichtungen zu insgesamt drei Kita-Jahren eingeschätzt wurden:

- von November 2012 bis Februar 2013: Qualität im Kita-Jahr 2011/2012
- von Juli bis September 2013: Qualität im Kita-Jahr 2012/13
- von Juli bis September 2014: Qualität Kita-Jahr 2013/14

Erhebungsinstrumente

Vor Beginn der ersten Erhebung wurde in jeder teilnehmenden Einrichtung ein halbstandardisiertes Interview mit offenen und geschlossenen Fragen geführt. Das Interview enthielt insgesamt 21 Fragen zu folgenden Themen: 1) Allgemeine Fragen zur Einrichtung, 2) Arbeit mit Kindern aus bildungsfernen Familien / Bildungsgerechtigkeit, 3) Münchner Förderformel und 4) die Bereitschaft, KOMPIK im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung einzusetzen.

Zur Erhebung der pädagogischen Prozessqualität wurden Selbstevaluationsbögen für die Ebenen „Pädagogische Fachkraft“, „Einrichtungsleitung“ und „Elternbeirat“ entwickelt. Neben der Erfassung der pädagogischen Arbeit in den Standorteinrichtungen verfolgen die Selbstevaluationsbögen das Ziel, durch Anregungen in bestimmten Aspekten der pädagogischen Arbeit qualitätsfördernde Prozesse in den Einrichtungen anzustoßen.

Das Kernstück der Begleitstudie bildet der „pädagogische Fachkraftbogen“, in dem alle pädagogischen Mitarbeiter/innen der Standorteinrichtungen um eine Einschätzung verschiedener Aspekte ihrer pädagogischen Arbeit gebeten werden. Es handelt sich um die Aspekte „Emotionales Klima in der Kita“, „Unterstützung in Lern- und Bildungsprozessen“, „Individualisierung“, „Partizipation“, „Interesse“, „Inklusion“, „Zusammenarbeit mit Eltern“, „Vernetzung“ und „Arbeitssituation“.

Die Items beziehen sich dabei auf konkrete Situationen und Prozesse auf Gruppenebene und werden in der Häufigkeit ihres Auftretens auf einer fünfstufigen Skala (sehr selten / nie bis sehr oft / immer) eingeschätzt. Die Einrichtungsleitungen werden darüber hinaus gebeten, anhand einer sog. „Vernetzungskarte“ das bestehende Netzwerk ihrer Einrichtung mit verschiedenen Kooperationspartnern abzubilden. Gefragt wird beispielsweise nach der Vernetzung mit Einrichtungen oder Personen, die die Kinder heilpädagogisch oder therapeutisch fördern, nach Partnern bestimmter öffentlicher Stellen oder nach Kooperationen, durch die sich den Kindern verschiedene Lebensfelder (z.B. kulturelle Einrichtungen, Arbeitswelt, Natur) erschließen können.

Bildungsmonitoring und
Bildungsberichterstattung

Mit dem Bogen für den Elternbeirat wird die Perspektive der Eltern in die wissenschaftliche Begleitung mit einbezogen. Es geht dabei um die Einschätzung der Elternmitwirkung auf Einrichtungsebene, nicht in Bezug auf das eigene Kind.

Darüber hinaus wird der Beobachtungs- und Einschätzbogen KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern; Mayr, Bauer & Krause, 2010) eingesetzt. Indem die pädagogischen Fachkräfte die Kompetenzen und Interessen der von ihnen betreuten Kinder einschätzen, kann ein breites Bild über den Entwicklungsstand, die Interessen und die Bedarfe der Kinder ermittelt werden, die in Münchner Standorteinrichtungen betreut werden. Ebenso soll der Entwicklungsverlauf der Kinder nach Einführung der Münchner Förderformel untersucht und mögliche Zusammenhänge mit Veränderungen in der pädagogischen Qualität in den Einrichtungen analysiert werden.

Stichprobe

An der Untersuchung nahmen insgesamt 26 Kindertageseinrichtungen freier Träger, welche die Münchner Förderformel mit Geltung des Faktors Standort beantragt haben und 16 städtische Standorteinrichtungen teil.

Die insgesamt 42 teilnehmenden Einrichtungen setzen sich hinsichtlich der Betreuungsform wie folgt zusammen: 10 Kindergärten, 4 Kinderkrippen und 12 Einrichtungen mit verschiedenen Altersgruppen freier Träger, sowie 8 Kindergärten, 1 Kinderhort und 7 Einrichtungen mit verschiedenen Altersgruppen städtischer Trägerschaft.

Da alle Einrichtungen, die im Verlauf der Projektzeit die Münchner Förderformel mit Geltung des Faktors Standort beantragt haben, sukzessive in die Begleitstudie mit aufgenommen wurden, unterlag die Stichprobe im Verlauf der Studie ständigen Veränderungen.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Alle Erhebungen der drei Erhebungszeiträume sind abgeschlossen. Aufbauend auf den Ergebnissen von t1 wurden inhaltlich und statistisch begründete Skalen für die verschiedenen Aspekte pädagogischer Arbeit gebildet. Auf Basis dieser Skalen wurden Analysen vorgenommen, wie sich wichtige Prozesse in den Standorteinrichtungen gestalten. In Zusammenarbeit mit ISKA wurde überprüft, wie die pädagogischen Prozesse mit der Strukturqualität in der jeweiligen Einrichtung zusammenhängen. Parallel zur Auswertung der Fragebogen-Daten wurden die anfangs geführten Interviews qualitativ ausgewertet. Die zu t1 gebildeten Skalen dienen zudem als Grundlage, um Veränderungen der Prozessqualität über die Zeit (t1, t2, t3) zu erfassen. Derzeit erfolgt die Eingabe der Daten von t3. Eine umfassende Auswertung der Daten aller Erhebungszeitpunkte wird bis Frühjahr 2015 erfolgen.
Trotz der bei der Einführung der Münchner Förderformel inhärenten Tatsache, dass die Anzahl der Standorteinrichtungen sich ständig verändert, d. h. zunimmt und die Datengewinnung und Datenauswertung damit erschwert, zeigen die ersten Ergebnisse eine klare positive Tendenz bezüglich der Bewertung der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung bezogen auf die Zeit vor der Standortförderung. Dies gilt sowohl für die Gesamtbewertung als auch für einzelne pädagogische Aktivitäten.

Projektveröffentlichungen

Bis Mai 2015 wird ein Abschlussbericht erstellt, weitere Fachpublikationen sind in Planung.

Wissenstransfer

Im Rahmen von Informations- und Fortbildungsmaßnahmen werden Mitarbeiter/innen der Münchner Einrichtungen laufend über das Projekt und seine Ergebnisse informiert.

Bildungsmonitoring und
Bildungsberichterstattung

Meilensteine der motorischen Entwicklung

Projektteam: Angela Roth, Dr. Heinz Krombholz (seit 2014 als externer Mitarbeiter)
Laufzeit: September 2012 bis Dezember 2015

Gegenstand des Projekts

Zur Beobachtung, Dokumentation und Beurteilung der motorischen Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern wird häufig auf sogenannte Entwicklungstabellen und -kalender zurückgegriffen. Diese geben an, in welchem Alter die Grundformen der Bewegung – die Meilensteine der Motorik – erreicht werden. Zu den motorischen Meilensteinen in den ersten zwei Lebensjahren gehören u.a. sich vom Rücken auf den Bach drehen, gezielt nach Gegenständen greifen, sitzen, krabbeln, ohne Hilfe stehen und natürlich die ersten eigenen Schritte. Die Datengrundlage, auf der die einschlägigen Entwicklungstabellen beruhen, ist oftmals kaum nachvollziehbar (Wann, wo und von wem wurden die Daten erhoben? Wie groß war die Stichprobe und welche Zielkinder wurden für die Untersuchung ausgewählt?) und kann als unzureichend beschrieben werden.
Ziel des Projekts ist es daher zum einen, die vorliegenden Angaben zur zeitlichen Abfolge der Meilensteine anhand einer ausreichend großen Stichprobe zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren und zum anderen Eltern und pädagogischen Fachkräften ein praxisnahes Instrument zur Beobachtung und Dokumentation der motorischen Entwicklung von Kindern in den ersten zwei Lebensjahren an die Hand zu geben. Ferner soll durch das Wissen um die Variabilität dieses Entwicklungsprozesses, das durch das Projekt Meilensteine transportiert wird, ein „gelassenerer“ und kompetenter Umgang bei der Beobachtung von Kindern gewährleistet werden.

Methodisches Vorgehen

Das Projekt Meilensteine ist als Panel-Studie angelegt, d.h. es werden Längsschnittdaten zur Abfolge der Entwicklungsschritte von Kindern in den ersten zwei Lebensjahren erhoben. Dabei geht es um die Analyse der Entwicklungsschritte beim einzelnen Kind. Eltern werden gebeten, ihre eige-

nen Beobachtungen an ihren Kindern zu dokumentieren und mit Hilfe einer Online-Anwendung an das Projektteam zu melden. Nur durch die Beteiligung der Eltern ist es möglich, kostengünstig eine für differenzierte Analysen ausreichende Stichprobe zu erreichen. Zudem darf vermutet werden, dass Eltern, die mit ihren Babys täglich zusammen sind, die Entwicklungsschritte ihrer Kinder besser als externe Beobachter/innen dokumentieren können. Teilnehmen können Eltern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Teilnahme ist online, kostenlos und endet mit dem Erreichen des letzten Meilensteins („freies und sicheres Gehen“).
Um mögliche Einflussfaktoren auf die motorische Entwicklung von Kindern zu ermitteln, werden die Teilnehmenden nach der Anmeldung gebeten, einen kurzen Fragebogen mit Angaben zum Verlauf der Schwangerschaft, Geburtsgröße und -gewicht etc. auszufüllen. Sobald das Zielkind den letzten Meilenstein bewältigt hat, werden die Eltern noch einmal ausführlicher zur Entwicklung und zum häuslichen Umfeld befragt, u.a. ob das Kind eine Krippe/Tagespflege besucht hat, Geschwisterkinder geboren wurden, schwere Krankheiten aufgetreten sind.

Stand / Ergebnisse des Projekts

Derzeit nehmen rund 1000 Familien am Projekt Meilensteine teil. Zur Rekrutierung von Teilnehmer/innen wurden 2014 verschiedene Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit unternommen, u.a.

- Überarbeitung der Webpräsenz (März 2014)
- Versand des neu aufgelegten Projektflyers (Auflage: 5000 Stück) an relevante Akteure im Feld (April 2014)
- Erstellung von Postern und Plakaten (Juni 2014)
- Verlosung von Zeitschriftenabonnements unter allen teilnehmenden Familien (Oktober 2014).

Die Verbreitung des Meilenstein-Entwicklungskalenders soll 2015 noch weiter ausgebaut werden, indem Poster und Flyer verstärkt in Arzt- und Hebammenpraxen sowie Säuglings- und Wochenbettstationen verteilt werden. Für Frühjahr 2015 ist die Übersetzung des Entwicklungskalenders in verschiedene Sprachen (z.B. russisch, türkisch) geplant. Die Maßnahme dient auch dazu, die Stichprobe – die sich in einer ersten Zwischenauswertung als sehr homogen in Bezug auf bestimmte Merkmale (Ausbildung, Alter etc.) beschreiben lässt – zu erweitern. Die Publikation erster Evaluationsergebnisse ist nach der Auswertungsphase im Sommer für Herbst/Winter 2015 geplant.

Nachwuchsförderung

2014 waren Marion Ellinger (Masterstudentin an der LMU München, Studiengang: Pädagogik mit Schwerpunkt Bildungsforschung und Bildungsmanagment) und Jasmin Jäntschi (Bachelorstudentin an der Universität Augsburg, Studiengang: Erziehungswissenschaften) als Forschungspraktikantinnen im Projekt Meilensteine tätig.

Projektveröffentlichungen 2014

- Roth, A. & Krombholz, H. (2014) Meilensteine kindlicher Entwicklung. Hebammenforum 15, 942-943.
- Krombholz, H. & Roth, A. (2014). Die Entwicklung motorischer Fertigkeiten („Meilensteine“) im 1. und 2. Lebensjahr. Poster zum 49. DGPs-Kongress am 24.09.2014 in Bochum.
- Krombholz, H. & Roth, A. (2014). Die Entwicklung motorischer Fertigkeiten („Meilensteine“) im 1. und 2. Lebensjahr – Ein Beispiel für die Kooperation von Sozial- und Bürgerwissenschaft. Poster zur Auftaktveranstaltung der Dialogforen Citizen Science am 17.9.14 in Leipzig.

Wissentransfer / Vorträge

- Meilensteine der motorischen Entwicklung. Vorstellung des Projektes und erster Ergebnisse im Rahmen des IFP-Kolloquiums am 30.06.2014 (zusammen mit H. Krombholz).
- Was Kinder und pädagogische Fachkräfte bewegt und gesund hält. Workshop im Rahmen des Bildungskongresses am 08.10.2014 in Frankfurt am Main.
- Das Projekt Meilensteine der motorischen Entwicklung am IFP. Projektpräsentation im Rahmen des Besuches des Kiga-Aktiv-Teams Heidenheim am 09.12.2014 in München.

Zudem wurde das Projekt Meilensteine bei der Auftaktveranstaltung der Dialogforen Citizen Science am 17.9.14 in Leipzig und dem 49. DGPs-Kongress am 24.09.2014 in Bochum vorgestellt.

Bildungsmonitoring und
Bildungsberichterstattung

Online-Familienhandbuch zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz in der Familie

Redaktionelle Verantwortung: Dr. Jutta Lehmann

Zielsetzung

Im Rahmen eines Bundesprojekts „Stärkung der Erziehungskompetenz in der Familie“ wurde von 2002 bis 2004 ein Online-Familienhandbuch entwickelt und ausgebaut, das sich an Eltern, aber auch an Erzieher/innen, Lehrer/innen, Familienbildner/innen und Wissenschaftler/innen richtet. Hier können Eltern und andere Interessierte jederzeit und überall auf aktuelle familienrelevante Informationen zurückgreifen. Es wird sichergestellt, dass die Beiträge des Online-Familienhandbuchs immer aktuell sind. Dazu werden neue Artikel verfasst oder von geeigneten Autor/innen angefordert und redigiert, insbesondere zu noch fehlenden Themen oder zu neuen (z. B. familienpolitischen oder gesetzlichen) Entwicklungen und Forschungsergebnissen. In die Rubrik „Aktuelles“ werden täglich neue Informationen eingestellt. Schließlich werden die zahlreich eingehenden E-Mails und Anfragen sowie die Manuskriptangebote von Autor/innen bearbeitet.

Aktueller Stand

Die Website www.familienhandbuch.de wird ständig durch neue Beiträge erweitert. Das Forum wurde aufgrund sinkender Nachfrage Ende Januar 2014 geschlossen. Im Jahr 2014 wurde die Weiterentwicklung und Aktualisierung des Online-Familienhandbuches fortgesetzt. Ziel ist es, die Übersichtlichkeit über die Themenvielfalt zu erhöhen, damit die Nutzer schneller zu gewünschten Themen gelangen. Anhand der neuen Struktur für die Rubriken wurde begonnen, den Bestand der Fachbeiträge zu sichten, auf Aktualität zu prüfen und der neuen Rubrikenstruktur zuzuordnen. Dies erfolgte in enger Abstimmung mit den Autoren und mit Kolleg/innen im IFP, die einzelne Themenbereiche als Expert/innen mit betreuen werden. Darüber hinaus wurde ein neues Design des Webauftritts erstellt und mit dem Transfer der Inhalte in das neue CMS-System begonnen. Diese Maßnahmen sind vorbereitende Schritte für den Relaunch der Website 2015.

IFP-Infodienst – Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern

Redaktionelle Verantwortung: Susanne Kreichauf

Zielsetzung

Durch die Fachzeitschrift „Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern“ wird die Tätigkeit des IFP allen bayerischen Kindertagesstätten, Jugendämtern, Fachakademien und Trägerverbänden bekannt gemacht. Der IFP-Infodienst dient ferner der Information interessierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die Arbeit des Staatsinstituts. Seit Ende 2000 erhalten auch alle Studierenden an Fachakademien und ein Heft. Für andere Interessierte wird die Zeitschrift im Internet veröffentlicht.
Der IFP-Infodienst erscheint einmal pro Jahr. In den einzelnen Beiträgen werden abgeschlossene und laufende Forschungsprojekte und Modellversuche vorgestellt. Außerdem werden Nachrichten aus dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration abgedruckt, längere praxisrelevante Fachbeiträge und aktuelle Informationen veröffentlicht.

Beiträge der IFP-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- Reichert-Garschhammer, E., Wengert, C. & Wirts, C. (2014). Konkretisierung der Bayerischen Bildungsleitlinien. IFP-Infodienst, 19, 5-9.
- Reichert-Garschhammer, E. & Kieferle, C. (2014). Vorkurs Deutsch 240 in Bayern – eine Handreichung für die Praxis. IFP-Infodienst, 19, 27.
- Schreyer, I. & Krause, M (2014). Arbeitsbelastungen und die Qualität der Arbeitsbedinungungen in Kitas. IFP-Infodienst, 19, 22-26.
- Wertfein, M., Wirts, C. & Wildgruber, A. (2014). Was beeinflusst die Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern? – Einblicke in die BIKE-Studie. IFP-Infodienst, 19, 28-29.
- Broda-Kaschube, B., Huber, B. & Franke, C. (2014). Aktionstag Musik in Bayern – ZusammenSingen. IFP-Infodienst, 19, 30-31.
- Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C. & Schuster, A. (2014). Beteiligung Bayerns an der Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“. IFP-Infodienst, 19, 32-36.

Professionalisierung des Fachpersonals in Bayern: FORUM Fortbildung am IFP

Leitung: Dr. Beatrix Broda-Kaschube (seit 2008)
Laufzeit: kontinuierlich

Zielsetzung

Das FORUM Fortbildung (bis 2007: Arbeitskreis Fortbildung) besteht seit 1991. Mitglieder sind die maßgeblichen Fortbildungsverantwortlichen für das Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen in Bayern, d.h. die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, die Bayerische Verwaltungsschule sowie die Landeshauptstadt München. Ausbildung und Forschung sind vertreten durch die LAG der Bayerischen Fachakademien für Sozialpädagogik und das Staatsinstitut für Frühpädagogik (Leitung). Im FORUM Fortbildung sind vertreten:

- Dr. Beatrix Broda-Kaschube, Staatsinstitut für Frühpädagogik
- Martha Eber, Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. (bis Mai 2014)
- Joachim Feichtl, Arbeiterwohlfahrt e.V., Landesverband Bayern
- Pia Theresa Franke, Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. (ab Mai 2014)
- Ursula Harbich, Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport, Pädagogisches Institut
- Elisabeth Minzl, Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern e.V. (ab Sept. 2014)
- Christiane Münderlein, Evangelischer Kita-Verband Bayern
- Isabel Putzer, Bayerisches Rotes Kreuz, Landesgeschäftsstelle (bis Mai 2014)
- Werner van Laak, LAG der Bayerischen Fachakademien für Sozialpädagogik
- Gabriele Warfolomjeew, Bayerische Verwaltungsschule
- Manuela Wex, Bayerisches Rotes Kreuz, Landesgeschäftsstelle (ab Sept. 2014)

Im Mittelpunkt dieses trägerübergreifenden Fachforums stehen Fragen der Konzeptionierung und landesweiten Weiterentwicklung der Fort- und Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder. Aufgrund seiner Historie, Besetzung und Arbeitsweise hat das FORUM Fortbildung nicht den Charakter eines typischen IFP-Projekts, sondern es handelt sich vielmehr um ein dauerhaft installiertes Landesgremium. Bundesweit ist kein vergleichbares Gremium dieser Art bekannt.

Methodisches Vorgehen

In der Regel finden vier Sitzungen pro Jahr statt, davon eine zweitägige Klausursitzung. Auf der jährlichen Klausursitzung werden die Arbeitsschwerpunkte für das kommende Sitzungsjahr festgelegt. Auf den drei eintägigen Sitzungen und der zweitägigen Klausursitzung im Jahr 2014 wurden schwerpunktmäßig folgende Themen bearbeitet:

- Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit in der Weiterbildung
- Weiterentwicklung bestehender Qualitätsstandards
- Durchführung eines Impulsfachtags zu „Kompetenzorientierung in der Fort- und Weiterbildung“ als Angebot für Multiplikator/innen in Fachberatung, Fortbildung und Ausbildung
- Kontinuierliche Weiterentwicklung der Trägerübergreifenden Datenbank
- Austausch über Preisgestaltung, Referentenhonorare und Verträge
- Auswirkungen der NUBBEK-Studie auf den Fort- und Weiterbildungsbereich

Ergebnisse

Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit in der Weiterbildung

Die vertiefte Auseinandersetzung mit Qualität und Nachhaltigkeit in der Weiterbildung ist ein fester Bestandteil der gemeinsamen Arbeit im FORUM Fortbildung. Hierzu gehört insbesondere

- die kontinuierliche Beobachtung des Feldes und der Austausch über fachspezifische Veranstaltungen, insbesondere im Zusammenhang mit der Weiterbildungsinitiative frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) sowie
- die Beteiligung von Mitgliedern des FORUM Fortbildung an verschiedenen WiFF-Expertengruppen und das Einbringen der Expertise aus dem FORUM Fortbildung,

Weiterentwicklung bestehender Qualitätsstandards
Bereits im Jahr 2010 wurden gemeinsame Qualitätsstandards für Weiterbildungen entwickelt und verabschiedet sowie auf dem Impulsfachtag 2011 zur „Qualität in der Weiterbildung“ und in Veröffentlichungen der Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht. 2013 folgten Standards für Fortbildungen. Die Weiterarbeit an den Qualitätsstandards fand wegen der Fokussierung auf die Auswertung des Impulsfachtags sowie aus zeitlichen und organisatorischen Gründen nur in eingeschränktem Rahmen statt.
Mittelfristig sollen im Sinne einer Selbstverpflichtung gemeinsame Qualitätsstandards auch für Referent/innen und für Träger, für Teamfortbildungen sowie für ein- bis zweitägige Fortbildungen erarbeitet werden, die auch die Anforderungen der Kompetenzorientierung berücksichtigen.

Weiterführung der Impulsfachtage zum BayBEP als Angebot für Multiplikator/innen in Fachberatung, Fortbildung und Ausbildung
Die Idee von Fachtagen speziell für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Bereichen Fachberatung, Fortbildung und Ausbildung im bayerischen Kita-System ist bereits 2004 im Arbeitskreis Fortbildung entstanden. Zwischen Juli 2005 und Oktober 2011 fanden 14 Veranstaltungen mit Impuls-Referaten und Fachforen zu zentralen Themen rund um den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan statt. Die Veranstaltungen werden im FORUM Fortbildung geplant und abgestimmt. Die Einladungen werden durch die FORUM-Mitglieder verteilt. Das IFP koordiniert und leitet die Veranstaltungen. Die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beträgt bislang insgesamt rund 910, wobei viele Multiplikator/innen mehrere der Veranstaltungen besucht haben.
Basierend auf dem Anliegen, Qualität und Nachhaltigkeit in der Fortbildung zu sichern und die Referent/innen hier auf fachlicher Ebene zu unterstützen, fand in Anknüpfung an den Impulsfachtag 2011 zu „Qualität in der Weiterbildung“ im Januar 2014 der Impulsfachtag „Kompetenzorientierung in der Fort- und Weiterbildung“ statt. Als Thema für den folgenden Impulsfachtag im Jahr 2016 ist „Transfersicherung“ (Arbeitstitel) geplant. In den Sitzungen wird das jeweilige Konzept entwickelt sowie die Feinabstimmung vorgenommen.

Impulsfachtag 2014: „Kompetenzorientierung in der Fort- und Weiterbildung“
Der Impulsfachtag „Kompetenzorientierung in der Fort- und Weiterbildung“ fand am 29. Januar 2014 in den Räumen des Amts für Ländliche Entwicklung in München statt und wurde von ca. 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Aus-, Fort- und Weiterbildung besucht.
Zwischen den beiden Hauptvorträgen, „Kompetenzorientierung in der Weiterbildung. Konzeptionelle Entwicklungslinien – fachliche und fachpolitische Herausforderungen“ von Angelika Diller und „Was bedeutet Kompetenzorientierung in der Praxis? Kann man Kompetenzen und deren Entwicklung messen?“ von Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff und dem interaktiven Abschlussvortrag „Schluss mit frustig – Humor als erwachsenenbildnerische Kompetenz“ von Christoph Emmelmann begaben sich alle Teilnehmer/innen in ein Kompetenzkarussell. Hierbei handelte es sich um ein interaktives, teilnehmerzentriertes Setting, bei dem die Anwesenden im halbstündigen Wechsel vier verschiedene Stationen aufsuchten, die jeweils von Mitgliedern des FORUM Fortbildung oder einer IFP-Mitarbeiterin anhand konkret formulierter Leitfragen moderiert wurden. Auf dieses Weise konnte jede/r Multiplikator/in an den vier Stationen

- Kompetenzorientierte Fort- und Weiterbildungsangebote beschreiben
- Lehr-Lernformate kompetenzorientiert gestalten
- Kompetenzzuwachs erfassen und dokumentieren
- Transfer sichern

teilnehmen und sich aktiv mit den eigenen Erfahrungen in die Diskussion einbringen. Dieses Vorgehen brachte eine Vielzahl interessanter Ideen und Methoden, aber auch offene Fragen zutage, die für die Teilnehmer/-innen nutzbar gemacht werden sollten, um auch hier Transfer und Nachhaltigkeit zu sichern. Hierzu erhielten die Besucher/innen des Impulsfachtags drei Wochen nach der Veranstaltung ein Protokoll, bestehend aus Fotodokumentationen der einzelnen Stationen sowie einer stichpunktartigen, systematischen Zusammenfassung.

Aufgrund der vorhandenen Fülle und des Anliegens der Nachhaltigkeit wurde jede einzelne Station schwerpunktmäßig auf einer der folgenden Sitzungen, z. T. in Anwesenheit der beteiligten IFP-Moderatorinnen, vertieft

ausgewertet, mit dem Ziel, gemeinsame Materialien oder Papiere zu erarbeiten. Auf diesem Wege ist bereits eine Checkliste entstanden, wie Ausschreibungstexte für Fort- und Weiterbildungen kompetenzorientiert und ansprechend gestaltet sein können. Zu den Lehr-Lernformaten wurde ein kurzes Papier erstellt, welches die wesentlichen Elemente beschreibt und einen Abgleich mit den WIFF-Materialien vornimmt. Materialien zu den weiteren Stationen werden derzeit diskutiert und entworfen.
Die erarbeiteten Materialen erhalten alle Teilnehmer/innen und über die Fort- und Weiterbildungsträger auch weitere Referent/innen. Zudem sind diese auf der Website des IFP eingestellt.

Durch die detaillierte Planung und die anschließende Auswertung einschließlich der Ergebnissicherung, wurde das Thema Kompetenzorientierung auch innerhalb des FORUM Fortbildung intensiv bearbeitet und hierdurch ein gemeinsames Verständnis hergestellt.

Trägerübergreifende Fort- und Weiterbildungsdatenbank für pädagogische Fachkräfte in bayerischen Kindertageseinrichtungen
Seit April 2010 ist die trägerübergreifende Online-Fortbildungsdatenbank für das pädagogische Fachpersonal unter der Webadresse www.fortbildungen.ifp.bayern.de online geschaltet.
In der Datenbank werden sich mittelfristig alle staatlich geförderten Fortbildungen in Bayern befinden, die sich an pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen wenden und von den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege und der Bayerischen Verwaltungsschule landesweit ausgeschrieben werden. Auf die Angebote der Stadt München erfolgt ein Hinweis mit Link, da diese nicht landesweit ausgeschrieben werden. Bislang sind die Angebote der AWO, des BRK, des evangelischen KITA-Verbands, des Verbands katholischer Kindertageseinrichtungen Bayern sowie der Bayerischen Verwaltungsschule in der Datenbank zu finden.
Basis für die gemeinsame Datenbank sind die bereits bestehenden Datenbanken der Fortbildungsträger. Die Reflexion und Optimierung der Datenbank findet sich als regelmäßiger Tagesordnungspunkt auf den Sitzungen wieder, so dass diese kontinuierlich verbessert werden kann. Das Angebot der Datenbank wird sehr gut genutzt.

Preisgestaltung von Fort- und Weiterbildungen
Mit dem Ziel, eine größere Transparenz bzgl. der Preisentwicklung bei den einzelnen Fortbildungsträgern herzustellen, wurde ein interner Vergleich der Preisgestaltung bei verschiedenen Fortbildungsformaten durchgeführt. Aufgrund unterschiedlicher Modalitäten und Kalkulationsgrundlagen lassen sich die Preise nur bedingt vergleichen. Deutlich wurde aber, dass die Fortbildungspreise nahe beieinander liegen. Ein erkennbarer Trend zu kurzzeitigen Fortbildungen wird u. a. auch darauf zurückgeführt, dass die Preise in den letzten Jahren deutlich gestiegen sind.

Auswirkungen der Ergebnisse der NUBBEK-Studie auf den Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung
Im Austausch mit der Institutsleitung, Prof. Dr. Becker-Stoll, wurden die Ergebnisse der NUBBEK-Studie differenzierter betrachtet, insbesondere bezogen auf den Bereich „Betreuung und Pflege“. Ein wichtiges Fazit lautet, dass auf das Thema „Hygiene und Gesundheit im U3-Bereich“ insbesondere im Hinblick auf die Umsetzung in die Praxis besonderes Augenmerk gelegt werden muss.

Weitere Themen
Aktuelle Informationen
Bei jeder Sitzung wurden feld- und fortbildungsrelevante Informationen aus dem Bereich der Ausbildung, den Verbänden, der Bayerischen Verwaltungsschule, dem Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München sowie dem IFP vorgestellt, um den trägerübergreifenden Austausch zu stärken.

Ausbau der Informationen zum FORUM Fortbildung auf der IFP-Website
Seit März 2007 können Informationen über das FORUM Fortbildung über einen Link „FORUM Fortbildung“ auf der IFP-Website abgerufen werden. Die Inhalte werden kontinuierlich beraten und aktualisiert. URL: www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/forum_fortbildung.php

Austausch und Kooperation mit dem StMAS
Im FORUM Fortbildung werden zudem Themen aufgegriffen, die die auf Fortbildungen bezogene Zusammenarbeit mit dem StMAS betreffen, sofern hierfür nicht andere Gremien vorgesehen sind. Hierunter fallen z.B. die Diskussion über speziell geförderte Schwerpunktthemen oder die Weiterentwicklung der Fortbildungsrichtlinie, jeweils abgestimmt auf die im AK Controlling getroffenen Vereinbarungen.

Kooperation mit anderen fortbildungsrelevanten Gremien

- Die Leitung des Forum Fortbildung ist Mitglied des AK Controlling. Weitere Mitglieder sind die Fortbildungsträger der freien Wohlfahrtspflege, die Bayerische Verwaltungsschule, die Regierung von Mittelfranken und das StMAS.
- Seit Herbst 2011 ist sie zudem Mitglied der Steuerungsgruppe der landesweiten Fortbildungskampagne Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in Kindertageseinrichtung und Schule.

Nachwuchsförderung

Marion Ellinger, Studentin des Masterstudienganges „Pädagogik mit Schwerpunkt Bildungsforschung und Bildungsmanagment“ an der LMU München, Praktikantin (20.01. – 28.02.2014): Mithilfe bei Organisation und Durchführung des Impulsfachtags, Dokumentation des Impulsfachtags, Teilnahme an der ersten Sitzung zur Auswertung.

Wissenstransfer

Der Wissenstransfer erfolgt insbesondere durch Veröffentlichungen und durch Gremienarbeit. Zudem wird durch die Impulsfachtage ein großer Personenkreis an Multiplikator/innen erreicht.

Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik

Projektteam: Dr. Beatrix Broda-Kaschube (IFP), Claudia Wengert (IFP, seit Okt. 2014), Birgit Huber (ISB), Christiane Franke (BMR)
Laufzeit: seit September 2011

Zielsetzung

Zum 1. September 2011 wurde die Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik (BLKM) als Arbeitsgemeinschaft der damaligen Staatsministerien für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS), für Unterricht und Kultus (StMUK), für Wissenschaft, Forschung und Kunst (StMWFK) sowie des Bayerischen Musikrats (BMR) gegründet. Die Geschäftsstelle befindet sich im Staatsinstitut für Frühpädagogik.

Der Auftrag der BLKM lautet, die musikalische Bildung in Bayern vom Kleinkind bis zum Senior zu stärken. Das gelingt durch Sammlung, Darstellung und Vernetzung von Musikbildungsprojekten, durch die Unterstützung neuer Initiativen zur musikalischen Breitenbildung, durch Qualitätssicherung sowie durch Kooperationen in und zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen, Vereinen, Musikbildungseinrichtungen und Musikbildungsprojekten für alle Generationen.

Methodisches Vorgehen

Die BLKM wird von einem Team geleitet, das auch auf der Umsetzungsebene die ressortübergreifende Initiative unterstreicht. Die Arbeit der BLKM wird begleitet von einem Fachbeirat, der zweimal jährlich tagt und der sich aus je einem Vertreter der drei ursprünglich beteiligten Ministerien sowie drei Vertretern des Bayerischen Musikrats zusammensetzt. Der Zusammenschluss von Kultus- und Wissenschaftsministerium zum Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst im Herbst 2013 hatte keine Auswirkungen auf die Zusammensetzung des Fachbeirats.

Das Arbeitsprogramm der BLKM wird auf den Sitzungen des Fachbeirats abgestimmt. Im Fokus stehen folgende Maßnahmen:

- Bestands- und Bedarfserhebungen
- Systematisierung bestehender Projekte
- Beiträge zur Qualifizierung
- Koordination und Multiplikation von Angeboten, einrichtungs- und spartenübergreifend
- Aufbau und Pflege einer Website
- Durchführung des Aktionstags Musik

Stand / Ergebnisse des Projekts

Neben den fortlaufenden Aktivitäten der BLKM, sich und ihre Ziele in der Fachöffentlichkeit bekannt zu machen, Kontakte zu möglichen Kooperationspartnern zu knüpfen und Musikbildungsprojekte zu sichten und zu beschreiben, wurde im Juni 2014 zum zweiten Mal das von der BLKM entwickelte Projekt „Aktionstag Musik – ZusammenSingen'" durchgeführt. Der Aktionstag stand in diesem Jahr unter dem Motto „Meine Heimat in der Musik". Eingeladen waren alle Kindertageseinrichtungen und Schulen in Bayern, in der Woche vom 2. bis 6. Juni 2014 in Kooperation mit anderen Gruppen und Klassen aus Kindertageseinrichtungen, Schulen, Musikschulen, Vereinen und Musikinstitutionen zu musizieren.
Um den Beteiligten Anregungen für die Durchführung zu geben, erhielten wie bereits im Vorjahr alle Kindertageseinrichtungen und Grund- und Förderschulen eine Broschüre mit näheren Informationen und Lied-Ideen, sowie gezielten Fortbildungsangeboten. Auf der Website der BLKM wurde zudem ein Download-Bereich eingerichtet. Die Schirmherrschaft für den Aktionstag haben Staatsministerin Emilia Müller, Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle sowie der Präsident des Bayerischen Musikrats, Dr. Thomas Goppel, übernommen. Eröffnet wurde der Aktionstag Musik im Rahmen einer Auftaktveranstaltung von Staatsministerin Emilia Müller am 30.05.2014 im Kindergarten St. Michael in Regensburg.
Der Aktionstag Musik war ein großer Erfolg. Es beteiligten sich rund 600 Kindertageseinrichtungen, 750 Schulen und 200 Vereine mit ca. 2500 unterschiedlichen Aktionen. Alle ca. 120.000 Kinder, die daran teilgenommen haben, erhielten einen Aufkleber, bedruckt mit dem Aktionstag Musik-Logo

und dem Slogan „Aktionstag Musik in Bayern … ich bin dabei!". Die beteiligten Einrichtungen erhielten eine Urkunde; zudem wurden unter ihnen Sachpreise und Kulturgutscheine verlost.
Im Kita-Bereich gab es unterschiedlichste Aktionen, die gezeigt haben, wie vielfältig und kreativ das Motto „ZusammenSingen – Meine Heimat in der Musik" umgesetzt werden kann. Besonders beliebt waren Aktionen innerhalb der Kita, gemeinsam mit anderen Kindertageseinrichtungen, mit der Grundschule und auch mit Senior/innen, z. B. aus der Pfarrei oder einem benachbarten Seniorenheim. Auch die Eltern und Großeltern wurden sehr häufig eingebunden, beispielsweise beim Oma-Opa-Singtag. In der Kooperation mit Musikschulen fanden u. a. Workshops statt, bei denen die Kinder verschiedene Instrumente kennenlernen und ausprobieren konnten. Darüber hinaus gab es auch besonders ausgefallene Aktionen wie z. B. ein Flashmob-Singen mit traditionellen Liedern am Marktplatz der Gemeinde oder eine Wald-Musikwoche mit anschließendem Waldkonzert.

Neben der Beteiligung am Aktionstag Musik lagen im Bereich der musikalischen Bildung in Kindertageseinrichtungen die Arbeitsschwerpunkte 2014 in folgenden Tätigkeiten:

- Anfertigen eines Projektberichts zur Umfrage „Musikalische Bildung in bayerischen Kindertageseinrichtungen", die Anfang 2012 durchgeführt wurde und an der sich 344 Einrichtungen beteiligt haben. Die Ergebnisse zeigen, dass Musik in Kitas insgesamt einen hohen Stellenwert hat, in einzelnen Bereichen aber, wie z. B. speziellen Kooperationsformen oder dem Weiterbildungsangebot noch Handlungsbedarf besteht.
- Dokumentation und Online-Veröffentlichung von sechs Good-Practice-Beispielen, die im Rahmen eines Arbeitskreises zur Konkretisierung der Bildungsleitlinien (BayBL) mit speziellem Fokus auf Musikbildung erarbeitet wurden.
- Durchführung von Telefoninterviews mit Kindertageseinrichtungen, die in der Umfrage als „Good-Practice-Einrichtungen" benannt worden sind. Es wird geprüft, inwieweit die Ergebnisse weiter ausgewertet und für die Darstellung guter Praxisbeispiele nutzbar gemacht werden können.
- Sichtbarmachen der Fortbildungen zu Musik, die für das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen angeboten werden.

- Teilnahme an einem vom StMAS initiierten Gesprächskreis zur Musikbildung in Kindertageseinrichtungen, an dem neben Vertreterinnen und Vertretern des StMAS und der BLKM auch Vertreterinnen und Vertreter des Bayerischen Musikrats, der Trägerverbände und der Ausbildungsseite teilgenommen haben. Als ein Ergebnis wurde festgehalten, dass in den Kitas bereits viel gesungen und musiziert wird, jedoch keine Aussagen über die Qualität getroffen werden können.
- Planung und Konzeptionierung einer Fachtagung am IFP „Aktionstag Musik – Beispiele zur Umsetzung in die Praxis“, der im Mai 2015 zweimalig für je 20 Teilnehmerinnen durchgeführt werden soll.

Aufgrund des Wechsels von Dr. Beatrix Broda-Kaschube auf eine Abteilungsleitungsposition im IFP hat Claudia Wengert im Oktober 2014 die Aufgaben der BLKM für den Bereich der Kindertageseinrichtungen übernommen.

Nachwuchsförderung

- Jasmin Jäntschi, Studentin des Bachelor-Studiengangs Erziehungswissenschaft an der Universität Augsburg, Forschungspraktikantin (01.04. – 16.05.2014): Durchführung der Telefoninterviews.
- Janina Klemm, Studentin der Ludwig-Maximilians-Universität, Studiengang Psychologie, studentische Hilfskraft (01.03.2012 – 28.02.2014): Dateneingabe und -auswertung, Ergebnisaufbereitung, Organisation der statistischen Erhebung.

Projektveröffentlichungen

- Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik (2014). Aktionstag Musik in Bayern. „ZusammenSingen“. Informationen und Material. 02. bis 06. Juni 2014.
- Broda-Kaschube, B., Huber, B. & Franke, C. (2014). Aktionstag Musik in Bayern. Zusammen Singen. IFP-Infodienst, 19, 30-31.

- Broda-Kaschube, B. & Klemm, J. (2014). Musikalische Bildung in bayerischen Kindertageseinrichtungen. Zentrale Ergebnisse einer repräsentativen Befragung im Jahr 2012. Abrufbar unter www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/blkm.php sowie www.blkm.de/bildung-und-ausbildung/musik-in-der-kita/umfrage-2012
- Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP), Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) & Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik (BLKM) (2014). Beispiele guter Praxis zu den Bayerischen Bildungsleitlinien. Sechs Beispiele zum Bildungsbereich Musik. Abrufbar unter www.blkm.de/bildung-und-ausbildung/musik-in-der-kita/bildungsleitlinien
- Bayerische Landeskoordinierungsstelle Musik (2013). Aktionstag Musik in Bayern. „ZusammenSingen“. Informationen und Material. 17.-21. Juni 2013.
- Broda-Kaschube, B. (2013). Statistische Zählung von Notenkopien in Ausführung des Pauschalvertrags für Liedkopien in Kindertageseinrichtungen zwischen der GEMA und der VG Musikedition einerseits und dem Freistaat Bayern, dem Bayerischen Gemeindetag, dem Bayerischen Städtetag und dem Bayerischen Landkreistag andererseits. Bericht zur statistischen Auswertung.

Wissenstransfer

Musikalische Bildung in bayerischen Kindertageseinrichtungen. Ergebnisse der Befragung 2012. Vortrag auf dem IFP-Kolloquium am 22.07.2013 in München (mit Janina Klemm).

Links: www.blkm.de und
www.Aktionstagmusik-bayern.de.

Voneinander lernen und profitieren – Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP

Projektleitung: Dr. Beatrix Broda-Kaschube
Projektteam: Dr. Beatrix Broda-Kaschube, Eva Reichert-Garschhammer, Dagmar Winterhalter-Salvatore
Laufzeit: 2007 bis 2012 (durch StMAS gefördert), Weiterführung des Netzwerks ab 2013
Vernetzung mit anderen IFP-Projekten
- Implementierung der Bayerischen Bildungsleitlinien – Konkretisierung durch Handreichung und Begleitfilm

Gegenstand des Projektes

Die Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) als ganzheitlicher Innovationsprozess stellt hohe Anforderungen an die bayerischen Kindertageseinrichtungen. Zugleich handelt es sich hierbei aber um einen Bereich, in dem kollegiales Lernen besonders effektiv ist. Bayernweit wurden deshalb von Mai 2009 bis einschließlich Dezember 2012 insgesamt 26 Konsultationseinrichtungen (Ko-Kitas) ausgewählt, die den BayBEP im Sinne seiner Grundprinzipien bereits in beispielhafter Weise gut und ganzheitlich umsetzen, die Prozesse, die hierfür nötig sind, nachvollziehbar darstellen und somit anderen Einrichtungen beratend zur Verfügung stehen können. Die Ko-Kitas nehmen eine umfangreiche Multiplikatorenfunktion wahr und leisten somit einen erheblichen Beitrag zur Qualitätsverbesserung im Elementarbereich.

Die finanzielle Förderung der Ko-Kitas durch das StMAS lief zum 31.12.2012 aus. Um die Qualitätsentwicklung und -sicherung auf Augenhöhe gerade auch bei Good-Practice-Einrichtungen aufrecht zu erhalten, wird die Vernetzung Wissenschaft – Praxis über 2012 hinaus in Form gemeinsamer Workshops und themenbezogener Arbeitsgruppen aufrecht erhalten; ein Großteil der Konsultationseinrichtungen bietet auch weiterhin in begrenztem Umfang und/oder auf Honorarbasis Konsultationen an.

Methodisches Vorgehen

Die Konsultationstätigkeit erfolgte auf drei Ebenen:
- Die Einrichtungen standen anderen Einrichtungen für Konsultationen zur Verfügung, insbesondere durch die öffentliche Darstellung der Einrichtung und ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit und durch das Angebot der kollegialen Beratung.
- Die Einrichtungen kooperierten mit dem IFP, insbesondere durch ihre Beteiligung am Netzwerk und Unterstützungssystem aller Konsultationseinrichtungen in Form gemeinsamer Workshops und Fortbildungen vom Netzwerk für das Netzwerk sowie an der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit.
- Die Einrichtungen vernetzten sich vor Ort und kooperierten mit Multiplikator/innen, die in der Fachberatung sowie der Aus-, Fort- und Weiterbildung tätig sind, arbeiteten mit Ausbildungsstätten zusammen und nahmen Praktikant/innen auf.

Die Aufgaben des IFP lagen insbesondere im Aufbau und in der Koordination des Netzwerks, in der Sicherung der Öffentlichkeitswirksamkeit durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit, dem Transfer in die Fachöffentlichkeit sowie der punktuellen Unterstützung bei fachlichen Problemen. Nach Auslaufen der geförderten Phase liegt der Schwerpunkt in der weiteren Vernetzung sowie in der Planung, Durchführung und Dokumentation der Workshops und Arbeitsgruppentreffen.

Ergebnisse des Projektes

Netzwerktreffen aller Ko-Kitas

Nach bereits 14 Workshops in den Jahren 2009 bis 2013 fanden 2014 zwei weitere zweitägige Netzwerktreffen statt.
- Der fünfzehnte Workshop im April in Fischbachau hatte zwei zentrale Themen: Das Thema „Gesundheitsmanagement in der Kita“, zu dem nach einem einführenden Input durch Eva Reichert-Garschhammer viele sehr konkrete Fragestellungen zu dieser Thematik diskutiert wurden, insbesondere die Frage nach einem gesunden Frühstück in der Kita (Brotzeit oder Buffet) und die Frage, wie Kolleginnen (wieder) motiviert werden können. Das Thema „Medienführerschein in der Kita“, wurde von zwei Referentinnen des Projekts vorgestellt und mit diesen gemeinsam

im Hinblick auf Nutzen und Erfordernisse für den Elementarbereich konkretisiert. Darüber hinaus wurden in Kleingruppen die Themen „Bildungsort Familie“, „Offene Arbeit: Dienstplangestaltung“ und „Netzwerkarbeit: Balance zwischen Aufwand und Nutzen“ bearbeitet.

- Das sechzehnte Netzwerktreffen fand im November ebenfalls in Fischbachau statt. Nach einem Austausch über die „Lage vor Ort“ wurden aus den mehrfach genannten Fragen und Problemlagen Themen für die Kleingruppenarbeit extrahiert: „Neuorientierung im Beruf“, „Veränderungen im Team durch neues Personal“ und „Konflikte mit dem Träger“. Im Zentrum des zweiten Tages stand das Thema Konzeptionsentwicklung, das als wichtiger Bedarf aus dem vorangegangenen Workshop hervorgegangen ist. Ergänzend brachte Gabriele Stegmann, Fachberatung beim Evangelischen KITA-Verband, ihre Erfahrungen aus der Praxis mit ein. Das Ziel, eine Mustergliederung mit dazugehörigen Reflexionsfragen zu entwickeln, wird auf dem nächsten Workshop auf Basis zwischenzeitlicher Zuarbeiten durch die Ko-Kitas weiterverfolgt.

Bei beiden Workshops gab es darüber hinaus weitere Tagesordnungspunkte, wie z. B. zum aktuellen Stand anderer IFP-Projekte oder die gegenseitigen Buchempfehlungen. Für die Netzwerktreffen wurden zur Ergebnissicherung umfangreiche Dokumentationen erstellt.

Ko-Kita-Arbeitsgruppen

Zusätzlich zu den gemeinsamen Workshops haben sich unterschiedlich große Arbeitsgruppen gebildet, um anstehende Themen interessenspezifisch bearbeiten und wieder in das Gesamtnetzwerk einspeisen zu können. Das Interesse an der Teilnahme an diesen Arbeitsgruppen ist nach wie vor sehr groß. Bei der konkreten Planung und Umsetzung zeigten sich jedoch durch den Wegfall der Förderung in Form zusätzlicher Personalressourcen vielerorts Probleme, so dass 2014 nur sehr wenige Arbeitsgruppensitzungen stattfinden konnten:

- Die AG „Offene Arbeit“ (Leitung: Eva Reichert-Garschhammer), die sich auf Wunsch der Ko-Kitas Ende 2010 gebildet hat, hat bereits zehn Mal getagt, davon 2014 zweimal – am 13.05.2014 in Würzburg (Ev. Montessori Kindertagesstätte der Erlöserkirche) und am 17.06.2014 in Günzburg (Ev. Kinderhaus Günzburg). Ziel dieser AG ist erneut die Entwicklung eines Positionspapiers zur „Offenen Arbeit“, das zu Themen wie Definition, Bedeutung, fachliche Standards, gelingende Gestaltung des Öffnungsprozesses nach innen und außen Stellung bezieht.
- Die AG „Portfolio“ (Leitung: Eva Reichert-Garschhammer), die sich auf Wunsch der Ko-Kitas Ende 2011 gebildet hat, hat bereits fünf Mal getagt, davon 2014 einmal – am 27.03.2014 in Ingolstadt (Städt. Kita „Am Eichenwald“). AG-Ziel ist auch hier die Entwicklung eines Positionspapiers.
- Die AG „Leitung“ (Leitung: Dr. Beatrix Broda-Kaschube) musste im ersten Halbjahr aufgrund zu weniger Zusagen abgesagt werden; eine weitere Sitzung im Herbst konnte terminlich nicht realisiert werden. Die AG Leitung soll dennoch weiterhin aufrecht erhalten und für 2015 neu geplant werden, da diese AG von den Leitungen durch die Fokussierung auf kollegiale Beratung zu konkreten Fällen als sehr gewinnbringend für die Reflexion der eigenen Leitungstätigkeit erachtet wird.
- Die AG „Inklusion und Übergänge“ (Leitung: Dagmar Winterhalter-Salvatore). Anschlussfähigkeit von Bildungsthemen, das Konzept einer inklusiven Pädagogik aufgezeigt am Kinderhaus Bayreuth und in Kooperation mit dem Bundesprojekt „Lernen vor Ort“ Standort Mühldorf und Bildungsnetzwerk Lindau. Auch diese AG wurde wegen mangelnder Zeitressourcen für das Jahr 2014 ausgesetzt und wird für 2015 neu geplant.

Ausblick

Um die für alle Beteiligten äußerst gewinnbringende Zusammenarbeit und Vernetzung aufrecht zu erhalten, sollen weiterhin zweimal jährlich gemeinsame Workshops mit allen Ko-Kitas durchgeführt werden. Im Rahmen einer ko-konstruktiven und prozessorientierten Zusammenarbeit werden die Themen und Methoden im Dialog bedarfsabhängig ausgewählt.
Auch die themenspezifischen Arbeitsgruppen sollen weiterhin durchgeführt werden. Ihre Fortführung, inhaltliche Ausgestaltung sowie ggf. die Einrichtung neuer Arbeitsgruppen sind gleichfalls bedarfsabhängig, worüber gemeinsam mit den Ko-Kitas entschieden wird.
Da es aus Sicht des IFP, gestützt durch die Evaluationsergebnisse, und auch aufgrund der Rückmeldungen bzgl. der Anfragen (Inhalte und Anzahl) weiterhin geboten erscheint, für die Einrichtungen ein Angebot Kollegialer Praxisberatung aufrecht zu erhalten, wird hier weiter nach Lösungen

gesucht, wie dies ohne staatliche Förderung gegen Entgelt gewährleistet werden kann. Die Ko-Kitas erhalten derzeit nach wie vor viele Anfragen und stehen in unterschiedlichen Settings weiterhin für Konsultationen zur Verfügung.

Projektveröffentlichungen

Fachartikel und Fachbeiträge

- Broda-Kaschube, B. (2013). Voneinander lernen und profitieren: Das Netzwerk von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. IFP-Infodienst, 18, 58-59.
- Broda-Kaschube, B. (2009). Konsultationseinrichtungen: Voneinander lernen und profitieren. Ein Netzwerk zur Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. KiTa aktuell BY, 21, 196-198.
- Broda-Kaschube, B., Reichert-Garschhammer, E., Winterhalter-Salvatore, D. & Stegmann, G. (2009). Voneinander lernen und profitieren – Aufbau eines Netzwerks von Konsultationseinrichtungen zur Unterstützung der Praxis bei der Umsetzung des BayBEP. IFP-Infodienst, 15, 32-34.
- Broda-Kaschube, B. (2008). Praxis lernt von Praxis – Entwicklungen und Trends in den Bundesländern. Ein Überblick über die verschiedenen Ansätze. URL: www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/ko-kitas.php in der Rubrik „Weitere Materialien, Projektveröffentlichungen und Vorträge“

Evaluationsbericht

- Broda-Kaschube, B. & Byliza, I. (2011). Erster Evaluationsbericht zum Projekt „Voneinander lernen und profitieren“. Abrufbar unter www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/ko-kitas.php

Positionspapiere und damit zusammenhängende Publikationen

- Reichert-Garschhammer, E. (i.E.). Inklusion und innere Differenzierung – Offene Arbeit und Projektarbeit als optimale Antwort. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Herausforderung (S. 40-62). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

- Reichert-Garschhammer, E., Reiher, C., Kleinhenz, S. & Förster, M. (i.E.). Differenzierte Raum- und Tagesgestaltung und offene Bildungsplanung mit Kindern in der Praxis offen arbeitender Kitas. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Herausforderung (S. 63-78). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Reichert-Garschhammer, E. (2014). Projekte statt Programme. Ein Plädoyer von Wissenschaft und Praxis. TPS, 7/2014, 32-35.
- Reichert-Garschhammer, E. (2014). Arbeiten in Projekten (1) Fachliche Standards für gute Projektarbeit. Kindergarten heute, 5/2014, 8-14.
- Reichert-Garschhammer, E. (2014). Arbeiten in Projekten (2) Projektphasen und ihre Umsetzung in der Praxis. Kindergarten heute, 6-7/2014, 8-14.
- Reichert-Garschhammer, E. u.a. (2013). Projektarbeit im Fokus. Fachliche Standards und Praxisbeispiele für Kitas. Berlin: Cornelsen.
- Reichert-Garschhammer, E. & AG Projektarbeit im Ko-Kita-Netzwerk Bayern (2012). Gelingende BayBEP-Umsetzung in Kitas: Schlüssel Projektarbeit. München: IFP. Abrufbar unter www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/ko-kitas.php
- Reichert-Garschhammer, E. (2012). Offene Arbeit = gute Qualität des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP). Pädagogische Begründungen und Impulse. In Verband kath. Kindertageseinrichtungen Bayern & Caritasverband für die Diözese Regensburg (Hrsg.), Wir nehmen alle mit. Auf dem Weg zur offenen Arbeit. Dokumentation der Kooperationsfachtagung am 9. März 2012 in Landshut (S. 25-29). München: Eigendruck.
- Reichert-Garschhammer, E. (2012). Ko-Kita-Netzwerk Bayern: Positionspapiere zur gelingenden BayBEP-Umsetzung – Einstiegsthema Projektarbeit. IFP-Infodienst, 17, 40-41.

Wissenstransfer

Fortlaufend aktualisierte Informationen zum Projekt sowie die wichtigsten Präsentationen und Papiere finden sich im Internet unter www.ifp.bayern.de/projekte/qualitaet/ko-kitas.php

Regionales Netzwerk Bayern: Qualifizierung für die ersten Lebensjahre

Verantwortung: Dr. Monika Wertfein
Laufzeit: fortlaufend seit 2010

Zielsetzung

Angestoßen wurde die Gründung des deutschlandweiten „Netzwerk Fortbildung: Kinder unter drei“ von der Bertelsmann Stiftung und den Fortbildungsinstituten der Länder Berlin / Brandenburg und Rheinland-Pfalz. Ziel des Netzwerks ist der Austausch unter Fortbildungsexpertinnen und -experten zu Fragen der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren sowie die gegenseitige Information zu aktuellen Entwicklungen. Ziel ist es weiterhin, Kompetenzen zu bündeln und neue Kooperationen zu etablieren, um Beiträge zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zu leisten. Die sechste Bundes-Netzwerktagung fand im März 2014 statt. Das Gründungstreffen des regionalen Netzwerks Bayern war im Oktober 2010.

Stand des Projektes

Im Berichtsjahr 2014 fanden drei Treffen des regionalen Netzwerks Bayern: Qualifizierung für die ersten Lebensjahre statt:

- am 13.05.2014 in der Kinderkrippe Waltherstr. 9a: Vorstellung der Fen-Kid-Pädagogik, des Netzwerks Geburt und Familie e.V. und der Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V.
- am 29.09.2014 am Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP): Vorstellung erster Ergebnisse aus dem BIKE-Projekt
- am 11.12.2014 am Pädagogischen Institut (PI) der Stadt München: Vorstellung der Zusatzqualifikation für die pädagogische Arbeit mit Kinder bis zu 3 Jahren; Vortrag zur Bedeutung der Peer-Interaktionen in den ersten drei Lebensjahren

Die siebte Bundes-Netzwerktagung findet vom 22. bis 24. April 2015 in Trier statt.

Link: http://netzwerk-fortbildung.jimdo.com/

Kooperationen im Bildungsbereich MINT

Durchführung: Dagmar Winterhalter-Salvatore

Gegenstand der Kooperationen

Die Verbesserung der frühkindlichen Bildung als erste Lernphase ist ein zentraler Baustein der Reform des gesamten Bildungswesens, die in den letzten Jahren in den Blickpunkt des öffentlichen Interesses gerückt ist. Insbesondere die naturwissenschaftliche und technische Bildung erhält angesichts des sich abzeichnenden Fachkräftemangels und wissenschaftlicher Erkenntnisse zum frühen Lernen eine neue Bedeutung. Mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), den Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL) und dem Lehrplan Plus Grundschule wurden in der Bildung von Kindern im Alter von 0 – 10 Jahren verbindliche Grundlagen gelegt.

Kooperation mit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ verankert die alltägliche Begegnung mit Naturwissenschaften, Mathematik und Technik dauerhaft und nachhaltig in allen Kitas und Grundschulen in Deutschland. Damit setzt sie sich für bessere Bildungschancen von Mädchen und Jungen in den genannten Bereichen ein. Die Stiftung bietet pädagogischen Fachkräften mit kontinuierlichen Fortbildungen in starken lokalen Netzwerken, mit vielfältigen Materialien und Anregungen praxisnahe Unterstützung. Eltern und weitere Bildungspartner werden dabei einbezogen.
Das „Haus der kleinen Forscher“ bietet in Zusammenarbeit mit den Bayerischen Papierverbänden und der Siemens Stiftung eine neue Fortbildung für Grundschullehrkräfte sowie Fachlehrerinnen und -lehrer für Werken und Gestalten in Bayern an. In München wurde im Oktober 2014 der Startschuss gegeben.
Eine umfangreiche Evaluation und Begleitforschung gewährleistet künftig die Umsetzungsqualität. Damit engagieren sich zwei gemeinnützige Akteure IFP und Stiftung „Haus der kleinen Forscher” (HdkF) in diesem Feld.

Ziele der Kooperation

Wechselseitiger Austausch fachlicher Inhalte

Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in der Umsetzung der Kooperationsziele zwischen Stiftung und IFP sowie in der inhaltlichen Mitarbeit.

Stand der Kooperation – Inhaltliche Aufgabenstellungen

- Inhaltliche Mitarbeit bei der Weiterentwicklung der Angebote und Materialien der Stiftung, hierbei enge Zusammenarbeit mit dem Team Inhaltliche Entwicklung.
- Beratende Mitarbeit bei der inhaltlichen Erarbeitung für das Projekt „Forschen und Entdecken mit Papier“, einer Fortbildungsreihe zu Naturwissenschaft und Technik für bayrische Fach- und Grundschullehrkräfte.
- Materialsammlung mit Texten, Präsentationen und Leitfäden zu den pädagogischen Vertiefungsthemen Inklusion, Partizipation, Bildungspartnerschaft, Transition und Projektarbeit.
- Das Team Wettbewerb Forschergeist 2014 wird bei der Vorauswahl der Projekte und deren Dokumentation unterstützt.
- Aufarbeitung inhaltlicher Themen für Vorträge und Workshops
- Konzept einer kontinuierlichen Weiterführung der MINT Themenbereiche sowohl bei der Schnittstelle Übergang Kita-Grundschule, als auch in der schulischen wie außerschulischen Bildung (Hort).
- Austausch und Einbringen der Expertise beim Thema Inklusion.

Tätigkeiten im Bereich des Netzwerkaufbaus

- Beratende Mitarbeit bei der Gestaltung und Strukturierung des Netzwerkaufbaus in Bayern. Bei Bedarf Vertretung der Stiftung zu Repräsentationszwecken, z. B. bei Info- und Auftaktveranstaltungen, als Referentin bei relevanten Veranstaltungen oder bei bildungspolitischen Anfragen.
- Unterstützung insbesondere beim Netzwerkausbau der IHK München in Oberbayern z.B. bei Auftaktveranstaltungen, Information von Trägern, Kita-Leiterinnen-Runden, Fachberaterinnen und ergänzend zu diesem Netzwerk Aufbau des lokalen Netzwerkes „Kleine Forscher München“.
- Ansprechpartnerin für pädagogische Fragen der Kitas (Umsetzung naturwissenschaftlicher Bildung mit dem Ansatz „Haus der kleinen Forscher“ in der Einrichtung).
- Umsetzung eines Angebots zur Einführung der Bildungsleitlinien 0-10 Jahre als Basis für eine gemeinsame Pädagogik mit dem Schwerpunkten Eltern im Bildungsprozess und Anschlussfähigkeit von naturwissenschaftlich-technischen Bildungsthemen für Netzwerkkoordinator/innen und interessierten Fachkräften in Workshops am IFP.

Weitere Kooperationen

Inhaltliche und beratende Mitarbeit in Form von Konzeptualisierung, Beratung und Referententätigkeit

- Deutsches Museum – Kerschensteiner Institut
  Fortbildungen für Erzieherinnen und Lehrkräfte zu unterschiedlichen Bildungsthemen im Bereich MINT
- MINT – Interministerieller Arbeitskreis – Mitarbeit Konzeptionelle Entwicklung „Förderung naturwissenschaftlicher Interessen und Begabungen bei Kindern und Jugendlichen“
- MINT-Allianz – (IJF) IRMA (Initiative Regionalmanagement Region Ingolstadt mit dem Projekt „MINT-macher“ – Netzwerk zur Förderung in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
- Institut für innovative Konzepte mit dem Projekt „Baumeister“, in Kooperation mit Verbänden der Bayerischen Bauwirtschaft.
- In Kooperation mit dem Deutschen Museum und dem Kerschensteiner Institut: Erarbeitung einer Handreichung für Pädagoginnen und Pädagogen aus Kitas und Grundschulen, Fortbildungen und Workshops, Begleitung der Kindergarten- und Grundschulprogramme im Deutschen Museum.
- AIM Heilbronn (Akademie für innovative Bildung und Management) Bildungsbereich: Technik im Elementar – und Primarbereich
- Universität Flensburg in Kooperation mit der NORDMETALL-Stiftung und der Unterstützung des Ministeriums für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein: Im Rahmen des Projektes „Versuch macht klug“

Ausblick

Weiterhin angestrebt wird eine enge Vernetzung der unterschiedlichen Projekte im Bildungsbereich MINT. Erste Schritte wie eine Zusammenarbeit der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ mit dem Deutschen Museum – Kerschensteiner Institut wurden bereits umgesetzt.

Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bildungsentwicklung (FIRO) an der staatlichen Moskauer Landesuniversität (MGOU) sowie dem staatlichen Moskauer Landeshumanitärinstitut (MGOGI)

Im Dezember 2011 besuchte eine Delegation der Regierung der Region Moskau das IFP in München. Dieser Delegation gehörten an

- die Referentin der Kultusministerin Frau Smirnova
- Frau Ministerialdirigentin Romanova
- der Rektor der Staatlichen Landesuniversität Moskau, Herr Prof. Khromenkov
- die Rektorin des staatlichen Moskauer Humanitärinstituts Frau Prof. Ysupova.

Die Delegationsmitglieder betonten den Wunsch einer Kooperation und luden die Institutsleitung zu einem Besuch nach Moskau ein, um die Möglichkeit einer Kooperation zu konkretisieren.

Im Oktober 2012 besuchten Prof. Fabienne Becker-Stoll und Dr. Bernhard Nagel das Bundesinstitut für Bildungsentwicklung und die Staatliche Landesuniversität Moskau. Bei den Gesprächen wurde von Seiten der Moskauer Vertretungen nochmals betont, dass im IFP aufgrund seiner inhaltlichen Forschungsschwerpunkte sowie seiner Arbeiten im Bereich der Bildungsplanung für den vorschulischen Bereich der natürliche Kooperationspartner in Deutschland gesehen wird und eine Kooperation angestrebt wird. Eine Kooperationsmöglichkeit wird in folgenden Bereichen gesehen:

1. wissenschaftlicher Austausch
2. gemeinsame Projekte
3. Austausch von Wissenschaftlern (ein- bis zweiwöchiger Aufenthalt mit Durchführung von Seminaren und Vorträgen)
4. Besuch von Hochschuldozenten im IFP
5. Mitwirkung bei der Entwicklung eines Bildungsplans für Kindertageseinrichtungen
6. Mitwirkung bei der Entwicklung eines Ausbildungscurriculum für die universitäre Erzieherausbildung, wobei ein besonderes Gewicht die Verknüpfung von Bildungsplan und Studienplan haben soll

Am 10 Mai 2014 wurde in Anwesenheit des Vorsitzenden der Hanns-Seidel-Stiftung, Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair und einer deutschen Delegation der Hanns-Seidel-Stiftung, die diese Kooperation unterstützt, der Vertrag in Moskau unterzeichnet.

Kooperation mit der Mongolei

Seit zwei Jahren steht das IFP im regen Austausch mit dem Bildungsministerium der Mongolei. So besuchte im November 2013 eine Abordnung des Ministeriums das Staatsinstitut für Frühpädagogik, um sich über Themen der Frühpädagogik in Bayern zu informieren. Im Mai 2014 wiederum wurde Dr. Bernhard Nagel in die Hauptstadt Ulaanbataar eingeladen, um die Kooperation weiterzuführen. Das Ministerium und ihm nachgeordnete Institute wollten sich insbesondere über den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sowie Verfahren informieren, mit denen die Entwicklung von Kindergartenkindern beobachtet und unterstützt werden kann. Bildungsminister Dr. Yondon Otgonbayar betonte das große Interesse an der frühpädagogischen Arbeit und Entwicklung in Bayern, der Vertreter des IFP wiederum war tief beeindruckt von dem Engagement und der Intensität, mit der die für den Elementarbereich in der Mongolei Verantwortlichen die Entwicklung in diesem Bereich angehen.

Inzwischen liegen ein Entwurf des mongolischen Bildungsplans sowie ein Beobachtungsverfahren für Erzieher/innen vor, in denen zahlreiche „bayerische Elemente“ und am IFP vertretene pädagogische Ansätze zu erkennen sind.

1. Veröffentlichungen

Im Berichtsjahr wurden folgende Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fertig gestellt (in alphabetischer Reihenfolge).

Farbig gedruckte Publikationen wurden in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht.

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Becker-Stoll, F. (2014). Die Vielfalt väterlichen Engagements und ihre Auswirkung auf die kindliche Entwicklung. In K. Jurczyk, A. Lange, B. Thiessen (Hrsg.), Doing Family. Warum Familienleben heute nicht mehr selbstverständlich ist. Teil III Die „Herstellungsarbeit“ und ihre Anerkennung: (auch) eine Genderfrage? (S. 279-293). Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Becker-Stoll, F. (2014). Von der Eltern-Kind-Bindung zur Erzieherin-Kind-Beziehung. Bedingungen für Bindungssicherheit in der frühen Kindheit. TPS Sammelband 2014, 89-91.

Becker-Stoll, F., Kahlert, J., Schneewind, K. & Schneider, N.F. (2014) (Hrsg.). Geschlechterunterschiede und Geschlechterunterscheidungen in Europa. Stuttgart: Lucius & Lucius.

Becker-Stoll, F., Niesel R., Wertfein, M. (2014). Handbuch Kinderkrippe. So gelingt Qualität in der Tagesbetreuung. Freiburg im Breisgau: Herder.

Becker-Stoll, F., Wertfein, M. (2014). Übergang von der Familie in frühkindliche Institutionen. In R. Braches-Chyrek, C. Röhner, H. Sünker, M. Hopf (Hrsg.), Handbuch Frühe Kindheit (S. 503-513). Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.

Beckh, K., Mayer, D., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2014). Der Einfluss der Einrichtungsqualität auf die sprachliche und sozial-emotionale Entwicklung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Frühe Bildung, 3(2), 73-81.

Beckh, K., Mayer, D., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (angenommen). Ergebnisse der NUBBEK-Studie zu Qualitätsdimensionen in der Kindertagesbetreuung: Interpretation aus bindungstheoretischer Sicht. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung.

Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2014). Was brauchen Kinder und Eltern von Anfang an? Impulse, 85, 4-5.

Mayer, D., Beckh, K., & Becker-Stoll, F. (2014). Erzieherin-Kind-Beziehungen – Die Bedeutung für die kindliche Entwicklung. TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 1, 28-31.

Mayer, D., Beckh, K., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (in Druck). Erzieherin-Kind-Beziehungen und kindliche Entwicklung: Der Einfluss von Geschlecht und Migrationshintergrund. In B. Ö. Otyakmaz & Y. Karakaşoğlu (Hrsg.), Frühkindliche Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft.

Ramsauer, B., Lotzin, A., Quitmann, J. H., Becker-Stoll, F., Tharner, A., & Romer, G. (2014). Insightfulness and later infant attachment in clinically depressed and nonclinincal mothers. Infant Mental Health Journal, 35(3), 210-219, May/June 2014.

Dr. Kathrin Beckh

Becker-Stoll, F., Beckh, K., Mayer; D. & Berkic, J. (in Druck). Einfluss der Betreuungsqualität der verschiedenen Bildungsorte auf die sprachliche und sozialemotionale Entwicklung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Ergebnisse der Nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK) (S. 191–204). In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Beckh, K., Mayer, D., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2014). Der Einfluss der Einrichtungsqualität auf die sprachliche und sozial-emotionale Entwicklung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Frühe Bildung, 3(2), 73-81.

Beckh, K., Mayer, D., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (angenommen). Ergebnisse der NUBBEK-Studie zu Qualitätsdimensionen in der Kindertagesbetreuung: Interpretation aus bindungstheoretischer Sicht. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung.

Mayer, D., Beckh, K., & Becker-Stoll, F. (2014). Erzieherin-Kind-Beziehungen – Die Bedeutung für die kindliche Entwicklung. TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 1, 28-31.

Mayer, D., Beckh, K., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (in Druck). Erzieherin-Kind-Beziehungen und kindliche Entwicklung: Der Einfluss von Geschlecht und Migrationshintergrund. In B. Ö. Otyakmaz & Y. Karakaşoğlu (Hrsg.), Frühkindliche Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft.

Mayer, D. & Beckh, K. (eingereicht). Examining the validity of the ECERS–R. Early Childhood Research Quarterly.

Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Broda-Kaschube, B., Huber, B. & Franke, C. (2014). Aktionstag Musik in Bayern. Zusammen Singen. IFP-Infodienst, 19, 30-31.

Broda-Kaschube, B. & Klemm, J. (2014). Musikalische Bildung in bayerischen Kindertageseinrichtungen. Zentrale Ergebnisse einer repräsentativen Befragung im Jahr 2012. Abrufbar unter www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/blkm.php sowie www.blkm.de/bildung-und-ausbildung/musik-in-der-kita/umfrage-2012

Wilfried Griebel

Griebel, W. (2014). Foreword. In B. Perry, S. Dockett & A. Petriwskyj (Hrsg.) Transitions to school: International research, policy and practice (pp. V-VIII). New York: Springer.

Griebel, W. (2014). Übergang in die Schule und Mehrsprachigkeit – ein europäisches Weiterbildungskonzept für den Elementar- und Primarbereich. In P. Cloos, I. Pieper, K. Hauenschild, M. Baader (Hrsg.), Elementar- und Primarpädagogik – Internationale Diskurse im Spannungsfeld von Institutionen und Ausbildungskonzepten (S.157-170). Wiesbaden: VS-Verlag.

Griebel, W. (2014). Der soziale Bereich steht im Vordergrund. Interview mit A. Spindler. In Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.), Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV). Erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen. Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren (S. 82-84). Wiesbaden: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration.

Griebel, W. & Dockett, S. (2014). Activities of SIG members between 22nd and 23rd EECERA conferences. Verfügbar unter: http://www.eecera.org/

Griebel, W. & Niesel, R. (2014). Übergänge und Herausforderungen in der Alltagsgestaltung. Kita Aktuell BW 23(10), 230-232 & NW 23(0), 220-222.

Griebel, W. & Kieferle, C. (2014). In der Schule zählt jedes Wort – den Übergang vom Kindergarten in die Schule erfolgreich bewältigen. Kita aktuell Österreich 2(2), 34-36.

Nagel, B., Wildgruber, A., Held, J., Schuster, A. & Griebel, W. (2014). Der Übergang zu Eltern eines Schulkindes und die wahrgenommene Unterstützung in der Kooperation mit Kindertageseinrichtung und Schule. Poster im Rahmen des 3. Vernetzungstreffens „Kooperation von Elementar- und Primarbereich“ des DLR Projektträgers am 27./28.01.2014 in Bonn-Bad Godesberg.

Niesel, R. & Griebel, W. (2014). Transitionen. In R. Pousset (Hrsg.), Handwörterbuch Frühpädagogik. Mit Schlüsselbegriffen der Sozialen Arbeit (4. überarbeitete Auflage) (S.472-475). Berlin: Cornelsen Schulverlage.

Niesel, R. & Griebel, W. (in Druck). KinderStärken für den ersten Übergang: Von der Familie in die KiTa. Stuttgart: Kohlhammer.

Niesel, R. & Griebel, W. (in Druck). KinderStärken für den ersten Übergang: Von der Familie in die Kindertageseinrichtung. In P. Büker (Hrsg.), Kinderstärken – Kinder stärken. Stuttgart: Kohlhammer.

Wildgruber, A., Griebel, W., Schuster, A., Held, J. & Nagel, B. (in Druck). Auch Eltern kommen in die Schule – Unterstützung und Beteiligung unter dem Blickwinkel der Heterogenität von Eltern. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch (S.157-165). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wildgruber, A. & Griebel, W. (in Druck). Die Perspektive der Eltern (an)erkennen. Ergebnisse einer Befragung von Eltern im Übergang von der Kita zur Grundschule. Grundschulzeitschrift.

Wildgruber, A. & Griebel, W. (erscheint 2015). Erfolgreicher Übergang vom Elementar- in den Primarbereich. Empirische und curriculare Analysen. Expertise für die Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF).

Christa Kieferle

Kieferle, C. (2014). Vorkurs Deutsch in Bayern. Modul B: Prozessbegleitende Sprachstandserfassung und methodisch-didaktische Grundlagen der Vorkursgestaltung. Handreichung für die Praxis. Staatsinstitut für Frühpädagogik & Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.)

Reichert-Garschhammer, E. & Kieferle, C. (2014). Vorkurs Deutsch in Bayern. Modul C: Toolbox zum Vorkurs. Handreichung für die Praxis. Staatsinstitut für Frühpädagogik & Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.).

Beide Publikationen verfügbar unter www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php

Kieferle, C. & Reichert-Garschhammer, E. (2014). Die Bedürfnisse mehrsprachiger Kinder im Blick – ein inklusives Bildungskonzept. Babylonia, Zeitschrift für Sprachunterricht und Sprachlernen 1/2014, S. 36-40.

Griebel, W. & Kieferle, C. (2014). In der Schule zählt jedes Wort – den Übergang vom Kindergarten in die Schule erfolgreich bewältigen. Kita aktuell Österreich 2 (2). 34 – 36.

Held, J. & Kieferle, C. (2014). Sprach- und Literacykompetenzen stärken. In Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.), Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) – erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrich- tungen. Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (S. 92-115). Wiesbaden: Eigendruck.

Mayr, T./Kieferle, C./Schauland, N. (2014). Liseb – Literacy- und Sprachentwicklung beobachten (bei Kleinkindern). Beobachtungsbögen und Begleitheft. Freiburg: Herder.

Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C. & Schuster, A. (2014). Beteiligung Bayerns an der Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“. IFP-Infodienst, 19, 32-36.

Martin Krause

Krause, M. & Mayr, T. (in Druck). KOMPIK – Ein Instrument für die kindbezogene und individuelle Bildungsplanung und -gestaltung. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch.

Krause, M., Schreyer, I., Brandl, M. & Nicko, O. (2014). Auswirkungen von Arbeitsbedingungen auf Arbeitszufriedenheit, Commitment und Fluktuationsneigung bei Kita-Mitarbeiter/innen – Ausgewählte Ergebnisse der AQUA-Studie. In K. Fröhlich-Gildhoff, I. Nentwig-Gesemann & N. Neuß (Hrsg.), Forschung in der Frühpädagogik VII (S. 81-100). Freiburg: FEL.

Schreyer, I., Brandl, M., Krause, M. & Nicko, O. (2014). Arbeitsbedingungen in Deutschlands Kitas. Das Leitungsheft, 6, 33-34.

Schreyer, I., Brandl, M., Krause, M. & Nicko, O. (2014). AQUA – Arbeitsplatz und Qualität in Kitas. KiTa aktuell, 6, 157-159.

Schreyer, I. & Krause, M. (2014). Arbeitsbelastungen und die Qualität der Arbeitsbedingungen in Kitas. IFP-Infodienst, 19, 22-26.

Schreyer, I, Krause, M., Brandl, M. & Nicko, O. (2014). AQUA – Arbeitsplatz und Qualität in Kitas. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik.

Schreyer, I., Krause, M., Brandl, M. & Nicko, O. (eingereicht). Auswirkungen von Arbeitsbedingungen auf die Arbeitszufriedenheit und das Auftreten von beruflichen Gratifikationskrisen bei Kita-Mitarbeiter/innen in Deutschland. Frühe Bildung.

Schreyer, I., Krause, M., Brandl, M. & Nicko, O. (Review-Prozess). Arbeitsplatz Kita: Zwischen Engagement und Verausgabung – Ausgewählte Ergebnisse der bundesweiten AQUA-Studie. In A. König, H. R. Leu & S. Viernickel (Hrsg.), Frühpädagogik im Aufbruch.

Susanne Kreichauf

Androutsos, O., Katsarou, C., Payr, A., Birnbaum, .J, Geyer, C., Wildgruber, A., Kreichauf, S., et al. (2014). Designing and implementing teachers' training sessions in a kindergarten-based, family-involved intervention to prevent obesity in early childhood. The ToyBox-study. Obesity Review, 15, Suppl. 3, 48-52.

Payr, A., Birnbaum, J., Wildgruber, A., Kreichauf, S. et al. (2014). Concepts and strategies on how to train and motivate teachers to implement a kindergarten-based, family-involved intervention to prevent obesity in early childhood. The ToyBox-study. Obesity Review, 15, Suppl. 3, 40-47.

Duvinage, K., Ibrügger, S., Kreichauf, S., Wildgruber, A. et al. (2014). Developing the intervention material to increase physical activity levels of European preschool children: the ToyBox-study. Obesity Review, 15, Suppl. 3, 27-39.

De Craemer, M., De Decker, E., De Bourdeaudhuij, I., Verloigne, M., Duvinage, K., Koletzko, B., Ibrügger, S., Kreichauf, S. et al. (2014). Applying the Intervention Mapping protocol to develop a kindergarten-based, family-involved intervention to increase European preschool children's physical activity levels: the ToyBox-study. Obesity Review, 15, Suppl. 3, 14-26.

Dr. Daniela Mayer

Mayer, D. & Beckh, K. (eingereicht). Examining the validity of the ECERS–R. Early Childhood Research Quarterly.

Mayer, D., Beckh, K., & Becker-Stoll, F. (2014). Erzieherin-Kind-Beziehungen – Die Bedeutung für die kindliche Entwicklung. TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 1, 28-31.

Mayer, D., Beckh, K., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (in Druck). Erzieherin-Kind-Beziehungen und kindliche Entwicklung: Der Einfluss von Geschlecht und Migrationshintergrund. In B. Ö. Otyakmaz & Y. Karakaşoğlu (Hrsg.), Frühkindliche Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft.

Mayer, D., Sodian, B., Koerber, S. & Schwippert, K. (2014). Scientific reasoning in elementary school children: Assessment and relations with cognitive abilities. Learning and Instruction, 29, 43–55.

Becker-Stoll, F., Beckh, K., Mayer; D. & Berkic, J. (in Druck). Einfluss der Betreuungsqualität der verschiedenen Bildungsorte auf die sprachliche und sozialemotionale Entwicklung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Ergebnisse der Nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK) (S. 191–204). In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Inklusion und Partizipation – Vielfalt als Chance und Anspruch. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Beckh, K., Mayer, D., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (2014). Der Einfluss der Einrichtungsqualität auf die sprachliche und sozial-emotionale Entwicklung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. Frühe Bildung, 3(2), 73-81.

Beckh, K., Mayer, D., Berkic, J. & Becker-Stoll, F. (angenommen). Ergebnisse der NUBBEK-Studie zu Qualitätsdimensionen in der Kindertagesbetreuung: Interpretation aus bindungstheoretischer Sicht. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung.

Koerber, S., Mayer, D., Osterhaus, C., Schwippert, K., & Sodian, B. (2014). The development of scientific thinking in elementary school: A comprehensive inventory. Child Development.

Eva Reichert-Garschhammer

Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C., Wertfein, M. & Becker-Stoll, F. (Hrsg.) (im Erscheinen). Inklusion und Partizipation. Vielfalt als Chance und Anspruch. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Reichert-Garschhammer, E., Lorenz, S. u.a. (2014). Vorkurs Deutsch in Bayern. Modul A: Rechtlich-curriculare Grundlagen. Handreichung für die Praxis. Staatsinstitut für Frühpädagogik & Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.). URL: www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php

Reichert-Garschhammer, E. & Kieferle, C. (2014). Vorkurs Deutsch in Bayern. Modul C: Toolbox zum Vorkurs. Handreichung für die Praxis. Staatsinstitut für Frühpädagogik & Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.). URL: www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php

Reichert-Garschhammer, E.,Wengert, C. & Wirts, C. (2014). Das aktuelle Stichwort: Konkretisierung der Bayerischen Bildungsleitlinien. IFP-Infodienst, 19, 5-9.

Reichert-Garschhammer, E., Kieferle, C. & Schuster, A. (2014). Beteiligung Bayerns an der Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“. IFP-Infodienst, 19, 32-36.

Kieferle, C. & Reichert-Garschhammer, E. (2014). Die Bedürfnisse mehrsprachiger Kinder im Blick – ein inklusives Bildungskonzept. Babylonia, Zeitschrift für Sprachunterricht und Sprachlernen 1/2014, S. 36-40.

Reichert-Garschhammer, E. & Roth, A. (2014). Verknüpfung von Gesundheit und Bildung. Weiterentwicklung der frühpädagogischen Aus-, Fort- und Weiterbildung. TPS 8/2014, 32-37.

Reichert-Garschhammer, E. (2014). Projekte statt Programme. Ein Plädoyer von Wissenschaft und Praxis. TPS 7/2014, 32-35.

Reichert-Garschhammer, E. (2014). Arbeiten in Projekten (1) Fachliche Standards für gute Projektarbeit. Kindergarten heute 5/2014, 8-14

Reichert-Garschhammer, E. (2014). Arbeiten in Projekten (2) Projektphasen und ihre Umsetzung in der Praxis. Kindergarten heute 6-7/2014, 8-14.

Angela Roth

Roth, A. & Krombholz, H. (2014). Bewegung und motorische Kompetenzen stärken. In Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.), Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) – erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen. Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (S. 92-115). Wiesbaden: Eigendruck.

Roth, A. & Krombholz, H. (2014) Meilensteine kindlicher Entwicklung. Hebammenforum, 15, 942-943.

Krombholz, H. & Roth, A. (2014). Die Entwicklung motorischer Fertigkeiten („Meilensteine") im 1. und 2. Lebensjahr. Poster zum 49. DGPs-Kongress am 24.09.2014 in Bochum.

Krombholz, H. & Roth, A. (2014). Die Entwicklung motorischer Fertigkeiten („Meilensteine") im 1. und 2. Lebensjahr – Ein Beispiel für die Kooperation von Sozial- und Bürgerwissenschaft. Poster zur Auftaktveranstaltung der Dialogforen Citizen Science am 17.9.14 in Leipzig.

Reichert-Garschhammer, E & Roth, A. (2014). Verknüpfung von Gesundheit und Bildung. Weiterentwicklung der frühpädagogischen Aus-, Fort-, und Weiterbildung. TPS, 8, 32-34.

Dr. Inge Schreyer

Schreyer, I., Brandl, M., Krause, M. & Nicko, O. (2014). Arbeitsbedingungen in Deutschlands Kitas. Das Leitungsheft. 6, 33-34.

Schreyer, I., Brandl, M., Krause, M. & Nicko, O. (2014). AQUA – Arbeitsplatz und Qualität in Kitas. KiTa aktuell, 6, 157-159.

Schreyer, I. (2014). Project 'Sprachberatung': Language Coaching for Pedagogical Staff Working in Children's Services in Bavaria. In J.F. Maas, S.C. Ehmig & C. Seelmann (Eds.) Prepare for Life! Raising Awareness for Early Literacy Education (pp 182-183). Stiftung Lesen. Verfügbar unter http://www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=1132 [ISBN 978-3-922695-22-6]

Schreyer, I. (2014). Rezension F. Berth, A. Diller, C. Nürnberg & T. Rauschenbach (Hrsg.) Gleich und doch nicht gleich. Der deutsche Qualifikationsrahmen und seine Folgen für frühpädagogische Ausbildungen. Frühe Bildung, 2,252-253.

Schreyer, I, Krause, M., Brandl, M. & Nicko, O. (2014). AQUA – Arbeitsplatz und Qualität in Kitas. Ergebnisse einer bundesweiten Befragung. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik.

Schreyer, I. & Krause, M. (2014). Arbeitsbelastungen und die Qualität der Arbeitsbedingungen in Kitas. IFP-Infodienst, 19, 22-26.

Krause, M., Schreyer, I., Brandl, M. & Nicko, O. (2014). Auswirkungen von Arbeitsbedingungen auf Arbeitszufriedenheit, Commitment und Fluktuationsneigung bei Kita-Mitarbeiter/innen – Ausgewählte Ergebnisse der AQUA-Studie. In K. Fröhlich-Gildhoff, I. Nentwig-Gesemann & N. Neuß (Hrsg.). Forschung in der Frühpädagogik VII, S. 81-100. Freiburg: FEL.

Schreyer, I., Krause, M., Brandl, M. & Nicko, O. (2014a, eingereicht). Auswirkungen von Arbeitsbedingungen auf die Arbeitszufriedenheit und das Auftreten von beruflichen Gratifikationskrisen bei Kita-Mitarbeiter/innen in Deutschland. Frühe Bildung.

Schreyer, I., Krause, M., Brandl, M. & Nicko, O. (2014b, Review-Prozess). Arbeitsplatz Kita: Zwischen Engagement und Verausgabung – Ausgewählte Ergebnisse der bundesweiten AQUA-Studie. In A. König, H. R. Leu & S. Viernickel (Hrsg.), Frühpädagogik im Aufbruch.

Anna Spindler

Spindler, A. (2014). Eltern als Bildungspartner gewinnen. In Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.), Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) – erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen. Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (S. 28-35). Wiesbaden: Eigendruck.

Spindler, A. (2014). Beobachten und Dokumentieren. In Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.), Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) – erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen. Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (S. 46-52). Wiesbaden: Eigendruck.

Spindler, A. (2014). Soziale und emotionale Kompetenzen stärken. In Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.), Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) – erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen. Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (S. 138-146). Wiesbaden: Eigendruck.

Spindler, A. (2014). Lebenspraktische und Alltagskompetenzen stärken. In Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.), Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) – erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen. Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (S. 147-150). Wiesbaden: Eigendruck.

Spindler, A. (2014). Kinder in den ersten Lebensjahren – Wie kommen sie in den Bildungsplänen vor? TPS, 9, 30-32.

Spindler, A. (2014). Qualifizierte Schulvorbereitung in Hessen – Ein Modellprojekt im Rahmen der Bildungspläne. TPS, 9, 41.

Spindler, A. & Berwanger, D. (2014). Kooperation mit der Schule. In Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.), Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) – erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen. Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (S. 36-45). Wiesbaden: Eigendruck.

Spindler, A. & Berwanger, D. (2014). Lernmethodische Kompetenzen stärken. In Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.), Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) – erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen. Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (S. 151-156). Wiesbaden: Eigendruck.

Spindler, A. & Held, J. (2014). Übergänge gemeinsam gestalten. In Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.), Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) – erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen. Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (S. 78-90). Wiesbaden: Eigendruck.

Spindler, A. & Reichert-Garschhammer, E. (2014). Die kindlichen Kompetenzen stärken. In Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (Hrsg.), Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) – erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen. Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren (S. 53-64). Wiesbaden: Eigendruck.

Dr. Monika Wertfein

Wertfein, M. (in Druck). Inklusion in Kinderkrippen. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Inklusion und Partizipation. Vielfalt als Chance und Anspruch (S. 30-39). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wertfein, M. (2014). Die Zweijährigen. Was können, lernen und brauchen sie? Zeitschrift für Tagesmütter und -väter, 2, 2-5.

Becker-Stoll, F., Niesel, R. & Wertfein, M. (2014). Handbuch Kinderkrippe. So gelingt Qualität in der Tagesbetreuung. Freiburg im Breisgau: Herder.

Wildgruber, A., Wirts, C. & Wertfein, M. (2014). Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen in Deutschland – Forschung mit dem „Classroom Assessment Scoring System“. In A. Prengel & U. Winklhofer (Hrsg.), Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen. Forschungszugänge (Bd. 2, S. 183-193). Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich.

Dr. Andreas Wildgruber

Wildgruber, A. (angenommen). Zum Beitrag von (Interaktions-)Forschung für eine Professionalisierung des pädagogischen Handelns. In T. Friederich, H. Lechner, H. Schneider, G. Schoyerer & C. Ueffing (Hrsg.), Baustelle Kindertagesbetreuung – Profession, Professionalität und Professionalisierung im Diskurs. Beltz/Juventa: Weinheim und Basel.

Wildgruber, A. & Griebel, W. (in Druck). Die Elternperspektive (an)erkennen. Die Grundschulzeitschrift Themenheft „Mit Kindertageseinrichtungen kooperieren – Gemeinsam Mathematik lernen“.

Wildgruber, A., Griebel, W., Held, J., Schuster, A. & Nagel, B. (in Druck). Auch Eltern kommen in die Schule. Unterstützung und Beteiligung unter dem Blickwinkel der Heterogenität von Eltern. In E. Reichert-Garschhammer, C. Kieferle, M. Wertfein & F. Becker-Stoll (Hrsg.), Inklusion und Partizipation. Vielfalt als Chance und Anspruch (S. 157-165). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wildgruber, A., Wirts, C. & Wertfein, M. (2014). Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen in Deutschland – Forschung mit dem „Classroom Assessment Scoring System“. In A. Prengel & U. Winklhofer (Hrsg.), Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen. Forschungszugänge (Bd. 2, S. 183–193). Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich.

Androutsos, O., Katsarou, C., Payr, A., Birnbaum, J., Geyer, C., Wildgruber, A., Kreichauf, S., Lateva, M., De Decker, E., De Craemer, M., Socha, P., Moreno, L., Iotova, V., Koletzko, B. & Manios, Y. (2014). Designing and implementing teachers' training sessions in a kindergarten-based, family-involved intervention to prevent obesity in early childhood. The ToyBox-study. Obesity Reviews 15 (Suppl 3), 48-52

De Decker, E.; De Craemer, M.; De Bourdeaudhuij, I.; Verbestel, V.; Duvinage, K.; Iotova, V.; Grammatikaki, E.; Wildgruber, A.; Mouratidou, T.; Manios, Y. & Cardon, G. (2014). Using the Intervention Mapping Protocol to Reduce European Preschoolers' Sedentary Behavior. An Application to the ToyBox-Study. International Journal of Behavioral Nutrition and Physical Activity, 11: 19

Duvinage, K., Ibrügger, S., Kreichauf, S., Wildgruber, A., De Craemer, M., De Decker, E., Androutsos, O., Lateva, M., Iotova, V., Socha, P., Zych, K., Mouratidou, T., Mesana Graffe, M. I., Manios, Y. & B. Koletzko (2014). Developing the intervention material to increase physical activity levels of European preschool children: the ToyBox study, Obesity Reviews 15 (Suppl 3), 27-39.

Nagel, B., Wildgruber, A., Held, J., Schuster, A. & Griebel, W. (2014). Der Übergang zu Eltern eines Schulkindes und die wahrgenommene Unterstützung in der Kooperation mit Kindertageseinrichtung und Schule. Poster im Rahmen des 3. Vernetzungstreffens „Kooperation von Elementar- und Primarbereich“ des DLR Projektträgers am 27./28.01.2014 in Bonn-Bad Godesberg.

Payr, A., Birnbaum, J., Wildgruber, A., Kreichauf, S., Androutsos, O., Lateva, M., De Decker, E., De Craemer, M., Iotova, V., Manios, Y. & Koletzko, B. (2014). Concepts and strategies on how to train and motivate teachers to implement a kindergarten-based, family-involved intervention to prevent obesity in early childhood. The ToyBox-study. Obesity Reviews 15 (Suppl 3), 40-47.

Wertfein, M., Wirts, C. & Wildgruber, A. (2014). Was beeinflusst die Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern? Einblicke in die BIKE-Studie. IFP-Infodienst, 19, 28-29.

Dr. Claudia Wirts

Wirts, C. (2014). Late Talker – und dann? Analyse von Prädiktoren für den weiteren Sprachentwicklungsverlauf ehemaliger Late Talkers (Beiträge zur Pädagogik bei Beeinträchtigungen von Sprache und Kommunikation). Köln: Prolog.

Wirts, C. (2014). Pragmatische Kompetenzen von Late Talkers: Prävalenz, Diagnostik und sprachlicher Outcome. In C. W. Glück (Hrsg.), Fokus Pragmatik. Erwerb – Beeinträchtigung – Intervention (S. 128–142). Köln: Prolog.

Wirts, C. (2014). Sprachförderprogramme oder alltagsintegrierte sprachliche Bildung? TPS – Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita (9), 44–47.

Wirts, C., Schönicke, J. & Utz, E. (2014). Krippenmodul Ohren spitzen! München: Stiftung Zuhören; Staatsinstitut für Frühpädagogik. Bestellbar unter www.zuhoeren.de

Wildgruber, A., Wirts, C. & Wertfein, M. (in Druck). Interaktionsqualität in Kindertageseinrichtungen in Deutschland - Forschung mit dem "Classroom Assessment Scoring System". In A. Prengel & U. Winklhofer (Hrsg.), Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen. Forschungszugänge (Bd. 2, S. 183–193). Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich.

2. Vorträge und Veranstaltungen

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Familie und Kindertagesstätte – Wie kann eine stärkere Familienorientierung der Einrichtungen ermöglicht und unterstützt werden? Input/Statement zum 11. Sozialpolitischen Werkstattgespräch der CSU am 11.02.2014 im Bayerischen Landtag in München.

Basislager 1. Lebensjahr – Ab wann weitere Gefilde erkunden? Fachtag „Beziehung hat Vorfahrt“ der Caritas am 17.03.2014 in Freilassing.

Toleranz von Anfang an: Wie tolerant sind Kinder? „Kick off“ zur ARD-Themenwoche „Toleranz“ am 18.03.2014.

Bindung und Beziehung als Grundlage für Bildung und Begabungsentwicklung in der Kindheit. 8. Fachtagung „Jugend und Sucht“ am 27.03.2014 am Bezirksklinikum Mainkofen in Deggendorf.

Lebenswelt Krippe und KiTa – Qualität von Anfang an. Münchner Symposion „40 Jahre Frühförderung – 40 Jahre Familienorientierung“ der LMU München am 29.03.2014.

Bindung und Beziehung als Grundlage für gelingende Bildungsbegleitung in der frühen Kindheit. Ringvorlesungsreihe „In den Anfang investieren – achtsame und entwicklungsangemessene Begleitung der unter 3jähringen Mädchen und Jungen” des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus am 07.04.2014 in Dresden.

Vorstellung des Projekts „Qualitätsbegleitung für Kindertagesstätten in Bayern“ auf der Frühjahrstagung der AG FAkS am 10.04.2014 in Nürnberg.

Basiskompetenzen der Kinder schon von klein auf fördern. Fachtagung „Sprache – Bildung von klein auf!“ am 16.05.2014 in Heidenheim.

Warum Bindung in der Betreuung von Unter-3-Jährigen so wichtig ist. Fachtagung „Auf die frühe Bildung kommt es an“ am 19.05.2014 in Dormagen.

Familienbildung als originärer Ort von ganzheitlicher Bildung für Eltern mit kleinen Kindern. Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung. Hauptvortrag auf der Jahrestagung für Leitungskräfte „Bindung – Beziehung – Bildung“ der Kath. Familienbildungsstätte am 02.06.2014 in Osnabrück.

Jedem Kind gerecht werden. Frühkindliche Bildungsqualität und Anforderungen an die ErzieherIn-Kind-Beziehung. Tagung „Bindung – Bildung – Betreuung“ am 03.06.2014 in Salzburg.

Bildung braucht Bindung. Multiplikatorenfachtag für pädagogische Fachkräfte am 20.10.2014 in Würzburg.

Unsere Kinder sind es wert. Wie die ersten Lebensjahre gelingen können. Impulsvortrag auf der Dritten Kommunalen Gesundheitskonferenz Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg „Alter(n) und Gesundheit & Gesundheit der 0-6Jährigen“ am 22.10.2014 in Heidelberg.

Beziehungskompetenz in Familie und Tagesbetreuung. Fachtagung „Emotionale Kompetenz stärken. Neue und bewährte Ansätze für Familie, KiTa und Schule“ am 24.10.2014 in Freising.

Was Kinder in den ersten Lebensjahren brauchen. Erster Fachkongress „Familienpatenschaften im Bereich der Frühen Hilfen und des präventiven Kinderschutzes“ des Deutschen Kinderschutzbundes – Landesverband Baden-Württemberg am 03.11.2014 in Stuttgart.

Sicherung des Kindeswohls in der außerfamiliären Bildung, Betreuung und Erziehung. 5. Irseer Symposium für Kinder- und Jugendpsychiatrie „Netze knüpfen – Kindeswohl schützen“ am 05.11.2014 im Kloster Irsee.

Moderation Impuls D „Pass auf! Keine Fürsorge ohne Selbstfürsorge“ auf dem KiTa-Kongress der ConSozial 2014 am 06.11.2014 in Nürnberg.

Teilnahme als Sachverständige für den Deutschen Bundestag an der öffentlichen Anhörung zur Verbesserung des Ausbaus und der Qualität der Kindertagesstätten am 10.11.2014 in Berlin.

Eltern-Kind-Bindung… aber sicher! Was brauchen Eltern und ihre Kinder für ein gesundes Aufwachsen? Erkenntnisse aus Bindungs-, Resilienz- und Säuglings- und Kleinkindforschung. Netzwerkveranstaltung „es ist nie zu FRÜH jungen Familien den Rücken zu stärken“ am 12.11.2014 in Mühldorf.

Beziehung hat Vorfahrt – bei Eingewöhnung und Bildung im Krippenalter. Festveranstaltung 25 Jahr-Feier Frühförderung Wasserburg am 17.11.2014.

Außerfamiliäre Kindertagesbetreuung – Welche Qualität brauchen wir? Vortrag am 18.11.2014 an der VHS Erlangen.

Dr. Kathrin Beckh

Qualität in der außerfamiliären Kindertagesbetreuung. Vortrag auf dem 49. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie vom 21. bis 25.09.2014 in Bochum.

Christa Kieferle

Qualifizierung der Multiplikatorinnen-Tandems für die Fortbildungsmaßnahme zur Öffnung des Vorkurses Deutsch auf der Basis der Handreichung vom 27.-29.01.2014 in Dillingen (mit Eva Reichert-Garschhammer & Vassilia Triarchi-Hermann).

Was sind Sprachentwicklungsstörungen und wie kann man sie erkennen. Vortrag bei der Fortbildung Berater Migration der Regierung von Schwaben am 17.02.2014 in Leitershofen.

Vorkurs Deutsch. Öffnung für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf. Vortrag bei der Weiterbildung von Lehrkräften zum Vorkurs Deutsch der Regierung von Schwaben am 19.02.2014 in Leitershofen.

Inputs beim Workshop des BiSS-Verbunds „Voneinander lernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von Ganztagsschule und Hort“ mit Inputs am 31.03.2014 in München (mit Hermann Ruch, Eva Reichert-Garschhammer & Andrea Schuster).

LisKit – ein Instrument zur Erfassung einer anregungsreichen Umwelt für Literacy und Sprache. Schulung BISS Verbünde: alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas – Regionen Augsburg, Regensburg und Würzburg am 12., 13. & 19.05.2014 (mit Anita Kofler).

Die Bedürfnisse von mehrsprachigen Kindern – Sprachenvielfalt in der Kita unterstützen und begleiten. Workshop bei der Fachtagung „Inklusion – Vielfalt als Chance für die pädagogische Praxis“. Pädagogische Hochschule Schwäbisch-Gmünd am 27.06.2014.

Vorkurs Deutsch in Bayern. Modul B der Handreichung: Prozessbegleitende Sprachstandserfassung und methodisch-didaktische Grundlagen der Vorkursgestaltung. Fortbildung für den BiSS-Verbund „Vorkurs Deutsch“ in der Region Freising am 07.07.2014 in Hallbergmoos (mit Eva Reichert-Garschhammer).

LisKit – ein Instrument zur Erfassung einer anregungsreichen Umwelt für Literacy und Sprache. IFP-Fachtagung am 24.07.2014 in München (mit Anita Kofler).

Die Beobachtungsinstrumente Seldak, Sismik und Liseb. Vortrag und Workshop bei den „Fachinformationstagen zur Neuausrichtung der Sprachförderung in Nordrhein-Westfalen“ am 24.08.2014 in Düsseldorf.

Children’s View on Learning. German Data. Vortrag im Rahmen der internationalen Studie “Children’s perspectives on learning – A comparative study” am 08.09.2014 bei der EECERA 2014 an der University of Crete in Hersonissos/Kreta (mit Dr. Anja Seifert, PH Ludwigsburg).

Die Beobachtungsinstrumente Seldak, Sismik und Liseb. Vortrag und Workshop bei den „Fachinformationstagen zur Neuausrichtung der Sprachförderung in Nordrhein-Westfalen“ am 18.09.2014 in Bochum.

Naturwissenschaftliches Experimentieren und sprachliches Handeln in der Weiterbildung für frühpädagogische Fachkräfte. Vortrag bei der 6. Flensburger Fachtagung „Am Phänomen lernen“ an der Europa-Universität Flensburg am 23.09.2014.

Fachlicher Input beim Workshop des BiSS-Verbunds „Voneinander lernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von Ganztagsschule und Hort“ mit Inputs am 21.10.2014 in München (mit Hermann Ruch, Eva Reichert-Garschhammer & Andrea Schuster).

Sprach- und Literacyentwicklung. Vortrag bei der Fachtagung „Damit wir uns und die Welt verstehen!“- Alltagsintegrierte Sprachbildung an der Fachakademie für Sozialpädagogik Schweinfurt am 22.10.2014.

Die Beobachtungsinstrumente Seldak, Sismik und Liseb. Multiplikatorenqualifizierung zur Neuausrichtung der Sprachförderung in Nordrhein-Westfalen“ am 24.10.2014 in Bonn.

Sprachliche Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung des Zweitspracherwerbs. Theoretische Erkenntnisse für die Praxis nutzbar machen. Vortrag beim Fachtag der Regierung von Unterfranken „Asylbewerber- und Flüchtlingskinder in der Kita; Bereicherung – Chance – Herausforderung“ am 03.11.2014 in Würzburg.

Übergang in die Schule und Mehrsprachigkeit (TRAM). Mehrtägige Fachtagungsreihe am IFP München am 06.11. und 10.12.2014 (mit Wilfried Griebel).

Sprachliche Entwicklung und Förderung. Vortrag und Workshop bei der Fachtagung „Schweden und Hessen im Dialog: Vielfalt als Chance – Inklusive pädagogische Konzepte in der Frühpädagogik“ an der Hochschule Fulda am 24.11.2014 (mit Ursula Armbruster).

Das Beobachtungsinstrument Liseb. Multiplikatorenschulung am IFP München am 26.11.2014 (mit Nesiré Schauland).

Fachlicher Input beim Workshop der BiSS-Verbünde „Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik in Kitas“ am 04.12.2014 in München (mit Eva Reichert-Garschhammer & Andrea Schuster).

Fachlicher Input beim Workshop der BiSS-Verbünde „Vorkurs Deutsch für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache“ mit Inputs am 11.12.2014 in München (mit Eva Reichert-Garschhammer & Andrea Schuster).

Anita Kofler

Bindung und Inklusion. Qualität in Kinderkrippen. Workshop der Arbeitsstelle Frühförderung München am 29.04.2014

LisKit – ein Instrument zur Erfassung einer anregungsreichen Umwelt für Literacy und Sprache. Schulung BISS Verbünde: alltagsintegrierte Sprachbildung und -diagnostik in Kitas – Regionen Augsburg, Regensburg und Würzburg am 12., 13. & 19.05.2014 (mit Christa Kieferle).

Kleine Kinder – großer Anspruch! Welche Bedürfnisse haben Kinder unter drei Jahren – wissen, was sie wollen & finden, was sie brauchen! IFP-Fachtagung am 22.07.2014 in München.

LisKit – ein Instrument zur Erfassung einer anregungsreichen Umwelt für Literacy und Sprache. IFP-Fachtagung am 24.07.2014 in München (mit Christa Kieferle).

Martin Krause

Arbeitsbedingungen und Arbeitszufriedenheit bei frühpädagogischen Fachkräften. Vortrag für Studierende des Studiengangs Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege der FH Esslingen am 21.1.2014 am IFP in München (mit Inge Schreyer und Oliver Nicko).

Ausgewählte Ergebnisse des Projektes AQUA Präsentation auf der AG „Fachkräftegewinnung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 4.2.2014 in Berlin (mit Inge Schreyer).

Ausgewählte Ergebnisse der AQUA-Studie. Präsentation im Kolloquium des IFP am 10.3.2014 in München (mit Marion Brandl, Inge Schreyer und Oliver Nicko)

Poster-Präsentation auf dem Vernetzungstreffen im Rahmen der Ausweitung der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte am 17./18.3.2014 in Bonn (mit Marion Brandl, Oliver Nicko und Inge Schreyer)

Ausgewählte Ergebnisse der AQUA-Studie. Präsentation im Wissenschaftlichen Beirat des IFP am 24.3.2014 in München (mit Inge Schreyer).

KOMPIK – Kompetenzen und Interessen von Kindern. Vortrag auf dem Vernetzungstreffen der VG Oberbergkirchen am 25.03.2014.

Arbeitsbedingungen und Arbeitszufriedenheit von pädagogischen Fachkräften in Deutschland. Workshop auf der didacta am 29.3.2014 in Stuttgart (mit Inge Schreyer).

Beobachtung auf dem Prüfstand. Impulsvortrag auf dem Elementarstufentreffen des Montessori-Landesverbandes Bayern am 31.03.2014 in München.

Qualität der Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland. IFP-Fachtag für Träger und Kita-Personal am 15.5.2014 in München (mit Marion Brandl, Oliver Nicko und Inge Schreyer).

Qualität der Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland – unter Berücksichtigung von Personal mit Migrationshintergrund. Gemeinsames Panel mit dem AWiFF-Projekt der Universität Oldenburg auf der WiFF/AWiFF-Tagung am 16.5.2014 in Berlin (mit Inge Schreyer).

Zentrale Ergebnisse der AQUA-Studie. Präsentation für Vertreter der GEW am 19.5.2014 in München (mit Marion Brandl & Inge Schreyer)

Qualität der Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland. Präsentation auf dem nifbe-Expertenforum am 21.5.2014 in mit Marion Brandl, Oliver Nicko und Inge Schreyer).

Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation mit KOMPIK. IFP-Fachtag am 05.06.2014 in München.

Arbeitsbedingungen, Arbeitszufriedenheit und Arbeitsbelastung frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland. Präsentation auf der Regionalkonferenz der Leitungen und Träger am 29.10.2014 in Erding (mit Inge Schreyer).

Beobachtung und Dokumentation im frühpädagogischen Kontext. Vortrag auf der Klausurtagung der Kita-Fachberatungen der Stadt München am 08.12.2014 in Fischbachau.

KOMPIK – Wissenschaftliche Entwicklung des Instruments. Fachtagung für Fortbildner/innen am 10.12.2014 in Gütersloh.

Die AQUA-Studie. STEGE-Tagung im Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauenam 16.12.2014 in Mainz (mit Inge Schreyer).

Dr. Daniela Mayer

Qualität in der außerfamiliären Kindertagesbetreuung – Fachwissenschaftliche Erkenntnisse der Frühpädagogik zu den Lehrplaninhalten NUBBEK-Studie. Workshop auf dem Fortbildungslehrgang „Umgang und Pflege von Säuglingen und Kleinkindern bis zum 3. Lebensjahr“ der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen am 31.03.2014.

Die Bedeutung der Qualität der außerfamiliären Betreuung für die kindliche Entwicklung. Vortrag auf dem 49. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, 21.–25. September 2014 in Bochum.

Zentrale Ergebnisse der NUBBEK-Studie Implikationen für die pädagogische Praxis. Vortrag in der CSU-Familienkommission am 10.11.2014 in München.

Eva Reichert-Garschhammer

Qualifizierung der Multiplikatorinnen-Tandems für die Fortbildungsmaßnahme zur Öffnung des Vorkurses Deutsch auf der Basis der Handreichung vom 27.-29.01.2014 in Dillingen (mit Christa Kieferle & Vassilia Triarchi-Hermann).

Weiterentwicklung des Systems der Kindertageseinrichtungen in Bayern – Bildung und Bildungsqualität von Anfang an: Rechtlicher und curricularer Rahmen, Implementierung, Qualitätssteuerung und Monitoring. Impulsvortrag im Rahmen des IFP-Besuchs einer russischen Delegation am 11.02.2014 in München.

Bildungsplan und Inklusion. Offene Arbeit in Kitas als Erfolgsmodell an der Basis. Hauptvortrag auf dem Fachtag zur Offenen Arbeit der Stadt Augsburg am 25.02.2014 in Augsburg.

Bund-Länder-Initiative BiSS – Bayerische Verbundvorhaben im Kitabereich: Bewilligung, Evaluation und Konkretisierung. Vortrag im Rahmen der 15. Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats am IFP am 24.03.2014 in München.

Leitung der Ko-Kita-AG Portfolio am 27.03.2014 in Ingolstadt.

Leitung des Workshops des BiSS-Verbunds „Voneinanderlernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von Ganztagsschule und Hort“ mit Inputs am 31.03.2014 in München (mit Hermann Ruch, Christa Kieferle & Andrea Schuster).

Bund-Länder-Initiative BiSS – Bayerische Verbundvorhaben im Kita- und Schulbereich. Input auf der Frühjahrssitzung der AK KiTaSch am 01.04.2014 in München

Gesundheitsbildung und -förderung in Kitas. Vortrag auf dem 15. Workshop des Ko-Kita-Netzwerks Bayern am 10.04.2014 in Fischbach.

Leitung der Redaktionssitzung der Ko-Kita-AG Offene Arbeit am 13.05.2014 in Würzburg.

Kooperative Umsetzung des BiSS-Moduls P1 auf der Basis der curricularen Vorgaben in Bayern. Durchführung der Inhouse-Fortbildungen für die Partner des BiSS-Verbunds „Voneinanderlernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von Ganztagsschule und Hort“ am 14.05.2014 in Bad Aibling, am 15.05.2014 in Haar und am 08.07.2014 (mit Christa Kieferle, Hermann Ruch, Andreas Wildgruber & Andrea Schuster)

Die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL): Inhalte und Implementierungsstrategien. Einführungsvortrag auf der BayBL-Veranstaltung des Landratsamts Günzburg am 03.06.2014 in Günzburg.

Leitung der Redaktionssitzung der Ko-Kita-AG Offene Arbeit am 17.06.2014 in Günzburg.

Vorkurs Deutsch in Bayern. Modul A der Handreichung: Rechtlich-curriculare Grundlagen. Fortbildung für den BiSS-Verbund „Vorkurs Deutsch“ in der Region Freising am 07.07.2014 in Hallbergmoos (mit Christa Kieferle).

Rechtlich-curriculare Grundlagen der museumspädagogischen Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen. Hauptvortrag auf der Tagung des LVMB Bayern „Frühkindliche kulturelle Bildung – auch in Museen! Die Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen“ am 29.09.2014 in Augsburg.

Kompetenzorientierung – Potentiale der Portfolioarbeit mit Kindern nutzen. Zwei Workshops im Rahmen der Herbstagung von ZfLF, Schulentwicklung und Regierung von Unterfranken zum Thema „Kompetenzorientierung in Zeiten der Hattie-Studie“ am 02.10.2014 in Würzburg (mit C. Labisch).

Eröffnung der Premierenfeier des BayBL-Begleitfilms am 16.10.2014 in München.

Leitung des Workshops des BiSS-Verbunds „Voneinanderlernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von Ganztagsschule und Hort“ mit Inputs am 21.10.2014 in München (mit Hermann Ruch, Christa Kieferle & Andrea Schuster).

Öffnung des Vorkurses Deutsch. Input auf der Herbstsitzung des AK KitaSch am 28.11.2014 in München.

Konzeptionsweiterentwicklung in Kitas. Inputs auf dem 16. Workshop des Ko-Kita-Netzwerks Bayern am 14.11.2014 in Fischbachau.

Leitung des Workshops der BiSS-Verbünde „Qualitätsentwicklung alltagsintegrierter Sprachbildung und -diagnostik in Kitas“ am 04.12.2014 in München (mit Christa Kieferle & Andrea Schuster).

Leitung des Workshops der BiSS-Verbünde „Vorkurs Deutsch für Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache“ mit Inputs am 11.12.2014 in München (mit Christa Kieferle & Andrea Schuster).

Öffnung des Vorkurses Deutsch: Neue Entwicklungen zur Vorkurs-Handreichung. Input auf der Besprechung der Regierungen am 28.11.2014 in München.

Angela Roth

Von Marx bis Beck – Eine kurze Reise durch die Soziologie der sozialen Ungleichheit. Vortrag im Rahmen des KSFH-Seminars „Soziologie in der Sozialen Arbeit“ am 15.05.2014 in München.

Längsschnittstudien in der frühpädagogischen Forschung. Vortrag im Rahmen des KSFH-Seminars „Soziologie in der Sozialen Arbeit“ am 20.05.2014 in München.

Qualifizierte Schulvorbereitung heute. IFP-Fachtagung am 22.05.2014 in München (mit Anna Spindler und Julia Held).

Meilensteine der motorischen Entwicklung. Vorstellung des Projektes und erster Ergebnisse im Rahmen des IFP-Kolloquiums am 30.06.2014 (mit Heinz Krombholz).

Was Kinder und pädagogische Fachkräfte bewegt und gesund hält. Workshop im Rahmen des Bildungskongresses am 08.10.2014 in Frankfurt am Main.

Ergebnisse der Evaluation der Kampagne „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern“ im Rahmen des Reflexionstages am 10.10.2014 in München (mit Sigrid Lorenz).

Qualifizierte Schulvorbereitung heute. IFP-Fachtagung am 13.11.2014 in München (mit Anna Spindler und Julia Held).

Das Projekt Meilensteine der motorischen Entwicklung am IFP. Projektpräsentation im Rahmen des Besuches des Kiga-Aktiv-Teams Heidenheim am 09.12.2014 in München.

Dr. Inge Schreyer

Arbeitsbedingungen und Arbeitszufriedenheit bei frühpädagogischen Fachkräften. Vortrag für Studierende des Studiengangs Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege der FH Esslingen am 21.1.2014 am IFP in München (mit Martin Krause und Oliver Nicko).

Ausgewählte Ergebnisse des Projektes AQUA. Präsentation auf der AG „Fachkräftegewinnung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend am 4.2.2014 in Berlin (mit Martin Krause)

Ausgewählte Ergebnisse der AQUA-Studie. Präsentation im Kolloquium des IFP am 10.3.2014 in München (mit Marion Brandl, Martin Krause und Oliver Nicko)

Poster-Präsentation auf dem Vernetzungstreffen im Rahmen der Ausweitung der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte am 17./18.3.2014 in Bonn (mit Marion Brandl, Martin Krause und Oliver Nicko).

Ausgewählte Ergebnisse der AQUA-Studie. Präsentation im Wissenschaftlichen Beirat des IFP am 24.3.2014 in München (mit Martin Krause).

Arbeitsbedingungen und Arbeitszufriedenheit von pädagogischen Fachkräften in Deutschland. Workshop auf der didacta am 29.3.2014 in Stuttgart (mit Martin Krause).

Fachtag für Träger und Kita-Personal am IFP am 15.5.2014 in München (mit Marion Brandl, Martin Krause und Oliver Nicko).

„Qualität der Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland - unter Berücksichtigung von Personal mit Migrationshintergrund“, gemeinsames Panel mit dem AWiFF-Projekt der Universität Oldenburg auf der WiFF/AWiFF-Tagung am 16.5.2014 in Berlin (mit Martin Krause).

Präsentation für Vertreter der GEW am IFP am 19.5.2014 in München (mit Marion Brandl, Martin Krause).

Qualität der Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland. Präsentation auf dem nifbe-Expertenforum am 21.5.2014 in Oldenburg (mit Marion Brandl, Martin Krause und Oliver Nicko).

Die Arbeitssituation von pädagogischen Fachkräften in Deutschland – unter besonderer Berücksichtigung des Trägers. Präsentation beim Deutschen Verein am 22.5.2014 in Erfurt.

Qualität der Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland. Präsentation am 24.6.2014 auf der Trägerkonferenz des Landratsamts Freising.

The AQUA-Index: A nationwide study of working conditions and their impact on commitment and job satisfaction of pedagogical staff in Germany. Präsentation auf der EECERA am 9.9.2014 in Chersonnissos auf Kreta (GR).

Arbeitsbedingungen, Arbeitszufriedenheit und Arbeitsbelastung frühpädagogischer Fachkräfte in Deutschland. Präsentation auf der Regionalkonferenz der Leitungen und Träger am 29.10.2014 in Erding (mit Martin Krause).

Die AQUA-Studie. STEGE-Tagung im Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen am 16.12.2014 in Mainz (mit Martin Krause).

Anna Spindler

Bildungsprozesse gemeinsam gestalten – Erfahrungen aus der Implementation des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans sowie dem Modellprojekt QSV. Vortrag auf dem 3. Leipziger Frühjahrssymposium der Universität Leipzig am 16.05.2014.

Bildungsprozesse gemeinsam gestalten – Erfahrungen aus dem Modellprojekt QSV. Workshop auf der Offenbacher Übergangkonferenz am 20.05.2014.

Schulvorbereitung in der Kita heute. IFP-Fachtag am 22.05.2014 in München (mit Julia Held und Angela Roth).

Schulvorbereitung heute – wie gelingt der Übergang? Fortbildung für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und Lehrkräfte an Grundschulen des Landkreises Traunstein am 03. & 05.06.2014.

Das hessische Modellprojekt Qualifizierte Schulvorbereitung: Erfahrungen aus Hessen und Nutzen für Bayern. Projektvorstellung für den wissenschaftlichen Beirat des IFP am 14.10.2014 in München.

Das hessische Modellprojekt Qualifizierte Schulvorbereitung: Erfahrungen aus Hessen und Nutzen für Bayern. Kurzinput auf dem AK KitaSch im Bayerischen Kultusministerium in München am 28.10.2014.

Schulvorbereitung in der Kita heute. IFP-Fachtag am 13.11.2014 in München (mit Julia Held und Angela Roth).

Übergänge inklusiv gestalten. Vortrag und Workshop auf der Fachtagung „Schweden und Hessen im Dialog: Vielfalt als Chance − inklusive pädagogische Konzepte in der Frühpädagogik“ an der Hochschule Fulda am 24.11.2014 (mit Margareta Köller).

Vertiefte Kooperation Kindergarten und Grundschule als Chance nützen. Vortrag und Workshop bei der Regierung von Unterfranken für Schulen und Kitas (im Rahmen der vertieften Kooperation aus dem Bildungsfinanzierungsgesetz) am 09.12.2014 in Würzburg (mit Julia Held).

Bildungsprozesse gemeinsam gestalten – in der Kooperation von Kindergarten und Grundschule – Vortrag auf der Dienstbesprechung der Regierung von Unterfranken (mit den Verantwortlichen für Kita-Aufsicht und Beratung und mit den Kooperationsbeauftragten Kita-Grundschule) in Würzburg am 09.12.2014 (mit Julia Held).

Das Modellprojekt QSV – die Umsetzung in der Praxis und die Entwicklung der Handreichung. Vortrag auf der QSV-Abschlussveranstaltung am 10.12.2014 in Bad Nauheim.

Dr. Monika Wertfein

Wenn Krippenkinder beißen – Entwicklung und Unterstützung der sozio-emotionalen Kompetenz. Workshop in Passau am 04.02.2014

Interaktionsqualität in Kinderkrippen. Workshop auf der Netzwerktagung „Fortbildung: Kinder bis drei“ am 21.03.2014 in Freiburg (mit Claudia Wirts).

Inklusive (Alltags-) Qualität in Kinderkrippen. Vortrag auf dem Fachtag Inklusion an der Fachakademie für Heilpädagogik Schönbrunn am 12.04.2014 in Markt Indersdorf.

Effekte und Qualitätskriterien der außerfamiliären Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Workshop auf der Bezirksdelegiertentagung der LAG Erziehungsberatung Bayern e.V. am 15.04.2014 in Innsbruck.

Was Eltern über Kinderbetreuung wissen wollen. Vortrag in der Reihe „Wertvolle Kinder“ am 07.05.2014 in Bregenz.

Emotionale Kompetenz stärken in Kindertageseinrichtungen. Workshop am 24.10.2014 in Freising.

Inklusion und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Fachtag am 18. & 19.11.2014 in Rosenheim (mit Claudia Wengert).

Dr. Andreas Wildgruber

Der Übergang zu Eltern eines Schulkindes und die wahrgenommene Unterstützung in der Kooperation mit Kindertageseinrichtung und Schule. Posterpräsentation auf dem 3. Vernetzungstreffen „Kooperation von Elementar- und Primarbereich“ am 27.01.2014 in Bonn-Bad Godesberg.

„Perspektiven der Kooperation im Übergang zwischen Elementar- und Primarbereich“. Moderation der Arbeitsgruppe auf dem 24. Kongress der deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) in Berlin am 10.03.2014 sowie Vortrag „Übergang zu Eltern von Schulkindern. Unterschiedliche Bewältigung 9 Monate nach Schulstart“ im Rahmen der Arbeitsgruppe.

Experienced support in cooperation with nursery and school for parents with migrant backgrounds in Transition. Paper im Rahmen der 24. EECERA Conference am 9.09.2014 in Chersonissos, Kreta (GR) (mit Wilfried Griebel, Julia Held & Andrea Schuster).

Interaktionsqualität mit der CLASS Pre-K. Vortrag auf der 1. Tagung der Empirie-AG der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit der DGfE am 04.07.14 in Hünfeld.

Sprachsensible Bildungsgestaltung (Interaktionsqualität): Einführung des Fragebogen-Entwurfs als Selbstevaluationsinstrument auf der 1. Fortbildung des BiSS-Verbundes „Voneinander Lernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von Ganztagsschule und Hort am 08.07.2014 in München.

Interaktion mit Qualität im Kita-Alltag – Erste Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus dem Projekt BIKE. Vortrag auf der Diözesan-Fachtagung „Katholische Kindertageseinrichtungen entwickeln sich weiter – „Wir versprechen Qualität“ des Caritasverbandes Eichstätt am 14.10.2014 in Ingolstadt.

Was wissen wir über den Übergang? Vortrag im Panel „Inklusiver Übergang“ auf dem Bundeskongress „Expansion und Qualität. Chancen für die Professionalisierung in der Frühen Bildung“ der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte am 27.10.2014 in Berlin.

Research in Early Childhood Education and Care. The State Institute of Early Childhood Research, Munich. Präsentation im Seminar “Transferable Skills for the Learning Sciences” des internationalen Master-Studienganges “Learning Sciences” an der LMU München am 03.12.2014 in München.

Dagmar Winterhalter-Salvatore

Naturwissenschaftliche Bildung in Kita und Grundschule. Vortrag bei der Initiative Junge Forscher – „Mint-macher Tag“ am 19.02.2014 in Ingolstadt.

Der Energie auf der Spur – forschendes Lernen in Kita und Grundschule. Vortrag am Kerschensteiner Institut am 13.05.2014 in München.

Die Welt der Klänge – Themenbereich Klang und Musik. Vortrag am Kerschensteiner Institut am 7.08.2014 in München

Jeder Tag steckt voller Technik. Vortrag an der AIM Akademie für innovative Bildung und Management Heilbronn am 26.09.2014.

Naturwissenschaftliches Experimentieren und sprachliches Handeln in der Weiterbildung für frühpädagogische Fachkräfte. Vortrag an der Europauniversität Flensburg am 23.09.2014.

Inklusion beginnt im Kopf – Wieviel Inklusion steckt in der naturwissenschaftlichen Bildung von Kindern. Vortrag am 30.09.2014 in Düsseldorf.

Technische Bildung in Kita und Grundschule, wie anschlussfähig sind unsere Bildungsthemen? Vortrag bei IRMA – Initiative Regionalmanagement Region Ingolstadt mit dem Projekt „ MINT-macher“ am 22.10.2014 in Pfaffenhofen.

Der Stoff aus dem die Dinge sind – Materialerfahrung mit dem besonderen Faserverbundstoff Carbon. Vortrag am Kerschensteiner Institut am 11.11. und 3.12.2014 in München

Dr. Claudia Wirts

Interaktionsqualität in Kinderkrippen. Vortrag auf der 6. Bundesweiten Fachtagung Netzwerk Fortbildung: Kinder bis drei am 22.03.2014 in Freiburg (mit Monika Wertfein).

Interaktionsqualität in der Kita – erste Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus dem Projekt BIKE. Vortrag auf dem 3. Leipziger Frühjahrssymposium Sprache & Kommunikation am 16.05.2014 in Leipzig.

BayBL-Veranstaltung des Landratsamts Günzburg am 03.06.2014 in Günzburg (mit Eva Reichert-Garschhammer & Eva Lang)

Interaktionsqualität in der Kita – Erste Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus dem Projekt BIKE. Kolloquium für Studierende der Universität Gießen am 07.07.2014 in München (mit Monika Wertfein).

Interaktion in der Kita – Was macht gute Qualität aus? Vortrag auf dem Fachtag Sprache, Kommunikation und Interaktion des LRA Augsburg am 14.10.2014 in Bobingen.

3. Sonstige Aktivitäten des wissenschaftlichen Personals

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll

Lehrtätigkeit

APL-Professur der LMU – Lehre im Bereich der Entwicklungspsychologie und klinische Entwicklungspsychologie

- Bindung und Beziehung als Grundlage für Bildung und Begabungsentwicklung in der Kindheit. Seminar an der LMU im SoSe 2014.
- Einfluss von Vätern auf die kindliche Entwicklung. Seminar an der LMU im WS 2014/2015.

Fortbildung SIBE – Modul 7 am 20.02.2014 im Zentrum der Familie in Freising.

Fortbildung SIBE – Modul 7 am 27.02. und 17.07.2014 in der Evangelischen Familienbildungsstätte in Nürnberg.

Gutachtertätigkeit

Gutachten zum Sammelband Formenvielfalt der Kindertagespflege. Standortbestimmung, Qualitätsanforderungen und Gestaltungsbedarfe. Martina Heitkötter, Jana Teske (Hrsg.), DJI-Fachforum Bildung und Erziehung, Verlag Deutsches Jugendinstitut, München 2014.

Herausgebertätigkeit / Mitgliedschaften bei Verlagen

Mitherausgeberin der Zeitschrift FRÜHE BILDUNG, Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG, Göttingen

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat „Forschung in der Frühpädagogik", Hrsg. Klaus Fröhlich-Gildhoff, Iris Nentwig-Gesemann & Hans Rudolf Leu, Verlag FEL-Verlag Forschung-Entwicklung-Lehre, EH Freiburg

Beiratsmitglied der Reihe Hogrefe Vorschultests

Wissenschaftliche Mitgliedschaften

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE)

Mitglied der AEPF (Arbeitsgemeinschaft empirischer pädagogischer Forschung)

Mitglied im Beirat Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)

Mitglied und Leitung der Fachkommission Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Beiratsmitglied der Initiative Junge Forscherinnen und Forscher e.V. (IJF)

Mitgliedschaft in Stiftungen und wissenschaftlichen Vereinigungen

Mitglied im Kuratorium der SWM Bildungsstiftung, München

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Stiftung Haus der kleinen Forscher, Berlin.

Mitglied im Forschungslenkungskreis der Stiftung Haus der kleinen Forscher – Begleitforschung zur frühen MINT-Bildung, Berlin

Mitglied im Beirat Sprachförderung der Baden-Württemberg Stiftung, Stuttgart

Bündnispartner: Wertebündnis Bayern. Gemeinsam stark für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Mitglied in der Jury zur Verleihung des Deutschen Arbeitgeberpreises für Bildung. BDA – Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Berlin

Mitglied in der Jury des jährlich stattfindenden Wettbewerbs „Ideen für die Bildungsrepublik". Deutschland – Land der Ideen Management GmbH, Berlin

Mitarbeit im Gremium der Versammlung des MZL^{LMU} (Münchener Zentrum für Lehrerbildung der Ludwig-Maximilians-Universität München (bis September 2014)

Mitglied im Vorstand des i!bk – Institut für Innovative Bildungskonzepte GmbH München

Dr. Beatrix Broda-Kaschube

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2007)

Mitglied der Jury des Deutschen Arbeitgeberpreises für Bildung, Kategorie „Frühkindliche Bildung“ in Vertretung von Prof. Dr. Becker-Stoll (seit 2007)

Mitglied des Trägerbeirats am IFP (seit 2008)

Mitglied im Programmbeirat des Fachbereichs Kindertageseinrichtungen des Pädagogischen Instituts der Landeshauptstadt München (seit 2008)

Mitglied der Steuerungsgruppe der Kampagne Dialog Bildung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Teams in Kindertageseinrichtungen (2007 bis 2011)

Mitglied der Fachkommission „Gemeinsame Leitlinien für Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in Bayern“ (seit 2010)

Mitglied der Steuerungsgruppe der Kampagne Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern in Kindertageseinrichtung und Schule (2007 bis 2011)

Mitarbeit an der Bayerischen Landeskoordinierungsstelle Musik (BLKM) (2011 bis 2014)

Lehrbeauftragte an der Katholischen Stiftungsfachhochschule München im Studiengang Bildung und Erziehung im Kindesalter zum Thema Bildungsmanagement (seit 2010)

Mitglied und stellvertretende Vorsitzende des Personalrats am IFP (2011 bis 2014)

Mitglied der Expertengruppe „Kompetenzprofil WeiterbildnerIn“ im bundesweiten Projekt Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF) (2012 bis 2013)

Mitglied der Expertengruppe „Kompetenzprofil Leitung“ im bundesweiten Projekt Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WIFF) (2013 bis 2014)

Wilfried Griebel

Mitglied im Editorial Board des „International Journal of Transitions in Childhood“

Mitglied der European Early Childhood Education Research Association (EECERA) und Co-Convenor der Special Interest Group (SIG)

„Transitions“ sowie Mitglied in den SIGs „Diversity“ und „Parents“

Mitglied im Beirat der Redaktion Frühe Kindheit des Verlags Cornelsen Scriptor, Berlin

Mitglied im Fachbeirat von KiTa aktuell, Ausgabe Bayern

Mitglied im Beirat der Bundesarbeitsgemeinschaft Familienbildung undBeratung e.V.

Teilnehmer am Expertenhearing „Qualitätsmerkmale für die Zusammenarbeit mit Eltern in der Frühpädagogik“ der Karl Kübel Stiftung und der Vodafone Stiftung Deutschland am 06.03.2014 in Berlin

Teilnehmer an der Integrationskonferenz des StMAS am 03.11.2014 in München

Magdalena Hellfritsch

Lehrauftrag an der Katholischen Stiftungsfachhochschule München im Bachelor-Studiengang „Bildung und Erziehung im Kindesalter“ (seit WS 2011/12)

Staatliche Referentin im Lehrgang für Sozialmedizinische Assistentinnen im Gesundheitsamt (SMA) an der Akademie für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz München

Steuerung und inhaltliche Begleitung des Trainee-Programms für Grundschullehrkräfte und sonstige Quereinsteiger mit einschlägig akademischem Abschluss im Rahmen des Bildungsfinanzierungsgesetzes (seit 2014)

Steuerung und inhaltliche Begleitung der Qualifizierungsmaßnahme: „Ergänzungskräfte zu Fachkräften in Kindertageseinrichtungen“ (seit 2012)

Steuerung und inhaltliche Begleitung der Weiterqualifizierungsmaßnahme „Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger als Fachkraft in Kindertageseinrichtungen“ (seit 2011)

Mitglied des Fachbeirats „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen in Bayern“ (PQB)

Mitglied im Verbund Primarbereich „Voneinander Lernen durch kooperative Sprachbildung und -diagnostik von Ganztagsschule und Hort“ im Rahmen der Bund-Länder-Initiative „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“

Mitglied der Programmkommission der ConSozial (KongressMesse der Sozialwirtschaft)

Mitglied des AK KitaSch (Kindertageseinrichtung – Schule) und des AK JuGA (Jugendhilfe – Ganztagsschule)

Mitglied der Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (seit 2003)

Mitglied des Trägerbeirats am Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)

Mitglied der offenen länderübergreifenden Arbeitsgruppen der Weiterbildungsinitiative frühpädagogische Fachkräfte (WIFF) am Deutschen Jugendinstitut e.V. (DJI)

Mitglied der interministeriellen Arbeitsgruppe „Ernährung und Bewegung“ am Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF) (seit 2009)

Mitglied des Arbeitskreises „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ am Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) (seit 2009)

Mitglied der interministeriellen Arbeitsgruppe „Alltagskompetenz“ am Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung München (ISB)

Mitglied der Jury „ÖkoKids – KindertageseinRICHTUNG NACHHALTIGKEIT“. Projekt des Landesbund für Vogelschutz (LBV) – Referat Umweltbildung, Bildung zur Nachhaltigkeit und Freizeit

Mitglied im Berufsverband der Erziehungswissenschaftlerinnen und Erziehungswissenschaftler (BV. Päd.)

Mitglied im Pestalozzi-Fröbel-Verband – Fachverband für Kindheit und Bildung (pfv)

Mitglied im Deutschen Institut für Tanzpädagogik (DiT)

Christa Kieferle

Lehrbeauftragte an der Katholischen Stiftungsfachhochschule München im Bachelor-Studiengang „Bildung und Erziehung im Kindesalter“

Mitglied der International Association for the Study of Child Language

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Sprache

Mitglied der BiSS-Steuerungsgruppe

Mitglied der Steuerungsgruppe „Qualitätsberatung“

Mitglied der Steuerungsgruppe für die Fortbildungskampagne Vorkurs Deutsch 240 – neu

Martin Krause

Mitglied in der AG „Fachkräfte“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin

Dr. Daniela Mayer

Vertreterin des Kollegiums im Wissenschaftlichen Beirat des IFP

Eva Reichert-Garschhammer

DGBV – Deutsche Gesellschaft für Bildungsverwaltung (Mitglied seit 2005)

TPS-Redaktionsbeirat (Mitglied seit 2013)

Arbeitskreise KitaSch (Kindertageseinrichtungen Schule) und JuGa (Jugendhilfe Ganztagsschule) des Bayerischen Familienministeriums und des Bayerischen Bildungsministeriums

Steuerungsgruppe, Fachkommission und Arbeitsgruppe „Bayerische Bildungsleitlinien“ (Mitglied seit 2010)

Fachkommission „Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan“ (Mitglied seit 2002, Leitung seit 2007)

Steuerungsgruppe und Fachkommission zum „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen“ (Mitglied seit 2004)

Arbeitskreis Medienführerschein des Bayerischen Wirtschaftsministeriums (Mitglied seit 2009)

Unterstützung der Stiftung Medienpädagogik bei der Entwicklung von Bausteinen für den „Medienführerschein Bayern“ in Kitabereich in 2014

Angela Roth

Lehrauftrag an der Katholischen Stiftungsfachhochschule (KSFH) München im Modul 2.1., Seminar „Einführung in die Soziologie“

Dr. Inge Schreyer

Mitglied in der AG „Fachkräfte“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin

Anna Spindler

Mitglied der Steuerungsgruppe und Fachkommission zum „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen“

Mitglied der Steuerungsgruppe „Qualifizierte Schulvorbereitung in Hessen“

Mitglied der „Arbeitsgruppe pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern“

Mitglied und Vorsitzende des Personalrats am IFP (seit 2011)

Stadträtin der Stadt Burghausen (seit Mai 2014)

Aufsichtsrätin der Burghauser Touristik GmbH (seit Mai 2014)

Dr. Monika Wertfein

Lehrauftrag an der Ludwig-Maximilians-Universität München am Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung – Seminar „Sozialisation und Bildung im Elementarbereich“

Mitglied des Arbeitskreises „Qualitätsstandards in Kindertageseinrichtungen“ der Fachberatungen von Kreisverwaltungsbehörden und der Regierung von Oberbayern in Kooperation mit dem IFP

Koordination der wissenschaftlichen Kolloquien am IFP

Koordination der Forschungspraktika am IFP

Seit 18.05.2011 Personalrätin am Staatsinstitut für Frühpädagogik

Dr. Andreas Wildgruber

Mitglied der European Early Childhood Education Research Organisation (EECERA), darin Mitglied der Special Interest Group „Transition“

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), insbesondere der Kommission Pädagogik der frühen Kindheit

Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung im Kindesalter (BAG-BEK)

Gutachtertätigkeit im Rahmen der Akkreditierung von Studiengängen und des Reviews von Zeitschriftenbeiträgen

Jahresbericht 2014

Herausgeber:
Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)
Winzererstr. 9, 80797 München
Tel.: 089/99825-1900
Fax: 089/99825-1919
E-Mail: redaktion@ifp.bayern.de
Redaktion & Gestaltung: Susanne Kreichauf
Bildnachweis: © Robert Kneschke – Fotolia.com
Druck: Humbach & Nemazal, Pfaffenhofen
Stand: Januar 2015